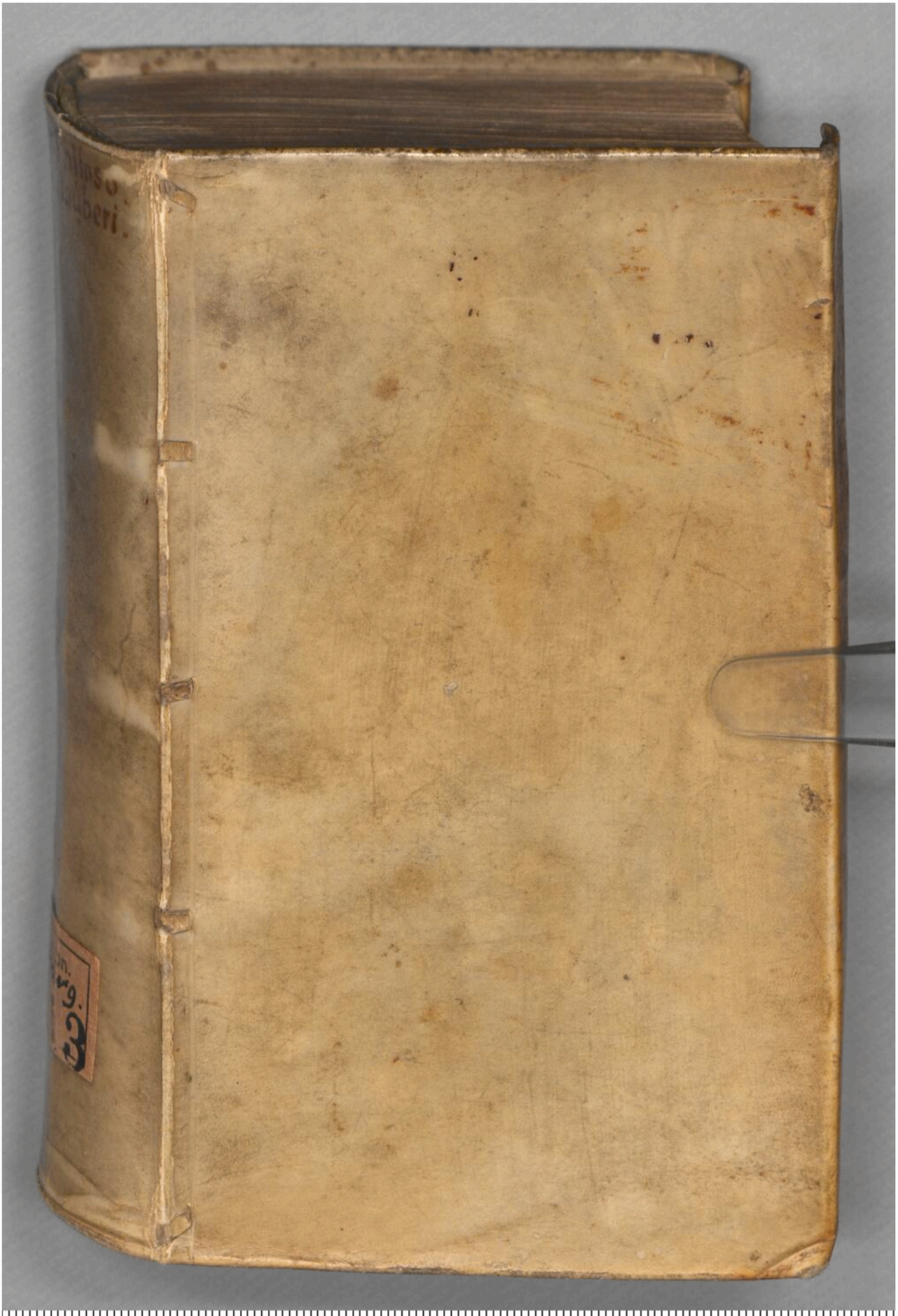


GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [1] - -

PUBLIC DOMAIN

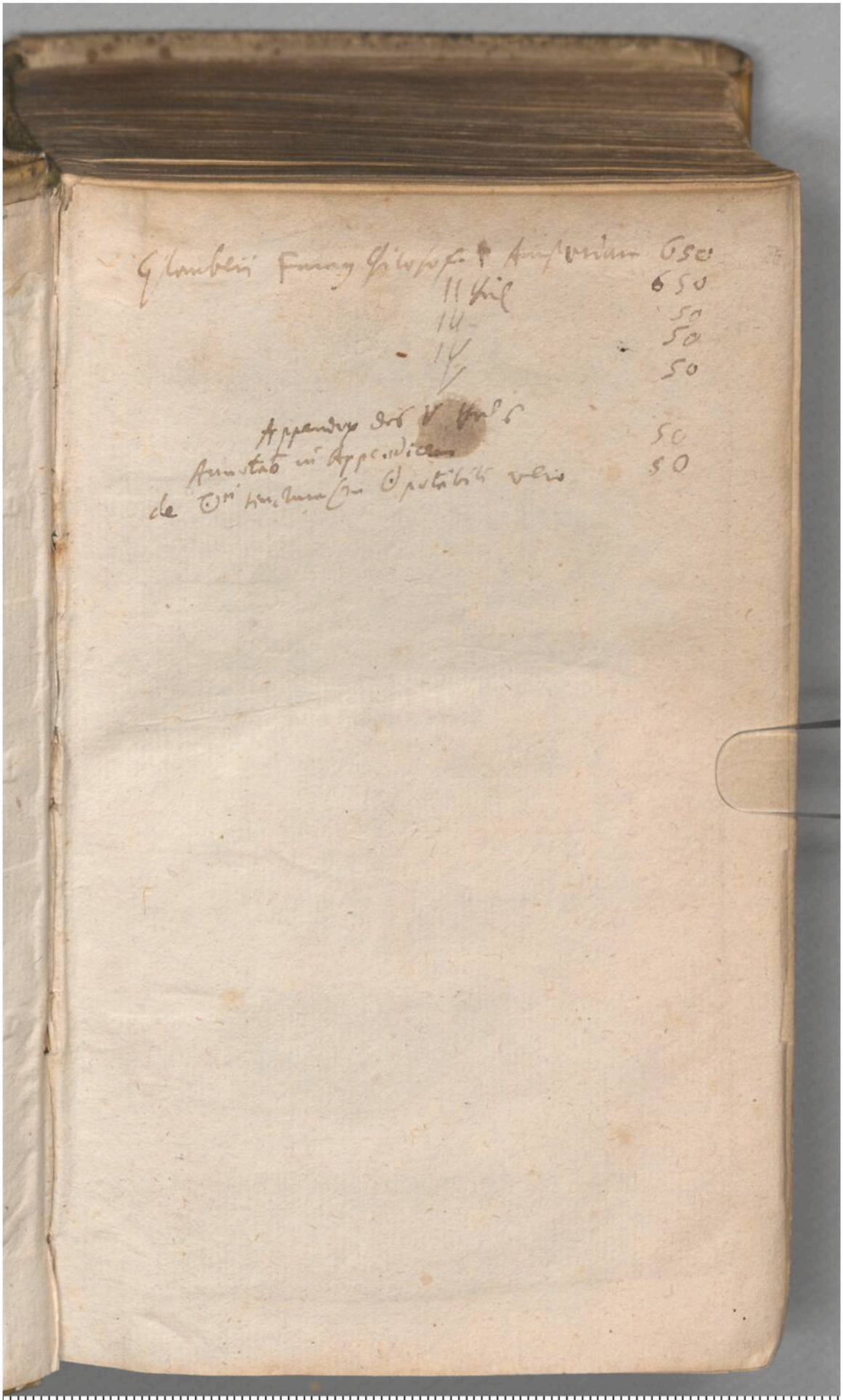
Leibn. Marg. 113

Niedersächsische
Landesbibliothek
Hannover

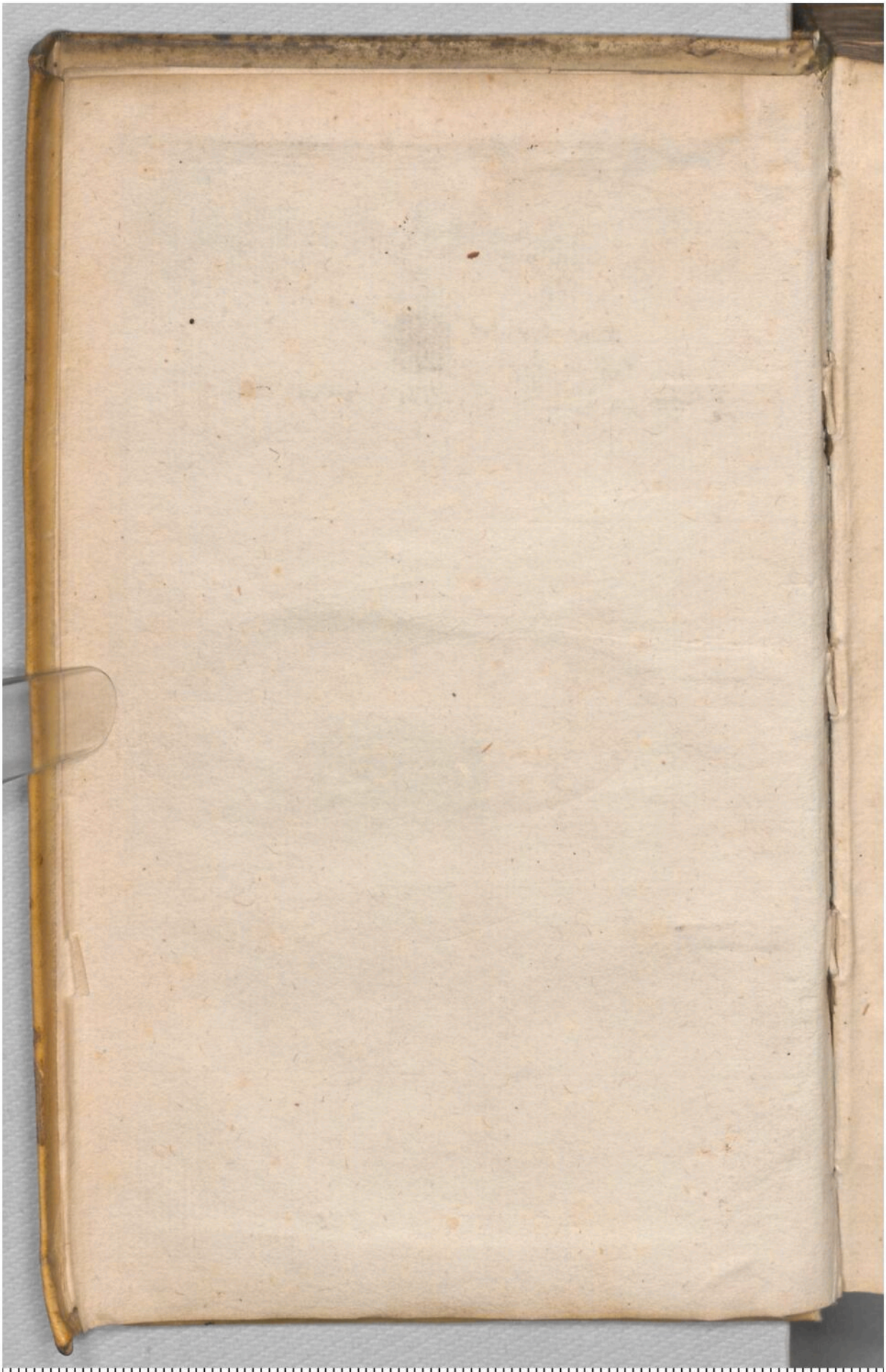
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [2] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [3] - -
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [4] - -

PUBLIC DOMAIN

FURNI

PHILOSOPHICI,

Oder

Philosophischer Oefen/

Ander Theil.

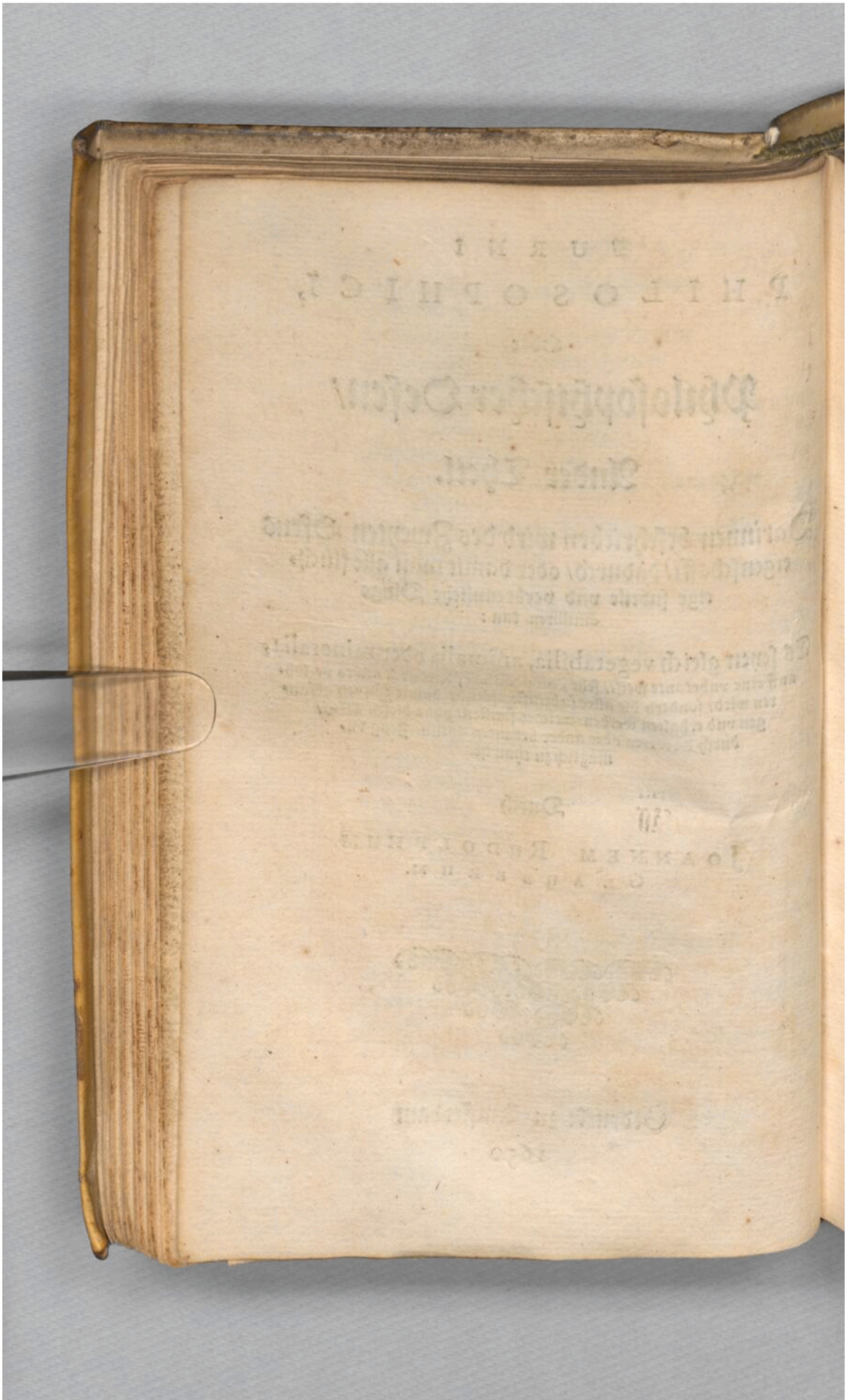
Darinnen beschrieben wird des Zweyten Ofens eigenschafft/ dadurch/ oder damit man alle flüchtige subtile vnd verbrennliche Dinge distilliren kan:

Es seyen gleich vegetabilia, animalia oder mineralia, auff eine vnbekante weise/ sehr compendiosè; dardurch nichts verlohren wird/ sondern die aller subtilste Spiritus damit können gefangen vnd erhalten werden/ welches sonsten/ ohne diesen Ofen/ durch Retorten oder ander bekanten distillir-Zeug vnmöglich zu thun ist.

Durch

JOANNEM RUDOLPHUM
GLAUBERUM.

Gedruckt zu Amsterdam
1650



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [6] - -

PUBLIC DOMAIN

Von Vorbereitung des Ofens.

DAs distillir-Gefäß muß bereitet werden aus Eysen / oder guter Erden / welche in dem Feur halten kan / wie im 5. Theil dieses Buchs soll gelehret werden. Vnd auch so groß oder so klein als man wil / nach dem man solches vonnöthen hat; vnd kan das eyserne am bequämsten gebraucht werden / zu solchen Spiritibus, welche nicht sehr scharff oder corrosivisch seyn / dardurch das Gefäß zerfressen wird: Das erdenen kan gebraucht werdē zu solchen Dingen / welche das Eysen angreiffen vnd schmeltzend machen / als Sulphur, Antimonium, vnd dergleichen / darumb man von solchen Gefässen zwey haben muß / nemblich ein eysernes vnd ein erdenes / auff daß man zu einer jedern arth materalien zu distilliren / sie seyen corrosivisch oder nicht / seinen behörlichen Ofen habē / vnd nicht durch widerwertige vnd schädliche Dinge verderbt werde. Vnd ist das Gefäß also gestaltet / gleich wie beygefügte Figur zeigen wird / nemblich vnten etwas weiter als oben / vnd zweymal so hoch als weit / oben mit einem Falz / darein der Deckel schleuft / eines guten Zwerg-fingers tieff; der Deckel muß ein Ohr haben / welches man mit einer Zangen fassen / vnd also damit abnehmen vnd wiederumb drauff decken kan / wañ man will;

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches Centimetres
cm 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [7] - 3
PUBLIC DOMAIN

wil vnd muß ein solcher Deckel auch ein Zarg haben/ damit er in den Faltz des vntern Theils schliesse/ der vnter Theil muß 3. Zapffen an der Seiten haben/ damit er auff der Mawren des Ofens ligen kan / welcher Ofen nicht anderst als einander gemeiner distillier-Ofen gestaltet darinnen das distillier-Gefäß ligt/gleich als ein Sand-Capell wie im abriß zu sehen ist : wil man aber solchen nicht einmawren / sondern nur hinstellen vnd Kolen darumb legen/ so darff es der Zapffen nicht/ sondern muß zu vnterst plat seyn/oder Füsse haben/ auff daß es stehen könne : vnd gehet vnter dem Faltz ein Röhr herauß einer Spannen lang / vnd ein oder zwey zwerch-Finger weit / fornen etwas spitziger als hinten dardurch die Spiritus gehen können.

Modus distillandi.

WAnn man nun distilliren will/ so macht man Feur in den Ofen / auff daß das distillier-Geschirr woll heiß werde ; Ist es aber nicht eingemawret/ so setzt man solches auff einen Rost/ vnd leget Stein darumb/ dann Kohlen darzwischen/ vnd läßt es warm werden vnd leget geflossen Bley in den Faltz/ auff daß/ wann der Deckel darauff wird gesetzt/ er darein dicht schliesse/ vnd keine Spiritus darneben außgehen können : wann solches geschehen/ so trägt man von der Materi , welche man distilliren will / ein wenig auff einmal hinein / setzt den Deckel drauff/ so ist anderst kein Außgang als durch die Röhren / an welcher ein grosser Recipient muß lutiret seyn. So nun die eingetragene species warm werden/ lassen

lassen sie jhren Spiritum von sich/ welcher dann in den vorgelegten Recipienten gehet; vnd weiln der eingetragenen Materi wenig gewesen/ so hat sie keinen Gewalt durch das Lutum zu dringen/ oder den Recipienten zu zersprengen/ sondern muß sich also setzen. Wann solches geschehen/ so trag wiederumb ein wenig von deiner Materi hinein/ decke wieder zu vnd laß also gehen/ biß sich die Spiritus gesetzt haben: solches continuire mit eintragen/ so lang/ biß du Spiritus genug hast: Aber siehe zu/ daß du nicht mehr auff einmal einträgst/ als der Recipient vertragen könne/ sonst würde er zerbrechen: Vnd wann dein Gefäß voll ist/ von der eingetragenen Materi/ vnd mehr Spiritus haben wilt/ so hebe den Deckel ab/ nim das Caput mortuum mit einem eysernen Löffel herauß/ vnd fang wiederumb an einzutragen/ allezeit nur ein wenig auff einmal/ vnd solches thue so lang du wilt.

Also kanstu in einem Tage mit einem kleinen Geschirr mehr distilliren/ als mit einem grossen Retorten, vnd darfst dich nicht besorgen/ daß dir etwas von dem subtilen Spiritu verrieche/ oder dein Recipient von der Menge der Spirituum breche; vnd kanst auch auffhören vnd wiederumb anfangen wañ du wilt/ kan auch das Feur nicht zu starck getrieben werden/ daß Schaden dardurch geschehe; sondern kanst also die aller subtilste Spiritus machen/ welches durch keinen Retorten zu thun müglich ist. Dann wann man ein subtilen Spiritum durch Retorten distilliren will/ es sey von Tartaro, cornu cervi, sale armoniaco, oder dergleichen/ vnd wañ auch nur ein halb Pfund der Materi

darinnen were/ vnd anfängt zu gehen / so kommen die aller subtiliste Spiritus mit Gewalt / welche dann sich nicht stracks in den Recipienten legen können / suchen derhalben durch das Lutum zu dringen / wann solches nicht gut ist/ so gehet er davon / wann es aber gut ist/ daß der Spiritus nicht dadurch kan/ so muß der Recipient brechen/ denn es vnmüglich ist so viel auff einmal solcher subtiler Geister zu fangen. Dann wann er anfängt zu kommen/ so kompt er so starck/ mit einem solchen Gewalt / daß der Recipient solche nicht fassen kan / vnd derowegen springen muß/oder durch das Lutum gehen lassen/ welches aber allhier nicht geschehen kan/ weillen man nur ein wenig auff einmal einträgt / welches dann so viel Spiritus nicht geben kan/ daß sie den Recipienten zerstossen/ vnd wann keine Spiritus mehr gehen/ so trägt man wieder ein / vnd solches so lang vnd viel/ biß man Spiritus genug hat. Darnach nimpt man den Recipienten ab / giesset den Spiritum darauß in ein solches Glaß / gleich wie bey den Handt- griffen des 5. Theils dieses Buchs gezeiget wird/ darinnen er sich halten kan / vnd vnverrochen bleiben muß.

Auff solche weise können alle Dinge/ sie seyen vegetabilisch/ animalisch oder mineralisch in diesem Ofen/ viel besser als durch Retorten distilliret werden: Insonderheit solche subtile Spiritus, welche sonsten nicht können in der distillation behalten werden / vnd durch das Lutum gehen/ werden allhier gefangen/ welche dann viel besser seyn als die schwere Olea, welche für Spiritus gehalten werden vnd doch keine Spiritus seynd/ son-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [10] - 6
PUBLIC DOMAIN

sondern nur corrosivische Wasser. Dann ein Spiritus muß ein solche Natur haben/ daß er gantz volatilisch/ durchdringend vnd subtil sey: Welches bey dem Spiritu Salis, Vitrioli, Aluminis vnd Nitri, gleich wie sie in den Apotecken verbraucht werden / nicht befunden wird/ dann sie nur schwere Olea seynd / welche auch in der Wärme nicht verriechen oder exhaliren.

Ein wahrer Spiritus aber / der etwas in Medicina thun soll/ muß vor der Phlegmate steigen / vnd nicht hernach/dann/alles was schwerer ist als ein Phlegma, ist kein Spiritus volatilis, sondern ein schwerer Spiritus oder (besser genandt) Oleum acidum. Dahero man auch siehet / daß der Apotecker Spiritus Vitrioli keine Epilepsiam curiren will; welches jhm doch zu thun zugeschrieben wird/ vnd billig: Ein wahrer Spiritus Vitrioli aber thut solches bald. Deßgleichen jhr Spiritus Tartari, wie sie jhn nennen kein Spiritus ist/ sondern nur ein stinckend Phlegma, oder Essig.

Wie man aber Spiritus machen soll/ welche lebendig/ vnd mit der That beweisen daß sie Spiritus seyn/ will ich nicht vnterlassen zu beschreiben / weiln sehr viel guts in allen Kranckheiten damit kan gethan werden. Vnd dienet diese Weise zu distilliren nur denen/ welche gute Medicamenta suchen. Andere aber / welchen nicht groß an gelegen ist/ Ob jhre Medecin wol oder übel bereitet sey/ dürffen so viel Mühe nicht anwenden/ ein solch Oefelein zu bauwen/ vnd jhre Spiritus selbsten zu machen/ sondern können allezeit vmb ein klein Gelt viel todte vnd krafftlose Spiritus bey den gemeinen Laboranten vnd Apotekern erkauffen.

Dahero es auch kein wunder ist / daß so wenig jetziger Zeit mit Chymischen Medicamentis außgerichtet wird / da sie doch von Rechts wegen alle Galenische Compositiones an Güte vnd Kräfften weit übertreffen solten. Ist aber / leyder / so weit kommen / daß sich ein wahrer Spagyrus, vnd frommer Filius Hermetis schier schämen muß / wann von Chymischen Medicamentis gesprochen wird / weiln sie solche Miracula nicht thun / gleich wie von jhnen außgeben wird. Vnd ist solches übeln Nachredens niemands mehr schüldig / als vnachtsahme Medici, welche zwahr Chymica Medicamenta gebrauchen (dardurch mehr als andere zu wissen wollen angesehen seyn) aber jhre Küchen jhnen mehr angelegen seyn lassen / als der Krancken Wolfahrt; vnd übel bereite Medicamenten von vnerfahrenen Laboranten erkauffen / auch dieselben noch darzu vnfürsichtiglich gebrauchen / dadurch sie offtermals mehr Schaden als Frommen den Krancken zufügen / vnd also der Edlen Kunst Chymiæ einen Schandflecken anhängen.

Ein fleissiger Medicus aber schämet sich nicht seine Medicamenta (so es müglich ist) selber zu machen / oder / auffs wenigste / durch gute vnd geübte Laboranten lassen zurichten; Darauff er sich dann besser verlassen / vnd mehr Ehr einlegen kan als ein ander / welcher selber nicht weiß / wovon oder wie seine Medicin, die er den Krancken administriret / zugerichtet sey. Aber solche vnbarmhertzige Priester vnd Leviten werden einßmals sehr kahl für dem Vrtheil des gerechten Samariters bestehen können.

Oleum

Oleum acidum, & Spiritum Vitrioli volatilem zu machen.

NVhnmehr habe ich gelehrt/wie man in gemein distilliren vnd die subtile Spiritus fangen soll. Jetzt ist noch übrig zubeschreiben / was für Hand-griffe / oder Vorbereitungen zu einer jedwedern Materi gehören / vnd Erstlich:

Von dem Vitriolo.

DEn Vitriol zu distilliren/darff man keiner andern Vorbereitung / als daß man solchen wol besehe/ vnd durchlese/ob vielleicht Vnreinigkeit darein kommen wäre/ vnd nicht solche zugleich mit in das distillier-Geschirr gethan/dadurch der Spiritus verunreiniget würde. Wer aber noch reiner damit will vmbgehen/ kan solchen in reinem Wasser solviren / filtriren / vnd das Wasser wieder davon lassen abrauchen biß auff ein Häutlein / darnach an einem kalten Orth / wiederumb in einen Vitriol schiessen lassen / so weiß man gewiß daß kein vnreinigkeit darinnen ist.

Wann dann dein Geschirr heiß vnd glüend ist / so wirff mit einem eysern Löffel / von deinem Vitriol 1. oder 2. vntzen auff einmal hinein / setze den Deckel darauff / so gehen alsobalde die Spiritus mit der Phlegmate über in den Recipienten als ein weisser Nebel/ wann nun derselbe etwas vergangen / vnd sich die Spiritus zum theil gesetzet haben / so trag mehr Vitriol

hernach/ vnd solches thue so lang / biß dein Gefäß voll ist vnd kein Vitriolum mehr hinein kan. Dann hebe den Deckel davon / vnd greiff mit einer Zangen oder eysernen Löffel hinein / nimb das Caput mortuum herauß/ vnd trag mehr ein/ solches kanstu so lang thun / als du wilt / vnd wann das Geschirr voll ist / muß es allzeit außgelährt / vnd wiederumb von newem eingetragen werden/so offt vnd viel/ biß du Spiritus genug zu haben vermeinest. Dann laß das Fewer außgehen / vnd den Ofen kalt werden: Nimb den Recipienten davon/ vnd giesse das übergestiegene in einen Retorten, lege solchen in eine Sand-Capel / vnd distillier fein mit gelindem Fewr den Spiritum volatilem von dem schweren Oleo: Also/ daß der Recipient, welcher den Spiritum volatilem empfangen soll / wol an dem Retorten mit einem guten Luto versehen sey / welcher solche subtile Spiritus halten kan/ wie bey den Hand-griffen im 5. Theil dieses Buchs zu machen soll gelehrt werden.

Wann nun der volatilische Spiritus aller über ist / welches zu mercken/wann grössere Tropffen beginnen zu fallen / so nimb den Recipienten darvon / vnd vermach solchen mit Wachs gar wol/ daß der Spiritus nicht davon fliehe/ vnd lege einen andern vor / doch nicht lutirt, vnd fange das Phlegma auch besonder / so bleibt in dem Retorten ein schwartzes vnd schweres corrosivisches Oleum, welches / so man will / man auch mit starckem Fewer übertreiben vnd rectificiren kan/ so wird es klar/ wo nicht/ so laß den Ofen kalt werden/ nimb deinen Retorten mit dem schwartzen Oleo herauß / vnd giesse den Spiritum volatilem, welcher in der Rectification zu erst

erst ist übergangen/ wiederumb darauff / setze solchen in den Sand / vnd lege einen Recipienten für / vnd gib gar gelind Feuwr/ so steigt nur allein der Spiritus volatilis über / vnd läßt seine Phlegma bey dem Oleo, welches dann solches / wegen seiner trockene / gern behält; Also wird der Spiritus von aller Phlegmate entbunden/ vnd ist so starck als ein lauter Fewer / doch nicht corrosivisch. Vnd/ wann man solchen Spiritum nicht durch sein eygen Oehl rectificiert/ so bleibt er nicht gut / sondern es schlägt sich ein rothes Pulver davon nieder / wann er eine Zeit lang gestanden hat / vnd verliert der Spiritus all seine Kräffte / also daß er nicht anders als ein gemeines Wasser zuerkennen ist / welches nicht geschicht / wann er rectificiert worden ist. Vnd ist die Vrsach solches Niederschlags nichts anders / als die Schwachheit des Spiritus, weiln solcher noch zu viel Wasser bey sich hat / vnd nicht so starck ist / seinen Sulphur bey sich zu halten / sondern denselben muß fallen lassen/ welchen er aber hernacher wol halten kan / wann er durch sein eygen Oel rectificiert worden / dardurch jhme sein übrige Feuchtigkeit benommen worden ist. Das rothe Pulver aber / ist darumb nicht zuverwerffen/ sondern fleissig zu bewahren/dann es nicht geringer ist/ als der Spiritus selbsten. Vnd ist solches Pulver anders nichts/ als ein Sulphur volatile Victrioli; hat wunderbarliche Tugenden / davon etliche sollen erzählt werden.

Vsus

Usus & dosis sulphuris narcotici Vitrioli.

VOn diesem Sulphure 1.2.3.4. oder mehr grana, auff einmal nach Gelegenheit des Patienten/ eingeben/ stillet alle Schmertzen/ bringt ein ruhigen Schlaff/ nicht auff solche Weise als Opium, Hyoscyamus, vnd dergleichen andere soporifera stupefactiva, sondern er thut das seinige gantz mild vnd ruhig/ also/ daß man dabey im geringsten keine Gefahr/ gleich wie bey den Opiatis / zugewarten hat: Vnd können dadurch schwere Kranckheiten curiret werden: davon Paracelsus sehr viel gehalten; wie zu sehen ist/ da er de sulphure embryonato schreibet.

De usu & virtute Spiritus Volatilis Vitrioli.

DIeser Spiritus volatilis Vitrioli sulphureus, ist einer sehr subtilen vnd durchdringenden Eygenschafft wunderbahrlicher Wirckungen/ Dann / so man darvon etliche Tropffen einnimbt / vnd darauff schwitzet / so durchsuchet er den gantzen Leib/ öffnet alle Obstructiones, verzehrt das Böse im Leibe gleich wie Fewr das Holtz; Ist ein fürtreffliche Medicin in Epilepsia, mania, suffocatione matricis, scorbuto, Melancholia, hypochondriaca, vnd anderen Kranckheiten/ welche von obstructionibus vnd putredine sanguinis herkommen: Ist auch gut in peste, vnd allen andern Fiebern zu gebrauchen:

Mit

Mit einem Spiritu Vini vermischet/ vnd täglich davon genützet/ thut Wunder in allen äusserlichen Zufällen: Auch in Apoplexia, Contractura vnd andern Kranckheiten der Nerven/das schadhaffte Glied damit gerieben / penetriret biß auff das Marck in den Beinen; Erwärmet vnd erquicket die verkalte vnd verstarrete Senen: In colica, neben innerlichem Gebrauch/ ein wenig mit einem Clistier appliciert/hilfft alsobald: Machet schlaffen/eingenommen oder nur daran gerochen: Eusserlich auff das Schmertz-haffte Podagra gestrichen/legt die Schmertzen/ vertreibt alle Geschwulsten vnd inflammationes: heilet die krätzige Haut vor allen andern Medicamenten/vertreibt Flechten/Zitrachten/ vnd was dergleichen mehr für kriechende vnd vmb sich greiffende Mängel der Haut seynd: heilet frische Wunden/vnd alte Schäden/als Fisteln/Krebs/ Wolff/ vnd wie sie Nahmen haben mögen: Leschet allen Brand/ vertreibet gangrænam, dissipiert vnd consumiert die Knoten vnd Gewächse der Haut. In summa, dieser Spiritus, welcher von den Alten Weisen/Sulphur Philosophorum genennet worden/ wircket universaliter in allen Kranckheiten/vnd ist seine Krafft nicht genugsamb zu loben vnd außzusprechen: Aber höchlich zu verwundern/ daß eine solche herrliche Medicin, jetziger Zeit so gar bey niemanden gefunden wird.

Vnter Brunn-Wasser gemischt/macht solches lieblich / säurlich vnd am Geschmack vnd Kräfften / den natürlichen Saur-Brunnen gleich.

Auch kan man durch diesen Spiritum in seinem Hauß viel Kranckheiten / welche sonsten in den Wild-Bädern curiert werden/ vertrieben.

Ich

p. 3. 61. Ich könte wol allhier einen Proceſs ſetzen / wie man ſolchen Spiritum in groſſer Mänge zu Bädern zu gebrauchen ohne diſtillation erlangen könte / wunder Dinge damit außzurichten / ſoll aber / wegen der undanckbahren Menſchen willen / auff ein ander Zeit bewahret bleiben.

Von des corroſiviſchen Olei Vitrioli Tugend vnd Gebrauch.

DJeſes Oleum wird nicht viel in Medicina gebraucht / wiewol ſolches faſt in allen Apotecken gefunden wird / damit ſie jhre kühlende Sirupen vnd Conſerven bißweilen etwas ſäuerlich machen. Sonſten kan es vnter rein Brunnen-Waſſer goſſen / vnd davon in hitzigen Kranckheiten genoſſen werden / leſchet den vnnatürlichen Durſt / vnd kühlet die innerliche Glieder des Leibs. Euſſerlich reiniget es alle vnreine Schäden / mit einer Feder darauff geſtrichen / ſcheidet das Böſe von dem Guten / vnd macht einen reinen Grund zur Heylung.

Weiters können auch etliche Metalla (ſo es zuvorn rectificiert worden) damit ſolviert / vnd in jhre Vitriola gebracht werden / Inſonderheit Mars vnd Venus, doch muß gemein Waſſer beygethan werden / ſonſten will es nicht gern angreiffen.

Vnd geſchicht ſolches alſo:

Vitrio-

Vitriolum Martis & Veneris zu machen.

NImb von dienem schweren Oleo, wie es übergestiegen ist/mit sampt seinem Phlegmate, (doch daß zuvorn der volatilische Spiritus davon distilliert sey) so viel du wilt / vnd lege in einem Kolben oder andern glaß laminas Veneris vel Martis hienein/ stell es in einen warmen Sand / zu kochen / so lang/ biß das Oleum von dem Metall nichts mehr solviren will/dann gieß die Solution von dem übergebliebenen Metall/laß solches durch ein graw Papier lauffen/ vnd setze solche wiederumb in einen kurtz-abgenommenen Kolben/ in ein Sand-Capell/ laß das Phlegma davon rauchen/ biß ein Häutlein oben auffkomt/ dann laß das Feur außgehen/vnd das Glaß erkalten/stelle solches an einen kalten Orth / so werden in etliche Tagen schöne grüne Christallen schiessen / von Kupffer etwas blawlecht/ solche nimb auß/ laß dieselbe auff einem Maculatur-Papier trucknen; das übrige/ welches zu einem Vitriol nicht geschossen ist/ kan wiederumb zu exhaliren in Sand gesetzt werden/vnd also schiessen lassen/ vnd muß solches so offt repetiert werden / biß alle solution zu einem Vitriolo worden ist. Solcher Vitriol nun/ ist viel reiner vnd besser/als ein gemeiner/ dann er einen bessern Spiritum volatilem gibt als der gemeine / derentwegen allhier der Modus zu machen gesetzt ist. Man kan auch wol einen guten Vitriolum aus diesen beyden Metallen / durch gemeinen gelben Schwebel machen / weiln

er

er aber mühsahmer/ als dieser zu machen ist/ achte ich vnnöthig seine Bereitung zu beschreiben.

Wie man einen schönen blawen Vitriolum aus Luna machen soll.

SOlvire Rasuram Lunæ mit einem rectificierten Oleo Vitrioli, mit Zuthun Wassers/ doch nicht so viel als bey dem Marte vnd Venere geschehen: Oder/ Welches noch besser ist/ solvire einen Calcem Lunæ, welcher aus dem Aqua forti entweder mit Kupffer oder Salz-Wasser præcipitiert ist. Wann nun dein Oleum genung solviert hat / vnd nicht mehr angreiffen will/ so giesse es ab/ vnd filtrier solches/ darnach giesse Tropffen weise einen Spiritum Urinæ oder Salis armoniaci hinein / so lang es brauset/ so wird sich dardurch bey nahe alles Silber wiederumb aus dem Oleo præcipitieren / vnd also ein weiß Pulver zu Boden fallen; Solches niedergeschlagene Silber mit sampt dem liquore, gieß in ein Phiol-Glaß/ setze solches zu kochen 24. Stunden in ein Sand-Capell / so wird der liquor den gefallenen Silber-Kalck bey nahe allen wieder auff solviren vnd gantz blaw davon werden: Solche Solution giesse ab/ filtrier dieselbe durch ein graw Papier vnd abstrahier die Feuchtigkeit davon ad cuticulam, laß in der Kälte zu einem Vitriol schiessen/ mit dem übrigen liquore verfahre weiters / gleich wie oben bey der Bereitung Vitrioli Martis & Veneris gelehrt worden.

Auff diese Weise bekompt man aus dem Silber einen

nen herzlichen Vitriolum, welcher für sich allein zu 4. 5. 6. biß auff 10. Gran eingeben / ein gute Purgans ist / sonderlich in allen Hirn-Kranckheiten zugebrauchen.

So man aber dessen viel hat/vnd einen Spiritum davon distilliret/so bekömpt man nicht allein einen Spiritum acidum, sondern auch einen Volatilem, welcher dann in Gebrechen des Hirns nicht zuverachten ist/vnd kan das jenige/ welches in der Distillation zurück bleibt wiederumb in ein Corpus reduciert werden / also / daß man von dem Silber nichts verlieret/als was davon in einen Spiritum gangen ist.

Ferners præcipitiert ein Oleum acidum Vitrioli communis alles / es seyen Metalla oder Lapides der Thieren vnd Fischen / oder Perlen vnd Corallen / welche in Spiritu Salis oder Nitri solviert seyn / vnd machet schöne leichte Pulver daraus / welche von den Apoteckern Magisteria genennt werden / viel schöner / als wann sie mit Sale Tartari weren præcipitiert worden. Insonderheit wird aus den Corallen vnd Perlen/ein so schön leicht vnd glänzend zart Pulver/ deßgleichen von Perlen-mutter / oder andern Schnecken-häusern eben so schön an glantz/als die schönste Orientalische Perlen; welcher modus bißher noch nicht gemein worden ist / sondern nur von etlichen in grosser Geheim / als ein sonderbahre Kunst gehalten worden / weiln solche Magisteria in gemein/ aus dem Aceto nur durch Sal Tartari seynd niedergeschlagen worden / welche dann bey weitem diesen an Leichte / Weisse vnd schönen Glantz nicht zuvergleichen seyn: So man aber an statt eines Olei Vitrioli ein Oleum Sulphuris nimpt so werden

solche Pulver noch einmahl so schön als durch Oleum Vitrioli, also/ daß sie auch die schwartze Haut / als ein Cosmeticum darauff gestrichen / weiß zu machen gebraucht werden können.

Allhier kan ich nicht vnterlassen/ weiln der Magisterien gedacht wird / einen grossen Mißbrauch vnd Irrthumb/ welcher in Bereitung solcher Magisterien eingerissen/ ein wenig zu entdecken.

Paracelsus lehret in seinen Archidoxis magisteria machen/ welche er extrahirte Magisteria nennet: Seine Discipuli zum theil aber / lehren præcipitirte Magisteria machen / welche den vorigen in allem gantz vngleich seyn. Paracelsus ist viel einer andern Meynung in Bereitung seiner Magisterien / als andere in der jhrigen seyn: Ohne Zweiffel seynd Paracelsi Magisteria gute hertzstärckende lebendige Medicamenta gewesen/ hergegen die andere todte Corpora. Vnd ob solche schon noch so schön/ weiß vnd gläntzend seyn / dennoch nur als eine grobe irrdische krafftlose Matery befunden werden.

Ich bin nicht dargegen/ daß gute Medicamenta aus Perlen vnd Corallen; wie ich selber / derselben etliche zu machen beschreibe / können gezogen werden; Aber auff solche Weise vnd Wege gantz nicht. Dann / was für ein Verbesserung solte man doch in solcher Præparation zuerwarten haben / wann man ein steinichte Matery in corrosivischen Wassern auffl̈set vnd wiedervmb zu einem Stein præcipitirt? Solte wohl seine Krafft auff solche Weise können vermehret werden? Im geringsten nicht / sondern nur dardurch verbösert. Dann bekant

bekant gnug ist / daß die corrosiviſche Spiritus etliche Ding / gleich als Fewer verbrennen; dann nicht alle Ding in Fewer oder Corrosiven verbessert werden / sondern der mehrentheil darin verdorben wird.

Möchte jemand sagen / solche Bereitung der Magisterien geschicht nur darumb / daß sie / nemlich in ein desto zarteres Pulver gebracht werden / desto geschwinder jhre Operation zu vollbringen. Darauff ich wiederumb antworte; daß Perlen / Corallen vnd andere dergleichen Dinge / so sie einmahl mit corrosiviſchen Wassern auffgelöset / præcipitirt vnd abgesüsset werden / sich nimmer / aber schwerlich mit dergleichen Spiritibus acidis wieder wollen lassen auffl̈ösen. Dahero zu sehen / daß dieselben durch solche Bereitung nicht verbessert oder auffgeschlossen / sondern vielmehr verbösert oder zugeschlossen worden seynd. Vnd wir auch täglich erfahren / daß solche Magisteria nicht thun was jhnen zugeschrieben wird. Darauß genugsam zu spüren / daß solche vielweniger als die vnbereitete Corallen vnd Perlen vom archeo stomachi angenommen werden: Hergegen aber / die gemeine vnbereite Corallen vnd Perlen (welchen jhre zarte Essentia noch nicht durch Corrosiven verbrandt) offtermahls viel gutes außrichten. Dann die Alten / vnsere Vorfahren haben den Corallen vnd Perlen zugeschrieben / daß sie das vnreine vnd corrumpirte Geblüt im gantzen Leibe reinigen / Melancholiam vnd alle Trawrigkeiten vertreiben / das Hertz stärcken / vnd den Menschen frölich machen solten / welches sie dann auch kräfftig verrichten: Hergegen aber die Magisteria nicht. Vnd ist solches die

Vrsach/daß die vnbereitte Corallen/Perlen/vnd Fischsteine besser würcken / als die verbrennete Magisteria. Dann offenbahr/ vnd genugsamb bewust ist/ daß obererzehlte Kranckheiten mehrentheils von obstructionibus lienis herkommen; welche obstructiones dann nichts anders seyn/ als ein succus tartareus, oder pituita acida, welcher die viscera interna eingenommen / vnd erfüllet / vnd sich darin coaguliret hat. Durch welche verstopffung dann/ nicht allein Haupt pein/ schwindel/ hertzbochen/zittern der glieder/lassitudo spontanea, viel vomitus, vnnatürlicher hunger/auch vnlust/vnd begird zum essen/ bald kälte/ bald fliegende hitze/ vnd derglichen viel wunderbarliche Symptomata entstehen: Sondern auch die gantze massa sanguinea, in die aller-schädlichste putredinem & corruptionem gebracht wird / davon lepra, scorbutus, vnd andere abschewliche krätzen herkommen.

Vnd ist also dieses vnheils/ wie gehört/nur allein die Vrsach/ ein tartarus crudus acidus, durch welchen so viel schwere kranckheiten entspringen.

Daß solches wahr sey/ ist gut zu beweisen; Dann bekant genug ist/ daß von den melancholicis hypochondriacis vnd andern/offtermahls ein ziemliche quantitet humoris acidi evomiret wird / welcher so scharff / daß auch kein Essig dargegen zu vergleichen / davon jhnen die zän vnbrauchlich werden / gleich als wann sie viel sauer vnd vnreiffes obst gessen hätten.

Was Raht nun? Ablata causa tollitur morbus. Könte man solche materiam peccantem durch purgiren hinweg nehmen/das were gut/darnach sie aber nicht

sehr

sehr laustert: per vomitus kan noch etlicher massen/solche evacuirt vnd vermindert werden. Weil aber nicht ein jeder das vomiren vertragen kan/so ist es auch nicht rahtsamb aus einem vbel ein grössers zu machen. Soll man dan solchen tartarum mit contrariis tödten vnd zu nicht machen? Welches zwar etlicher massen geschehen kan; Als wann man vegetabilia oder animalia gebrauchet/welcher Krafft in einem sale volatili bestehet: Als da seyn alle geschlechte der Kressen/Senf-sahmen/Merrettich/ Löffelkraut / auch Spiritus tartari, cornu cervi, urinæ, vnd dergleichen mehr / welche wegen jhrer penetrirenden krafft alle meatus durchgehen / vnd etlicher massen den tartarum in microcosmo angreiffen / vnd zugleich als contraria jhre Feinde/ die acida suchen zu tödten / vnd in solchem fechten entstehet von beiden widerwertigen Naturen ein grosse entzündung/darvon der gantze Leib erwärmet/vnd zum schwitzen gebracht wird/ vnd so oft ein Schweiß durch dergleichen contrarien gemacht wird / so oft auch etwas von dem schädlichen Tartaro getödtet wird. Weilen aber auff einmahl nur ein wenig solches humoris acidi durch widerwertige volatilische Spiritus kan getödtet vnd süß gemacht werden/vnd derhalben solches oft müste geschehen/wann aller tartarus solte getödtet vnd auß getrieben werden; weilen auch/wie gesagt/allzeit ein starcker schweiß in der operation entstehet/dardurch die natürliche Geister sehr geschwächt werden/vnd also der Patient solches die länge nicht würde vertragen können / sondern durch wegnehmung des einen vbels/jhme ein anders vnd grössers möchte entstehen / welches dann auch der beste Weg nicht ist.

Müssen derohalben solchem hungerigen humori acido dergleichen ding dargeworffen werden/daran er sich todt frist/ vnd sein corrosivische arth dardurch verlieret vnd süß wird. Doch müssens auch solche dinge seyn/ welche dem Menschen nicht entgegen oder schädlich seyn/vnd sonderlich grosse Liebe vnd gemeinschaft mit den acidis haben/ als da seyn/die Corallen vnd Perlen.

Dann vnter allen steinichten dingen vnd mineralischen dingen ich keines kenne / welches sich lieber mit kleiner corrosiv auflösen lässt/ als die Perlen / Corallen/ Krebs-augen vnd andere Stein der Fisch.

Das es aber wahr sey / da ßsich ein jedweder corrosiv an den Perlen vnd Corallen tod fresse/vnd dadurch süß werden könne; darneben auch/ wie daß ein saurer tartarus coagulatus durch hülf der Corallen oder Perlen/wiederumb in einen süssen liquorem, vnd der menschlichen Natur eine gantz an-nehmliche Medicin, welche nimmer wiederumb zu coaguliren müglich/ könne gebracht werden/ soll kurtz hernach / da ich von dem Tartaro schreibe/ bewiesen vnd gelehret werden.

Wann dann nun ein solche kranckheit vorhanden/an welcher gespüret wird/daß ein pituita acida den andern humoribus prædominirt,dardurch coagulationes tartareæ vñ obstructiones viscerum enstehen / so ist kein bessers remedium,als alle tag nüchtern mit lähren magen/ à ℈ ß ad ʒ ß nachgelehenheit des Patienten/mehr oder weniger/ corall. rub. vel perlarum pulver. eingenommen/vnd 2 oder 3 Stund darauff gefastet/vnd solches continuirt bis zur besserung: Dadurch dann der schädliche humor acidus sich an den Corallen todt arbeitet/

beitet/ alle seine schärffe verlieret vnd süß wird/vnd genugsamb von der Natur hernach kan vberwunden vnd außgetrieben werden/ dardurch die obstructiones eröffnet vnd die Kranckheit benommen wird.

Diese meine Meinung vom mißbrauch der Magisterien vnd gutem brauch der Corallen/hab ich zu beschreiben nicht können vnterlassē/wiewol ich gewiß weiß/daß es von dem wenigern theil (weil es jnen frēmd wird fürkommen) angenommen werden wird: Gleichwol möchten noch einige seyn/welche die Warheit zu vntersuchen keinē verdruß haben/den Dingen weiter nach-dencken/ vnd endlich finden werdest/das die Sache so frembd nit ist/als sie zu seyn scheinet: wer es aber nit glauben oder begreiffen kan/ der mag bey seinen Magisteriis bleiben.

Wil es dann ja jemand frembd zu seyn dünckē/ daß pulverisirte Corallen oder Perlen im Magen zerschmeltzen/ vnd jhre Kraft beweisen sollen? was würde er dann sagen/ wann ich bewiese/ daß vnpulverisirte Perlen vnd Krebsen-stein/ wie auch runde körner von Corallen eingenommen/gantz vnd gar von dem humore melancholico verzehret werden/also/daß davon mit den excrementis nichts wiederumb außköpt? vnd was noch mehr ist/auch harte vnd cōpacta metalla, als Eisen vnd Speauter oder Zinck nicht dargegen bestehen können: vnd geschicht aber solches nur allein bey den Melancholicis: bey den Sanguineis vnd Phlegmaticis aber so viel nicht/ welche es auch selten pflegen vonnöhten zu haben. Dann ich vielmahl gesehen/daß starcken Leuten/gegen obstructiones, à ℈ ß ad ʒ j. auff einmahl Rasuræ Martis ist eingegeben worden/welchen

es vber die massen wol bekommen ist/ vnd vielmehr hülf (als durch andere thewre Medicamenta der Apotecker/ deren sie zuvoren viel vergeblich genossen hatten) dardurch erlanget haben / vnd seind die excrementa kohlschwartz von jhnen kommen / gleich wie bey denen geschicht / welche die medicinalischen Sawerbrunnen gebrauchen/ die durch Eisenberg lauffen/vnd ein spiritualische mineralische Krafft dadurch erlangt haben.

Wann dann nun solche Rasura Martis im Magen nicht verzehret würde/wovon solten dann die excrementa schwartz worden seyn? Dahero genugsam bewiesen/ daß auch ein hartes vnbereites Metall im Magen kan verzehret werden: Warumb dann nicht auch weiche Perlen vnd Corallen?

Welches auch bey den Kindern zu sehen / welche Würme haben/wann jhnen reine Abfeilich von Staal oder Eysen zu 4. 6. 8. biß auff 12 oder 16 Gran eingeben wird/daß jhnen alle Würme im Leibe davon getödtet vnd Magen vnd Därme davon sauber gereiniget werden/auch kohl-schwartze sedes davon haben.

Dieses aber muß bey den Kindern gemerckt werden/ wann die Würm getödtet/vnd dannoch in den Därmen liegen bleiben/weilen Mars in kleiner dosi nicht starck genug operirt solche auß zu treiben/ sondern nur allein laxirt,so kan man darauf ein purgans gebrauchen / auff daß solche auch außgeführet werden/ vnd nit liegen bleiben/ darauß dann andere wiederumb wachsen: Bey alten Menschen aber kan man den dosin desto stärcker geben/ als à ℈ j. ad ʒ j. auff daß die Würm auch zugleich außgeführt werden/welche es dann auch besser/als kleine Kin-

Kinder vertragen können / ob schon ein Vomitus mit vnter laufft / schadet jhnen nichts / sondern werden nur dest gesunder darauff.

Kan also Mars nicht allein gegen Würme bey jungen vnd alten / sondern auch gegē alle Magenfieber / Hauptpein vnd obstructiones des gantzen Leibs / ohn alle Gefahr / als eine der Natur gantz annehmliche Medicin, glücklich adhibirt werden / (dann er gewaltig magnetischer weise das böse im Liebe zu sich ziehet / vnd mit sich außführet: Von dessen wunderbahrlichen Krafft vnd Natur / in meinem Büchlein de Sympathia & Antipathia rerum, weitläufftiger gehandelt wird) welches etliche Medici gemercket / vnd solchen durch kunst zu verbessern gemeinet / aber solchen dagegen verdorben vnd krafftloß gemacht haben. In deme sie ein stück Staal gantz feurig gemacht / vnd gegen ein stück gemein Schwebel gehalten / dadurch der Staal flüssig worden / vnd tropffen-weise in ein geschirr mit Wasser gefült / empfangen / gesamlet / getrucknet / pulverisirt, vnd gegen obstructiones gebraucht worden / aber meist vergeblich / dann der Mars durch den Sulphur also verendert / vnd in ein vnsolvirlich Wesen / (welches nicht geschehen sollen) ist gebracht worden / darumb es nicht hat operiren können: Hetten sie aber den Staal solvirlicher gemacht / da sie jhn vnsolvirlicher als er zuvorn war / machten / dann hetten sie ein gut Werck gethan / dann / wer den Sulphur kennet / der wird wol wissen / daß er mit keinem aqua fortis oder aqua regis kan solviret werden: wie wolte er dann durch einen animalischen humorem verzehret werden können?

Dieſes ſey nun genug bewieſen/daß bey etlichen Menſchen / inſonderheit bey den Melancholicis ein humor acidus ſey / welcher alle leicht ſolvirliche Metallen vnd lapides genugſamb ſolviren könne/ vnd derhalben nicht nötig ſey / daß Perlen / Corallen / oder jhres gleichen / zuvorn durch corroſiviſche Waſſer gemartelt / ehe ſie adminiſtrirt werden : Sondern daß der Archeus ſtomachi vber ſolche leicht ſolvirliche dinge / dieſelben zuerlegen/ daß jenige das jhm dienet/zu ſich zu nehmen/ vnd das vbrige von ſich zu ſtoſſen / durch hülff offt ermelder humoren/ Meiſter genug ſey.

Daß es aber mit allen Metallen vnd lapidibus alſo müſſe verſtanden werden / iſt meine Meinung allhier nicht/ſondern mir wol bewuſt/daß andere Metallen vnd Steine (etliche außgenommen) ohne vorhergehender præparation, zur medicin vntüchtig/ ſondern ehe ſolche den Krancken adminiſtrirt werden / erſtlich darzu bequem gemacht werden müſſen. Vnd iſt ſolches nur darumb angezeigt / daß man ſehen kan / wie bißweilen ein gutes Weſen (ſolches in meinung zu verbeſſern) von Leuten / welche der Natur vnd jhrem Vermögen nicht gründlich nach-dencken/ verböſert vnd verderbt wird.

Will verhoffen es werde mir ſolche Erinnerung niemand für vbel auffnehmen/dann ich ſolches nicht / dardurch eine eitele Ehr/ ſondern meines Nechſten Nutzen zu ſuchen gethan habe.

Laſſt vns nun wiederumb zum Vitriolo ſchreitten.

De Oleo Vitrioli dulci.

ES wird bey den Alten eines süssen grünen Olei Vitrioli gedacht / welches Epilepsiam curiren / auch die Würme tödten / vnd andere gute tugenden vnd kräfften mehr haben soll: Auch solte solches oleum per descensum, wie sie schreiben, destillirt werden.

Solches Oleum zu erlangen / haben die jüngere Medici viel Fleiß angewendet / aber alles vergeblich: Dann sie der Alten Meinung in bereittung dieses Olei im geringsten nicht verstanden / sondern gesucht / solches durch gewalt des Fewers zu distilliren / haben aber kein süsses Oleum, sondern ein sehr saures vnd corrosivisches bekommen / welches dem vorigen an geschmack / krafft vnd tugenden gantz nicht zuvergleichen war.

Eben wol haben sie dem jhrigen solche Tugenden zugeschrieben / (doch fälschlich) wie die Alten dem jhrigen mit Wahrheit gethan haben. Aber die tägliche Erfahrung weiset vns / daß solches Oleum Vitrioli, wie es in gemein gefunden wird / keine Epilepsiam curirt, noch die lumbricos tödtet; hergegen dieses / solches schnell vnd bald verrichtet. Dahero zu sehen / daß jenes dem wahren Medicinalischen Oleo Vitrioli im geringsten nicht gleich ist.

Ich muß zwar bekennen / daß per descensum, aus dem gemeinen Vitriolo, durch gewalt des Fewers / ein grünlechtes Oleum kan getrieben werden / welches aber darumb nicht besser als ein anders; weilen es eben von

solchem scharffen geschmack vnd etzender krafft/ als were es duch Retorten distillirt, befunden wird. Die jenigen aber/ die solches gefunden/ als Paracelsus, Basilius, vnd noch andere wenige mehr / alzeit sehr viel davon gehalten/ vnd als eine der vier Haup-seulen der gantzen Medicin billich geacht haben. Dahero Paracelsus außtrücklich meldet / in seinen Schrifften/ daß jhme seine grüne durchs Fewer (welches ein kleine wärme thun kan) nicht muß benommen werden / dann (sagt Er) so jhme seine grüne benommen wird/so wird jhme auch zugleich seine krafft vnd liebliche Essentia entzogen. Darauß genugsamb zumercken / daß ein solches süsse grünes Oleum, nicht durch Gewalt des Fewers müsse gemacht werden/ wie bißhero von vielen vergeblich geschehen ist.

Auch ist wol zu glauben / daß die Alten / welche das Oleum Vitrioli so hoch gerühmet/ vielleicht von solcher destillation, wie nun bey vns im brauch ist / nichts gewust; dann sie nur schlecht vnd gerecht der Natur nachgangen / vnd so vielerley subtile vnd künstliche inventiones, vnd Modos distillandi nicht gehabt haben.

Dieses nun alles hindan gesetzt / gleichwol ist es gewiß / daß ein solch süsses vnd grünes Oleum auß dem Vitriolo durch gewalt des fewers nicht kan gemacht werden / sondern vielmehr durch purificiren auff eine sonderbahre weiß müsse geschehen; weilen die Alten offtermahls ein purification an statt einer destillation genommen haben: Wie zusehen/ wann sie sagen/ destilla per filtrum, sive chartam emporeticam: Welches bey vns für kein destillation gehalten wird / bey jhnen aber gleich wol dafür gehalten worden.

Es

Es sey nun dem allem/wie jhm wolle/gewiß vnd wahr ist es / daß ein grosser Schatz zur Gesundheit des Menschen im Vitriolo verborgen stecket: Aber nicht in dem gemeinen/wie er allenthalben verkaufft wird/ vnd schon die hitze des fewers erlitten hat; sondern in seiner Minera, gleich wie sie in der Erden gefunden wird. Dann so bald sie an den Tag kompt / kan derselben durch eine warme Sonnen-hitz jhr subtiler vnd penetrirlicher Geist benommen/vnd krafftloß gemacht werden. Welcher Geist dann/ so er durch kunst davon gebracht wird/ viel leiblicher als Bisam vnd Ambra reucht/darob sich zum höchsten zu verwundern ist / daß in einem so vnachtsamen mineralischen groben Wesen/(gleich es von den Vnverständigen geacht wird/) ein solche Königliche Medicin zufinden sey.

Solche Bereitung nun/ gehöret hieher nicht / insonderheit/weilen alhier nur von Spiritibus, welche mit gewalt des Fewers müssen vber-getrieben werden/ gehandelt wird. Deßgleichen gehöret auch nicht hieher die præparation des grünen vnd süssen Oels/dann es ohne zuthun des Fewers gemacht wird. Weil aber derselben alhier erwehnet worden/will ich solches/ das ich doch allezeit in geheim gehalten / den armen Krancken zu lieb alhie an Tag geben / verhoffentlich / es werde manchem Krancken zum besten gedeyen.

Dann / so es wol bereittet ist / nicht allein ein jedwedere Epilepsiam , bey jungen vnd alten von grund auß curirt, oder auch alle Würme/ in-vnd ausser dem Leibe/ schnell ohne fähler tödtet/gleich jhme von den Alten mit Warheit zu geschrieben ist; sondern es können auch noch

viel

viel langwürige/vnheilbar geachte Kranckheiten/damit glücklich vertrieben werden: Als peſtis, pleuritis, allerhand febres, wie ſie auch namen haben/haupt-pein/colica, auffſtiegen der Mutter/wie auch alle obſtructiones des gantzen Leibes / inſonderheit des Miltzes vnd der Leber/dadurch melancholia hypochondriaca, ſcorbutus, vnd viel andere vnleidliche Kranckheiten entſtehen; auch wird das Geblüt im gantzen Leib damit corrigirt, vnd renovirt, dadurch die abſcheuliche Kranckheiten/ als morbus gallicus, lepra, vnd andere dergleichen beſchmeiſſungen des Geblüts entſtehen / leichtlich curirt werden: Deßgleichen hielet es auch alle offene ſchäden/ als ſtinckende fiſtulirte ulcera, am gantzen Leibe/wovon ſie auch entſtanden ſeind/ gantz ſicherlich; wann nemblich/ dieſelben damit beſtrichen werden/ vnd auch dabey Jmmerlich gebraucht wird/mit verwunderung.

Solche vnd andere Kranckheiten mehr (alhier vnnötig zu erzehlen) können glücklich mit dieſem ſüſſen Oleo curirt werden; inſonderheit / wann es ohne verlierung ſeiner ſüſſe/in die röthe gebracht wird/dann thut es mehr als man ſchreiben darff/ vnd kan wol / als ein Panacea in allen kranckheiten beſtehen. Folget nun die bereittung deſſelben.

Præparatio Olei Vitrioli dulcis.

ES wird gemeiniglich in allen fetten Lätten oder Erden/inſonderheit in der weiſſen/ ein Art eines Steins gefunden/an geſtalt rund oder langlecht an gröſſe gleich tauben oder hüner Eyer / auch wol

wol kleiner/ gleich wie ein glied eines fingers / außwendig schwartz anzusehen/ darumb er auch nicht geachtet/ wann er darin gefunden / sondern als ein vnachtsamer Stein verworffen wird. Welcher/wann er von der Erden rein gemacht vnd zerschlagen wird / inwendig schön gelb vnd spissig/ als ein Marcasita aurea, oder reiches Goldertz zu seyn pflegt/anzusehen ist/ aber kein ander geschmack darin gespüret wird / als an einem andern gemeinen Stein / vnd ob man schon solchen pulverisirt, vnd lang im Wasser kochet/doch im geringsten nicht verändert wird/auch am Wasser/noch der Geschmack oder Farb anders/als es darauff gossen worden/kan gespüret werden. Solcher Stein nun/ist nichts anders / als die beste vnd reineste minera des Vitriols/oder ein Samen der Metallen/dann jhn die Natur rund/einem vegetabilischen Samen gleich/ formiret/ vnd in die Erden gesäet hat / darauß ein herzliche Medicin kan gemacht werden/ wie folgt.

Lege dieses Ertz in stücken von einander geschlagen/ein zeit lang an eine kühle luft/so wird es inerhalb 20 oder 30 tagen auß der Luft/magnetischer weise/eine sonderbahre gesaltzene Feuchtigkeit zu sich ziehen / vnd wird schwer davon/ endlich zerfället es zu einem schwartzen Pulver/ welches noch so lang muß liegen bleiben/bis es weißlecht wird/ vnd süß auff der Zungen / auff vitriolische Arth schmecket; darnach thut man es in ein gläsern Geschirr/ gießt so viel sauber Regen-wasser darauff / daß es 1 oder 2 zwerch finger breit darüber stehe; rühret vnd beweget das Pulver alle Tage etlich mahl vmb / vnd nach etlichen Tagen wird sich das Wasser schön grün geferbet haben

haben/ welches man ab/ vnd ein anders wieder darauff giessen muß/vnd wieder also mit ofterem vmbrühren damit procedirt, biß dasselbe auch grün worden; solches muß so offt vnd vielmahls gethan werden/ biß sich kein Wasser darauff mehr ferben wil. Darnach läst man alle abgegossene grüne Wasser durch ein filtrir Papier laufen/daß sie rein werden/vnd läst solche in einem kurtz abgenommenen Kolben/ biß auff ein Heutlein abrauchen/ dann an einen kalten orth gestellet/ so schiessen grüne steinlein/ welches nichts anders seyn als ein reiner Vitriol: dz vbrige grüne wasser muß man wiederum abrauchen/vnd schiessen lassen/wie oben gesagt: solches abrauchen vnd Cristallisiren muß so offt geschehen/bis kein vitriol mehr schiessen wil/sondern in der wärme vnd kälte alzeit ein hochgrüner/lieblicher/süsser safft bleibt: welches das wahre Oleum vitrioli dulce viride, vnd mit solchen Tugenden begabt ist/ allermassen/ wie oberzehlt worden.

Wie aber solches grüne Oleum weiters ohne Fewer in ein bluht-rohtes/ süsses/ vnd liebliches Oleum, nach erscheinung vieler schöner Farben/soll gebracht werden/ welches das grüne an lieblichkeit vnd kräfften weit vbertrifft/vnd gleich als ein zeitiger Weintrauben/ gegen einen vnzeitigen zuvergleichen ist/ kan vielleicht auff ein ander zeit geschehen/ dann itzunder mehrers davon zu melden/ die gelegenheit vnd zeit nicht leiden wil. Wolle derohalben der kunstsuchende Leser auff diß mal mit dem grünen jhme genügen lassen/ solches wol vnd fleissig bereiten/ vnd mit reiffem verstand gebrauchen/ dann ist kein zweifel/er werde mehr ehr mit einlegen/als mit dem sauren vnd corrosivischen bißhero geschehen.

Usus

Usus & dosis Vitrioli dulcis.

VOn diesem grünen Oleo kan auff einmahl genommen werden/von 1.2.4.8. biß auff 10 oder 11. Tropffen nach Gelegenheit der Person vnd Kranckheit/ in bequämen vehiculis, oder nur in Wein oder Bier/ nüchtern / gleich wie man andere Medicamenta pflegt zu nehmen / auch die dosis vermehrt oder vermindert/vnd so offt wiederholt kan werden/ als die kranckheit erfordern wird.

Vnd treibt dieses Oleum alles böse / nicht allein per sedes, vnd vomitus, sondern auch per urinam vnd sudorem, nach deme es überflüssigkeit findet/ohne gefährligkeit / gantz sicherlich auß dem Leibe: dardurch viel schwehre kranckheiten radicitus curiret werden.

Vnd darff sich niemand verwundern/daß ich diesem Oleo solche grosse kräffte zuschreibe / weilen es nur von einem solchen vnachtsamen Stein herkompt/auch seine bereitung nicht künstlich vnd mühsamlich zu thun ist/ gleich wie nun allenthalben grosse Bücher voll / solcher verwirreten / verführischen vnd betriegerischen Processen gefunden werden / dardurch des Menschen Leben mühsamlich verschlissen wird: doch es ist kein wunder/ daß solche falsche vnd kostbare Processen geliebet werden/ dann der mehrentheil der Menschen nicht glaubet/ daß etwas gutes in geringschätzigen dingen zu finden sey / sodern nur allein auf theure dinge/ welche von weitem hergebracht werden/vnd lange Zeit vnd viel Mühe zu laboriren bedörffen/ viel halten.

Solche Menschen glauben vnd trawen dem Wort

Gottes nicht/ nemblich/ daß Gott kein ansehen der Person trage / sondern das jhme alle Menschen (die jhn fürchten vnd lieben) angenehm seyn. Wann nun das wahr ist / daran dann ein frommer Christ nich zweifeln wird/so muß man auch glauben/ das Gott die Medicin, oder materiam medicinæ, so wol für die armen als reichen erschaffen hat. Ist nun solche dann auch für die armen erschaffen / so wird dieselbe auch also beschaffen seyn / daß sie auch von jhnen kan erlangt/ vnd leichtlich zum Gebrauch bereittet werden. Wie zu sehen daß Gott der Allmächtige/ nicht allein in der grossen Herrn höfen/ vnd auff jhren Güttern vnd gründen/gutte vegetabilia, animalia, & mineralia zur abwendung menschlicher Schwachheit / lässt herfür wachsen; sondern sie werden auch allenthalben gefunden. Dahero zu sehen / daß auch Gott will / daß solche von allen menschen erkandt / vnd Er allein / als ein Schöpffer alles guten auch von allen Menschen dafür möchte gepriesen vnd gelobet werden.

Mir zweifelt nicht / es werden sich nasweise Spötter finden / welche dieses vnachtsame Subjectum werden verachten/ als wann nichts gutes darauß könte gemacht werden/ weilen sie nichts darinnen haben finden können. Solche aber sollen wissen / das mir vnd jhnen nicht alles offenbahret worden / sondern vns noch viel der Natur Wunder-werck vnbekandt seyn: Darzu bin ich der erste nicht / welcher von dem Vitriolo vnd seiner Medicin schreibet. Dann vnsere Vor-Eltern / die lieben Alten/ von dem Vitriolo allzeit sehr viel gehalten haben / wie dieser Vers beweiset/ der also lautet:

Visitabis Interiora Terræ Rectificando Invenies
Occultum Lapidem Veram Medicinam.

Hier-

Hierdurch haben sie wollen zuerkennen geben/ daß ein wahre Medicin darin zu finden sey.

Deßgleichen haben auch die newere Philosophi solchen gekant: Dann Basilius vnd Paracelsus solchen allezeit geprieſen haben/wie in jhren Büchern zu finden ist.

Es ist zuverwundern/daß dieses Ertz/oder Metallische Saamen / welchen man billig ein Aurum Medicorum, (weilen ein solche gute Medicin darauß zu bereiten ist /) nennen solte / in der Erden sich nicht verändert / gleich andere Gewächse / sondern allezeit seine Gestalt vnd Form behält / so lang biß er an die Lufft kompt/ welche seine Erde ist/darinnen er putrificirt vnd wächset. Dann Erstlich/ schwilt er auff/ vnd wird gros / gleich als ein vegetabilischer Saamen in der Erden thut : Nimbt also aus der Luft seine Vermehrung/vnd Wachsthum/ nicht anders als ein Saamen eines Krauts in der Erden/vnd ist die Luft nicht allein seine Matrix , darinnen er wächset vnd zunimmet / gleich wie ein Vegetabile, sondern ist auch seine Sonne / die jhn reif vnd zeitig machet. Dann innerhalb vier Wochen aufs längste putrificirt er/vnd wird schwartz: vngefehr 14 Tage darnach wird er weis/dann grün/ so viel alhier beschrieben worden : So man aber weiters philosophicè damit procedirt, so kompt endlich die allerschönste Röthe vnd lieblichste Medicin an Tag/ dafür Gott gelobet sey in alle Ewigkeit/ Amen.

De Spiritu Sulphureo Volatili & Acido, Salis communis, & Aluminis.

Gleich wie nun der Spiritus volatilis vom Vitriolo

ist zu machen gelehret worden; Also müssen auch diese vom gemeinen Koch-saltz vnd Alaun gemacht werden.

Modus præparandi.

DEr Alaun wird nur also per se eingetragen / als er an jhm selber ist; das Saltz aber muß mit Bolo, oder einer andern Erden vermischt werden / damit es nicht zusammen flieſſen möge: Vnd gehet zugleich auch vber mit dem Spiritu volatili ein Spiritus acidus; dessen kraft vnd tugend in dem Ersten Theil beschrieben ist. Das Oleum Aluminis aber hat fast gleiche Würckung mit dem Oleo Vitrioli: Wie auch beider Spiritus volatilis eben solcher Natur vnd Eigenschafft ist / als dieser vom Vitriolo gemacht: Vnd gibt das gemeine Koch-saltz vnd Alaun so viel nicht / als der vom Vitriol, es sey dann / daß man beide / nemblich den Alaun vnd Saltz zusammen mische / vnd einen Spiritum darauß distillire.

De Spiritu volatili Sulphureo mineralium & metallorum, eorumque præparatione.

ES kan auch ein solcher penetrirlicher Sulphurischer Spiritus von den Mineralien vnd Metallen gemacht werden / welcher an kräften den Spiritum Vitrioli, Salis communis, & Aluminis vbertrifft. Vnd geschicht solches auff diese Weise.

Spiritus volatilis Metallorum præparatio.

MAn solviret Martem, Venerem, Saturnum oder Jovem, mit Spiritu Vitrioli oder Salis communis aci-

acido ; abstrahiret die Feuchte davon / darnach treibt man den Spiritum acidum wiederumb von dem Metall/ so führet er einen Spiritum volatilem mit sich/welcher durch die rectification , von dem corrosivischen muß gescheiden werden / vnd seynd solche Metallische Spiritus den Menschen zugebrauchen noch kräftiger als die jenige/welche von den Salien gemacht seyn worden.

Spiritus volatilis mineralium præparatio.

NImb klein pulverisirtes Antimoni, Marcasitæ aureæ, oder eines andern Sulphurischen Minerals/ welches du wilt / 2. Theil / darzu mische 1. Theil guten geläuterten Salpeter/ vnd trag davon immer ein wenig nach dem andern ein/ so gehet ein Spiritus über/ welcher dem vorigen nichts bevor giebt/an stärcke vnd kräfften/ muß aber auch wohl rectificirt seyn.

Alius modus.

CImentire welches laminirte oder granulirte Metall du wilt/(außgenommen Gold/)mit halb so schwer gemeinem Schwebel/ verschlossen in einem starcken Tigel / welcher den Swebel nicht läst durchgehen / auff ein halbe Stund/ biß der Sulphur die laminas metallorum wol durchgangen/vnd brüchig gemacht hat: Solche pulverisirt / vnd mit gleichem gewicht gemeines Saltz vermischet vnd distillirt/ wie oben von den andern gelehret worden/gibt einen sehr kräfftigen Spiritum volatilem: vnd kan ein jedweder/nach dem er von einem Metall gemacht ist worden/ zu seinem eygenen Glied/ als Luna zum Hirn vnd Jupiter zur Lungen / Saturnus zum Miltz/vnd so fort an gebraucht werden.

Spiritus vom Zinck.

VOm Zinck wird ein Spiritus volatilis vnd acidus zugleich distillirt, dem hertzen dienstlich / er sey gleich durch Spiritum Vitrioli, Salis oder Aluminis, oder durch hülff des Sulphuris gemacht; dann der Zinck einer güldischen Natur ist.

Spiritus Volatilis von der Schlacken Reguli Martis.

DJe schwartzen Schlacken vom Regulo Martis, wann sie zuvoren in der Luft zerfallen ist / gibt auch einen sehr starcken Sulphurischen Spiritum volatilem, welcher den vorigen an kräfften nicht vngleich ist.

Solche vnd dergleichen Sulphurische Spiritus volatiles können auch aus andern Mineralien gemacht werden / welcher Beschreibung (weilen sie fast einerley krafft vnd tugend haben /) vmb der kürtze willen / vnterlassen ist.

Wie man einen Spiritum acidum album & volatilem rubeum ex Sale nitro machen soll.

NJmb Aluminis 2 theil / vnd Salis nitri ein theil pulverisir beyde Species, vnd mische solche wohl / v.c.a. vnd trage davon allzeit ein wenig nach dem andern ein / gleich oben bey andern Spiritibus gelehret worden / so gehet zugleich ein Spiritus acidus mit dem Spiritu volatili über / vnd muß zu jedwederm pfund species ein pfund Wasser vorgeschlagen werden /

werden/damit die flüchtige Spiritus destobesser gefangen vnd behalten werden können/welche beyde Spiritus dann nach geendter distillation, durch eine linde rectification in Balneo können geschieden werden; vnd mus man wol zu sehen/ daß man den Spiritum volatilem rein auffange/vnd zu rechter Zeit den Vorlag verändere / auf daß kein phlegma mit vnter den Spiritum rubeum komme / dadurch er geschwächet vnd weis würde werden/ vnd kan solches also gemercket werden: Nemblich/ wann der volatilische gehet / so ist der Recipient gantz dunckel-roth; darnach / wann das phlegma kompt/ wird er wieder gantz weis / endlich / wann der schwere Spiritus acidus gehet/ so wird der Recipient wieder roth/ aber nicht also / gleich wie bey dem ersten volatilischen.

Es kan auch dieser Spiritus noch auf andere Weise vnd Wege/nemlich / das Nitrum mit zweymahl so viel bolo, oder Ziegel-meel vermischet / oder mit Letten in globulos formiret,(dadurch der Flus verhindert wird) distillirt vnd bereittet werden: ist aber keiner so gut als der erste / insonderheit / wann man den rothen vnd volatilischen haben wil.

De Usu Spiritus volatilis rubei.

DJeser volatilische Spiritus, welcher/ (so er wohl dephlegmiret ist) allzeit roth bleibet/vnd als ein Bluth an zu sehen ist/ kan in allem / den vorigen sulphurischen an kräfften gleich geachtet werden/ insonderheit / in Löschung des heissen vnd kalten Brandts / ein grosser schatz ist/tücher darein genetzet/ vnd darauf gelegt: desgleichen übertrift er bey nahe alle andere medicamenten

in erisypelate vnd colica: wie auch das geronnen Blut ein Leib/ (welches durch fallen oder schlagen entstanden) so wol eusserlich mit bequämen Wassern auffgelegt / als innerlich gebrauchet / dadurch zertheilt / vnd außgetrieben wird: vnd wann er mit Spiritu Volatili urinæ gemischet wird / ein wunderbarliches Saltz gibt / wie hernach soll gelehret werden.

De usu Spiritus Nitri acidi albi.

DEr schwere vnd corrosiviſche Spiritus Nitri aber wird nicht viel in medicina gebrauchet / wiewol er bey nahe in allen Apotecken gefunden/vnd in solchem gebrauch behalten wird / gleich oben bey dem Spiritu Vitrioli gesagt worden; nemblich/jhre conserven vnd kuhltränck damit säwerlich zu machen. Deßgleichen wird er auch von etlichen in colica gebrauchet/ aber ist viel zu corrosiviſch vnd plump darzu; wiewohl jhme sein corrosiv, mit zu thun Wassers / etlicher massen kan gebrochen werden / dannoch er an güte vnd kräfften dem volatiliſchen bey weitten nicht zuvergleichen ist / sondern gleich wie weiß vnd schwartz gegen einander / wegen jhrer tugenden erkant werden: Darumb jener in medicina, dieser aber in handlung der Metallen vnd Mineralien/die selben in jhre vitriola, calces, flores vnd crocos zu bringen/am bequämesten gebraucht werden kan.

Aqua Regis.

WAnn man mit diesem Spiritu Nitri acido, ein auß-geglüet gemein Koch-saltz solvirt, vnd durch ein gläsern Retorten im Sand mit starc-

starckem Fewer rectificirt, so wird er so starck / daß er das Gold vnd alle andere Metalla vnd Mineralien (außgenommen Lunam vnd Sulphur) auff solviren kan / damit etliche Metallen zerleget vnd anatomirt können werden / viel besser / als mit Aqua Regis, welches mit zuthun Salis Armoniaci gemacht worden ist: So man aber solche vber Galmey oder Zinck rectificirt, so wird er noch stärcker / daß er auch alle Metallen vnd Mineralia (Luna & sulphure exceptis) aufflösen kan / damit dann vielmehr in handlung der Metallen / als mit einem gemeinen Spitu nitri, oder Aqua forti, wie hernach gelehret wird: kan außgerichtet werden / vnd Erstlich in bereittung des Goldes.

Præparatio Auri Tonitruantis.

REcipe Auri puri granulati vel laminati, es sey gleich durch Antimonium oder Aqua fort gereinigt / so viel du wilt: schütte in einem Scheidkölbein 4. oder 5. mahl so viel Aqua Regis darauff / setze solches mit einem Papier zu gestopffet auff einen warmen Sand / so wird das A. R. innerhalb ein oder zwey stunden / das Gold gantz zu einem gelben Wasser auff solviren: wann solches nicht geschehen / so ists ein Zeichen / daß das Wasser nicht starck genug / oder zu wenig gewesen ist / solches auff zu lösen. Dann giesse die Solution von dem Goldt / welches noch nicht auf gelöset ist / ab in ein ander glaß / vnd giese mehr frisches Aquæ Regis derauff: Setze es wieder zu solviren auf ein warmen sand oder Aschen / so wird das vbrige Gold auch davon solvirt werden / vnd ein wenig weisser kalck zurück ligen

bleiben / welches nichts anders als Silber ist / das von dem Aq. Reg. nicht hat solvirt werden können. (Dann ein A. R. es sey gleich auf gemeine weiß mit sale armoniaco, oder Sale communi gemachet / kein Silber solviret.) des gleichen solvirt auch ein gemein A. F. oder Spiritus nitri kein Gold, aber alle andere Metallen werden so wol von einem starcken A. F. als A. R. auffgelöset. Darumb man zusehen muß / das man Gold nehme/darunter kein Kupffer sey / dardurch daß werck verderbet würde: Dann so Kupffer dabey were / würde solches auch mit dem Gold auff-solvirt, vnd damit præcipitirt werden; welches ein hindernuß des anzündens oder schlagens sein würde: vnd / so man kein Gold haben kan / das ohne Kupffer ist / so neme man nur Ducaten oder Rosenobel / da bey kein Kupffer sondern nur ein wenig Silber sein soll / welches keinen schaden bringet/ weilen es mit A. R. nicht auff gelöset kan werden/sondern als ein weisses pulver liegen bleibet/ vnd glüe solche auß/ biege dieselben in rollen zusammen / vnd wirff sie in das A. R. zu solviren. Wann nun alles Gold zu einem geelen Wasser worden vnd abgegossen ist / so schütte tropffen weiß ein reines Oleum Salis Tartari, welches per deliquium gemacht ist / darauff / so wird sich das Gold als ein braun geeles pulver / von dem widerwertigen liquore Salis tartari niderschlagen / vnd die solution hell vnd klar werden; du must aber zu sehen / daß du nicht mehr Olei tartari zu schüttest / als zu der præcipitation vonnöhten ist / sonsten würde sich das nidergeschlagene Gold zum theil wiederumb auff solviren vnd schaden bringen. Wann nun das Gold wol nidergeschlagen ist / so giesse das klare wasser / welches dar auf stehet / per inclinationem

nem von dem Gold-kalck / vnd giesse ein warm regen oder ander süß wasser widerumb drauff / rüre solches mit einem reinem höltzlein vnter ein ander / vnd stelle solches an ein warmen Ort / so lang / biß sich das Gold gesetzet / vnd das wasser wieder klar darauf stehet: solches muß man wieder ab / vnd ein anders darauf giessen vnd die saltzigkeit von dem Gold-kalck lassen extrahiren; vnd muß solches auf vnd abgiessen mit frischem wasser so offt wiederholet werden / biß kein schärpfe oder saltzigkeit mehr in dem abgossenen wasser gespüret wird: Dann setzet man daß abgesüste Gold an die Sonnen oder an ein ander warm Ort / daß es trucken werde. Aber wol in acht zu nehmen / daß es kein grössere wärme leide / als die Sonn im Mayen oder Junio scheinet / sonsten würde es sich entzünden vnd mit gefahr des gehörs der beystehenden (insonderheit wann desselben viel were) einen gewaltigen Donnerschlag geben / darumb ich warne / daß man vorsichtiglich damit vmbgehe / auf daß man sein Gold vnd Gesundheit nicht dardurch verliere.

Oder man kan auf ein andere weise / das nieder-geschlagene Gold absüssen: Nemblich / man gisset solches mit sambt dem gesaltzenen liquore in einen Trechter / welcher mit doppeltem grawen Papier gefüttert ist / lässt daß wasser durchlauffen in ein gläsernen geschirr / darauf der Trechter ruhet vnd giesset ander warm wasser darauf / lässt solches auch durch-lauffen / vnd so offt gethan / biß das wasser so süß / als es darauff gegossen / wiederumb dadurch lauffet. Dann nimbt man das Papier / mit dem abgesüsten Gold-kalck / auß dem Trechter / leget solches mit dem Papier auff ander graw Papier / welches vielfältig auff einander ligt / so wird das truckene Papier die näs-

nässigkeit alle aus dem Gold-kalck zu sich ziehen / vnd al-
so das Gold desto eher können gedrucknet werden. Wel-
ches dann / so es trucken ist/aus dem Maculatur genom-
men / und in ein ander reines gethan / vnd zu seinem ge-
brauch hin gelegt vnd verwahret werden muß. Das
durch gelauffene gesaltzen Wasser kan man in einem glä-
sernen Kölblein aus einem Sand ad siccitatem Salis
lassen ab-dünsten / vnd dasselbe vor der Lufft bewahren;
dann es auch in der Medicin kan gebraucht werden/
weilen noch ein güldische Krafft darinnen verborgen ist:
wiewol man sich solches nicht versehen solte / weilen es
so schön / hell vnd klar ist/welches aber kan war-genom-
men werden / wann man solches in einem reinen ver-
deckten Tiegel schmeltzet/oder fleissen lässet / vnd in einem
reinen kupffern Mörsel oder Becken / welches zuvor
warm gemacht seyn soll / giesset / so bekompt man ein
Saltz/welches etwas purpur-farb ist/davon auff einmal
6.9.12. bis auff 24. grana eingeben / reiniget vnd purgi-
ren den Magen vnd Därm; insonderheit in febribus
vnd andern Magen-kranckheiten gut zu gebrauchen.
In dem Tigel aber / darauß das Saltz gossen ist / findet
sich ein irrdisch Wesen / welches sich von dem Saltz ge-
schieden hat / gelblecht an zu sehen; solches außgenom-
men / vnd in einem kleinen Tigel mit starckem Fewer ge-
schmoltzen / wird es zu einem gelben Glaß / welches mit
einer Tinctura Solis imprægnirt ist / vnd gibt ein körn-
lein Silber von sich / in allem ansehen / einem gemeinen
cupellirten Silber gleich / darinnen kein Gold gefunden
wird / welches zu verwundern ist. Weilen alle Chymici
dafür halten/ daß ein A. R. Silber nicht solviren könne/
welches dann auch wahr ist. Ist nun die Frage/ wovon/

oder

oder / wie dann dieses Silber in das Saltz kommen sey / wann ein A. R. keines aufflöset? Darauff mancher antworten möchte / es müsse in dem Oleo tartari gewesen seyn / weilen von vielen geglaubt wird / daß auch die Salia in metalla können verwandelt werden / welches ich nicht weder streitte / sondern nur widerlege / daß solches alhier nicht hat geschehen können / dann / so Silber in dem A. R. oder Sale tartari gewesen were / (da doch ein A.R. keins leidet /) so were es doch auch zugleich mit dem Gold præcipitiret worden. Daß es aber kein gemein Silber / sondern Gold gewesen / vnd erst nach benommener Tinctur zu Silber worden sey / wil ich mit wenig worten beweisen. Dan solches gesaltzen Wasser vom A. R. vnd Sale tartari darvon das Gold præcipitirt ist worden / solche Natur hat / ehe es zu einem Saltz coagulirt wird / ob es schon gantz hell vnd weiß ist / daß es ein feder / die darein gestecket wird / in etlichen tagen Purpur ferbet / welche Purper-farbe von dem Gold / vnd nicht von dem Silber herkompt / dann Silber ferbet roth / oder schwartz ; darauß zuspüren / daß solches gesaltzen Wasser / noch etwas Göldisch behalten hat.

Möchte nun jemand fragen : hatt dann solches gesaltzen Wasser etwas Gold bey sich behalten / warumb kompt dann nicht auch Gold im schmeltzen / sondern Silber herauß ? Darauff ich berichte / daß etliche Salia solcher Natur seyn / daß sie dem Gold im schmeltzen die farb vnd Animam nemen / welche / so sie dem Gold wahrhafftig entzogen ist / dasselbe hinfurter kein Gold mehr ist / oder sein kan / auch kein Silber / sonder bleibet nur ein vntüchtig vnd flüchtig schwartz Corpus welches auch vil vnfixer als ein gemeines Bley erkant wird / vnd im

gerin-

geringsten kein gewalt des Fewers (wil geschweigen die Capellen) erleiden kan. Sondern gleich als ein Mercurius oder Arsenicum, in kleiner hitz dahin fleugt (daher zubeweisen/daß des Goldes Fixitet in seiner Anima, oder Tinctura, vnd nicht im Cörper bestehet. Darumb zuglauben ist/daß man das Gold zerlegen/sein beste theil von dem gröbern scheiden / vnd zu einer tingirenden Medicin bereiten könne.) Daß aber solches der rechte weg sey / dardurch der Alten Philosophen Universal-Medicin, damit alle Metallen in Gold verwandelt können werden / zuerlangen sey / wil ich nicht disputiren/ glaube aber/daß noch villeicht ein anderSubjectum seyn könne/welches mit einer viel höhern tinctur begabet sey/ als das Gold / welches nicht mehr von der Natur erlanget / als es selbsten zu seiner fixitet von nöhten hat. Doch ist es auch sicherlich zu glauben / daß ein wahre anima oder tinctura auri, so sie wol von seinem vnreinen schwartzen Cörper gescheiden ist/in seiner Farb könne exaltirt vnd verbessert werden. Damit auch hernach mehr corporis imperfecti, als dessen davon sie gezogen ist / verbessert vnd zur perfection des Goldes könne gebracht werden. Dieses nun alles in seinem werth bleiben lassen. Gewiß vnd warhafftig ist es/ so dem Gold sein wahre tinctur entzogen wird/daß das hinderställige corpus kein Gold mehr seyn kan: Wie in meinem Tractätlein de Auro potabili vero, weitläufftiger bewiesen wird; habe solches nur darumb hieher gesetzt / daß der Kunstliebende (wann vielleicht jhme in seiner arbeit ein solches weisse Korn zu handen käme) wissen möge/ wovon es kommen sey.

Ich hette zwar auch die præparation des Schlag-Goldes/

Goldes/papier vnd zeit zu ersparen/dieweilen solche von andern beschrieben ist/können vngemeldet lassen: Weilen ich aber im Ersten Theil verheissen hab/Flores aus Gold zu machen/vnd solche auß einem auro fulminante müssen bereittet werden/hat mich gut gedünckt desselben præparation auch hieher zu setzen / auff daß der Liebhaber nicht erst ein ander Buch / solche bereittung darauß zu erlernen/ auffschlagen dörffe/sondern vollkömlichen bericht in diesem meinen Buch zur bereittung der Goldblumen haben möge. Dieses ist nun der gemeine Weg/ welcher fast allen Chymicis bekandt ist/ ein aurum fulminans zu machen/ weilen aber auff diese weise leichtlich ein jrrthumb kan begangen werden/ entweder/ daß man zuviel liquoris tartari zu schüttet/ (sonderlich/ wann es nicht rein genug ist/daß sich das Gold nicht alles davon niederschlägt/vnd ein theil desselben in der solution bleibet/ dadurch schaden geschicht; oder aber/ daß sich das Gold in einen schweren calcem fället/ welcher nicht woll schlägt/vnd in flores zu sublimiren vndienstlich ist.

Also will ich allhier noch einen andern vnd viel bessern modum setzen/welchen ich noch bißhero bey keinem gesehen hab/ dadurch das Gold auß dem A. R. gantz vnd gar ohne verlust desselben/ schön leicht vnd gelb/ welches zweymahl stärcker schlägt/als das erste/kan gefället werden. Vnd ist vnder dieser vnd ersten gemeinen bereittung gantz kein vnderscheid/ als daß man an statt eines Olei Tartari, einen Spiritum urinę oder Salis armoniaci, das solvirte Gold damit zu præcipitiren, nehme/davon dañ das Gold/ wie gesagt viel reiner / als von dem liquore salis tartari, nieder geschlagen wird/ vnd muß solches darnach abgesüst vnd getrucknet werden/gleich wie oben bey der ersten bereitung gelehret worden. De

De Usu Auri fulminantis.

VOm gebrauch dieses Schlag-Goldes in medicina, ist wenig zu schreiben / dann weilen es nicht auffgeschlossen / sondern nur ein grober vnd des Menschen Natur vnannemlicher Kalck ist / kan es kein Miracul thun. Wiewol solches also per se von etlichen zu 6.8.12. gran biß auff ℈ j. den schweiß in peste vnd andern giffti-gen Febern dadurch zuerwecken / eingeben wird / hat es niemals so wohl succedirt als man gemeinet. Etliche haben solches mit gleich schwer gemeinem Schwefel vermischet/vnd außgeglüet/dadurch jhme sein schlagende krafft benommen worden / vnd also ein besser Medicin dadurch zuerlangen vermeinet / aber alles vergeblich/dann der Goldkalck in solcher groben bereitung kein besserung hat wollen annehmen.

Wie aber nun ein gute Medicin auß solchem Schlaggold könne gemacht werden/ daß man sehen könne/ daß das Gold zur Medicin kein vntüchtig vnd todtes corpus sey / sondern daß es könne lebendig vnd bequäm gemacht werden / seine von Gott einverleibte kräfften zu beweisen; wil ich kürtzlich entdecken.

Lasse dir erstlich ein solches Instrument / gleich wie oben gelehret / darauß man die subtile Spiritus distilliret/von Kupffer zurichten/doch nicht so groß/auch oben mit keinem Deckel / sondern nur mit einer Röhren/ daran man einen Recipienten legen kan/doch nicht verlutirt/ sondern daß nur die Röhren tieff hinein in den Bauch des Vorlags reiche / vnd vnten mit einem ebenen Boden/daß es stehen könne:über dem Boden muß ein klein Loch mit einem thürlein/ welches wol vñ behäb

schliesse/

schliesse/gemocht werden / vnd auch zwey kleine Schalen oder Schüsselein von silber oder kupffer so groß als ein nagel eines fingers / damit man das Aurum fulminans hinein setzet: Vnd muß das kupffern Gefäß auff einem Drey-fuß stehen / darunter man etliche glüende kohlen leget / daß der bodem davon warm werden kan. Wann nun solches Gefäß sampt einem gläsernen Recipienten vnbeweglich gestellet / vnd der bodem desselben mit fewer warm gemacht worden ist / so muß man mit einem kleinen zänglein / ein schüsselein / darin 2. 3. 4. grana Auri fulminantis gethan seyn / hinein auff den warmen boden setzen / vnd das thürlein zu machen / so nun das Gold die hitz empfindet / so entzündet sich solches / vnd gibt einen knall von sich / vnd wird ein scheidung vnd sonderbahre auff-schliessung des Goldes / dann so bald der schlag geschehen / gehet das Gold durch die Röhren / als ein purpur-farber rauch in den Recipienten / vnd leget sich darinnen allenthalben als ein purpur-farbes Pulver an; wann der Rauch vergangen / welches bald geschicht / nimbt man das läre schüsselein aus dem Ofen / vnd setzet dargegen das andere mit dem gold hinein / welches dann auch schlägt / vnd seine flores von sich giebt; vnder-dessen ist das erste kalt worden / welches dann wieder gefüllet / vnd gegen das läre hinein gesetzt wird. Solches Schälge eines vmb das ander hinein gesetzet; muß so lange continuiret werden / bis man flores genug hat: Vnnd nach vollendter sublimation lässt man das kupffern Geschirr kalt werden / vnd kehret das Gold-pulver / welches sich nicht sublimiret hat / mit einem hasen-fuß oder gänse-fe-der herauß / welches zu nichts anders dienet / als mit einem wenig borras zusammen geschmelzet / ist wiederum

gut Gold / nur daß es etwas bleicher / als es zuvoren gewesen / ehe es zu einem Schlag-Golde gemacht worden ist. Die flores aber in dem Recipienten lassen sich also nicht auß-kehren / sonderlich / wann sie mit Zusatz Salis-nitri ein-getragen worden / wie bey den floribus Lunæ folgends gelehret wird / dann sie etwas feucht seind. Giesse derohalben so viel reinen dephlegmirtem Spiritum Vini tartarisatum hinein / daß du meinest genug zu seyn / die flores damit durch vmb-schwencken loß zu machen; welches / so es geschehen / geust man den Spiritum Vini sampt dem verbrandten alten Phœnice orientali herauß in ein rein Glaß / mit einem langē halß / setze solches / (doch daß es zuvorn met einem guten luto wol verwahret sey /) in ein lindes Balneum, oder sonsten in eine warme asche / etliche tage / so wird sich vnter-dessen der Spiritus Vini schön rohtlecht färben / welchen man ab / vnd einen andern wieder drauff giessen / vnd in die wärme zu extrahiren stellen muß ; wann sich der selbe auch gefärbet / muß man beide Extracta zusammen in ein gläsern kölbleun tuhn / vnd den Spiritum Vini in Balneo von der Tinctura abstrahiren, welcher zwar wenig seyn wird / aber sehr hoch von farbe / vnd lieblich von geschmack / die vbrige flores, davon die Tinctura extrahirt ist / können mit Wasser auß dem Glaß geschwencket / gedrucknet vnd geschmeltzt werden / geben ein wenig bleich Gold / vnd der mehrer theil gehet in ein braun Vitrum, aus welchem vielleicht auch noch etwas guts kan gemacht werden / welches mir aber bißhero noch nicht bekant ist worden.

NB. Wann man das Aur. fulm. zuvorn mit ein wenig Nitri mischet / ehe mans einträgt / so werden die Flores solvirlicher / vnd geben jhr Tinctur sieber von sich / als per se; vnd so

so man will/ kan man drey-mahl so schwer Nitri zu setzen/ vnd die selbe (gleich wie hernach bey der Luna gelehret wird) in Flores sublimiren.

Usus Tincturæ Solis vel Auri.

DJe extrahirte Farb aber / ist eine von den fürnembsten Medicinen, welche des Menschen Hertz stärcken vnd erfrewen / das vnreine Geblüht im gantzen Leibe erjüngern vnd verneweren / dardurch viel abschäwliche kranckheiten/ als lepra, morbus gallicus, vnd dergleichen können vertrieben werden.

Ob aber auch ein solche Tinctur weiters in ein fixes Wesen könne durchs Fewer gebracht werden / ist mir vnbewust/ dann ich nicht weitters damit gangen bin/ als ich hier beschrieben hab.

De floribus Lunæ, & ejusdem Medicina.

WEilen ich im ersten Theil dieses Buchs / bey bereittung der Metallischen Florum versprochen habe / auch flores von Gold vnd Silber im zweitten Theil lehren zu machen / vnd nun von Sole solches alberit geschehen ist. So folget nun nach dem Golde das Silber mit seiner bereitung: Welches also geschehen muß.

Nimb dann laminirt oder klein granulirt fein Silber so viel du wilt/ giesse in ein Scheide-kölblein zwey-mahl/ so schwer rectificirten Spiritum Nitri darauff / so wird also bald der Spiritus Nitri an dem Silber anfangen zu arbeiten/ vnd das Silber auff-lösen. Wann es aber nicht

mehr in der kälte angreiffen vnd arbeiten will/so setze das kölblein auff einen warmen Sand/ oder Aschen/so wird das Wasser also bald wieder anfangen zu würcken/vnd laß das Glaß mit dem Silber auff der warmen Aschen stehen/biß alles Silber darin zergangen vnd auff-gelöset ist. Darnach gieß die Solution aus dem kölblein in ein anders / welches abgenommen ist/ vnd setze ein helmlein darauff/ abstrahire in arena die helffte des Spiritus Nitri, von dem solvirten Silber / vnd laß das kölblein mit der Solution in dem Sande erkalten / darnach nimb es auß / vnd laß es noch ein tag vnd nacht still stehen / so wird sich das Silber in weisse gepletterte Chrystallen begeben/ von welchen man die vbrige Solution, die nicht geschossen ist/abgiessen muß / vnd wiederumb davon die helffte Spiritus abstrahiren, vnd in der kälte schiessen lassen/vnd solches so offt mit abstrahiren,vnd Crystallisiren wieder-holet / bis bey nahe alles Silber zu Crystallen worden ist/ welche man aus dem Glaß nehmen/auff Maculatur-Papier zu trucknen legen / vnd zu fernerm gebrauch/wie bald hernach gelehret wird/behalten muß. Die vbrige Solution, welche nicht Crystallisiret ist/ kan man in einem küpffern Gefäß/ mit zuthun süß Wasser/ auff dem Fewer/in einen calcem præcipitiren,absüssen/ trucknen/vnd zu anderem Gebrauch bewahren/oder wieder in ein corpus schmeltzen. Oder man kan dieselbe mit Saltzwasser niderschlagen/ absüssen vnd trucknen/ gibt einen calcem,welcher mit gelindem Fewer schmeltzet/einer sonderbahren Eigenschafft/der sich in Spiritu urinæ, salis armoniaci,cornu cervi,succini,fuliginis,& capillorum, gern auff-solviren/vnd in gute Medicamenta bereiten lässt /gleich wie bey Spiritu urinæ kurtz hernach

sol

sol gelehret werden. Oder aber/man kan die vberbliebene Solution des Silbers nicht præcipitiren, sondern mit Spiritu urinæ ein herzliche Tinctur darauß extrahiren, wie hernach gelehret wird.

De Usu Crystallorum Lunæ.

DJese Crystallen/seind für sich also allein in medicina sicherlich zu gebrauchen/davon 3.6.9.12.grana, nach des Patienten alter / mit einem wenig Zucker vermischet oder in Pillen formiret,eingeben/purgiren ohne gefahr/ gantz lind/seind aber jhrer bitterkeit halben nicht wol zu nehmen/ auch färben sie die Lippen/ Zungen vnd Mund/(wann sie nicht in forma pillularum genommen werden/) gantz schwartz (was aber solcher schwärtze vrsach sey gehöret hieher nicht zu beschreiben/ soll aber bald hernach folgen.)Deßgleichen wann sie Metallen berühren/als Silber/ Kupffer vnd Zin/ machen sie dieselben auch schwartz vnd heßlich / darumb sie nicht gern gebraucht werden. So man aber in die Solution des Silbers/ehe dann sie in Crystallen gebracht worden ist / die helffte so viel als des Silbers gewesen ist/Mercuri Vivi leget vnd mit auff,solviret / vnd dann zusamen schiessen lässet/ so werden schöne würfflichte stemlein dem Alaun gleich darauß/welche in der Lufft nicht wie die vorige gepletterte/zerschmeltzen/auch nicht so bitter seyn/vnd darneben geschwinder vnd besser purgiren / als die jenigen welche von Silber allein gemacht worden seyn.

Wie man die Crystallos Lunæ in flores sublimiren, vnd aus den floribus ein gute Medicin machen soll.

NJmb der gepletterten Crystalloaum Lunæ, so viel

du wilt/reibe auff einem warm gemachten Stein/so viel reines vnd wohl getrucknetes salpeters darunter / vnd lege in dein eisernes distillir-Gefäß / vor dessen röhren ein grosser Recipient verlutiret ligen soll/ zween zwerch finger hoch gepulverte Kohlen/ vnd mach fewer darunter daß das geschirr allenthalben sampt den kohlen/ welche darin ligen/glühen. Darnach hebe den Deckel davon/ vnd wirff von deinen zugerichten Crystallis Lunæ mit einem Löffel auff einmahl ℥ j. auch mehr oder weniger/ nach deme dein Recipient groß oder klein ist/vnd vertragen kan/hinein; wann solches geschehen/so setze also bald den Deckel darauff / so wird sich der Salpeter mit den Crystallis Lunæ von den kolen (welche auff dem boden des geschirrs)ligen entzünden/vnd ein weisser silberrauch durch die röhren in den Recipienten gehen. Vnd vber ein weil wann der Nebel in dem Recipienten vergangen ist/ so trage mehr ein/ vnd thue solches so lang / biß all dein zugerichtes Silber ist eingetragen; darnach laß solches erkalten/nimb den Recipienten davon/giesse einen guten Spiritum Vini alcolisatum darein / vnd schwencke deine Flotes damit auß dem Recipienten, vnd procedire in allem damit / gleich wie oben bey dem Gold gelehret worden / so wirstu einen grünlechten liquorem bekommen/welcher dem Hirn sehr dienstlich ist.

Die kohlen aber nimb auß dem Vase distillatorio, pulverisir solche klein/ vnd schleime dieselbe mit Wasser/ auff daß das leichte kohlen gestüb davon komme/so wirstu noch viel kleine Silber-körnlein finden / welche der Salpeter nicht hat vbertrieben können / solche kanstu reduciren/ ist wieder gut Silber.

Weiters kan auß den Crystallis Lunæ noch ein sehr kräffti-

kräfftigen Medicin gemacht werden/welche der vorigen an güte wenig nachgeben/dadurch des Hirns Kranckheiten vnd mängeln würcklich kan begegnet werden. Vnd geschicht solches also:

Oleum viride ex Luna zu machen.

VBergiesse Crystallos Lunæ mit zwey oder dreymahl so schwer des allerstärcksten Spiritus Salis Armoniaci, stelle solches in einem glas mit einem langen hals wohl vermacht / in ein gar linde Wärme 8 oder 14 tage zu digeriren / so wird sich der Spiritus Salis armoniaci schön blaw von dem Silber färben/ solchen giesse ab/ vnd filtrir jhn durch ein Papier/ daß er rein werde/ vnd thue solchen in ein klein gläsern Retörtlein oder Kölblein vnd abstrahire mit lindem Fewer in Balneo beynahe allen Spiritum Salis armoniaci, (welcher wieder gut zu gebrauchen ist/) davon / so bleibet in fundo ein graßgrüner liquor, welchen man zur Medicin bewahren kan.

Wofern aber übersehen würde / daß man von der Tinctura Lunæ zu viel Spiritus abstrahirte/ vnd dieselbe gantz were vertrucknet / vnd zu einem grünen Saltz worden / so muß man so viel Spiritus salis armoniaci wieder darauff schütten / daß das grüne Saltz wiederumb davon in einen grünen liquorem könne solviret werden. Wann man aber solche Tinctur noch reiner haben wil/kan man alle feuchtigkeit davon abstrahiren/ bis ein truckener Stein bleibet / vnd auff solchen einen guten Spiritum Vini giessen/davon der Stein bald auffsolviret wird/dann filtriret/so bleiben feces zurück/ vnd wird die Tinctur schöner / davon der mehrentheil Spiritus Vini kan abstrahiret werden / so wird die Tinctur

desto höher an farb vnd kräfften. Wann man aber will/ kan man solches grüne Saltz oder Stein/ (ehe er noch einmahl mit Spiritu vini extrahiret wird) in einem gläsern Retörtlein distilliren / giebt einen subtilen Spiritum vnd ein scharffes Oleum, vnd bleibet in fundo des Retorten ein gantz flüssig Silber/welches nicht hat vbergehen können.

Es ist zuverwundern/wann man auff solchem Stein einen Spiritum Salis armoniaci, oder Spiritum vini zu solviren geust / daß das Glaß so kalt davon wird/ daß man solches nicht wol lang in der Hand leyden kan. Welche kälte dann meines erachtens von nichts anders entstehet/als von der wol auffgeschlossenen Luna, welche von Natur kalt ist.

Usus liquoris viridis in Alchimia & Mechanicis.

VNd dienet dieser grüne liquor nicht allein zur Medicin, sondern auch noch zu mehr andern operationibus Chymicis(dann kupffer vnd glaß damit leichtlich kan schön versilbert werden.) Denen dienstlich / welche curios seynd mit einem schönen Haußrath zu prunckē/ dann wann man Schüsseln / Teller / Saltz-fässer/ Schaalen/Trinck-becher vnd andere Geschirr von glaß machen läst/ auff solche gestalt/gleich wie sie von Silber pflegen gemacht zu werden/kan man dieselbē gantz leichtlich/ ohne sonderbahren kosten/damit in-vnd außwendig versilbern / also daß solche durchs gesicht nicht anders als für gute gefässe können erkant werden.

vide not. appen. p. 41.

Vber diese oberzehlte gute Medicamenten / kan noch etwas sonderlichs auß den Crystallis Lunæ gemachet werden/

werden/nemblich / daß man solche mit dem allgemeinen Wasser welches von der Natur ist distilliret worden/ vnd jederman kennet / auff solviret vnd seine Zeit damit digeriret, so wird sich nach kochung einer kleinen Zeit/ nach verwechselung etlicher Farben/eine liebliche Essenti finden / welche so bitter nicht mehr ist / als der obbeschriebene grüne liquor, welcher noch nicht durch die Wärme zur süssen reiffe vnd zeitigung gebracht worden ist. vid. 3 p. Pharm. p. 37. 2. p. fol. 171.

NB. In diesem süssen Menstruo universali können auch alle andere Metallen in kleiner Hitze/ durch langer Zeit kochung gezeitiget vnd zur Medicin bequäm gemacht werden (wann sie zuvorn in jhre Vitriola vnd Salia gebracht worden seyn) dann sind sie nicht mehr todte corpora, sondern haben in solcher bereitung wiederumb ein new Leben empfangen/ vnd seynd nicht mehr metalla der Geitzigen / sondern können metalla Philosophorum & Medicorum genennet werden.

Ausser der Medicin.

ZVm letsten vnd Beschluß kan man mit den Crystallis Lunæ ausserhalb der Medicin noch viel abentheurische dinge verrichten / nämlich wann man solche mit gemeinem süssen Regenwasser auf solviret, kan man den bahrt/haar/haut vnd nägel des Menschen/wie auch der Thier/leibfarb/roth/braun vnd schwartz färben/nach deme man viel oder wenig davon vnter Wasser gethan hat/oder nach deme man die haar offt oder wenig mahl damit angefeuchtet hat / dardurch der Menschen vnd Thieren gestalt (welches bißweilen in etlichen fällen wol zu paß kompt) verändert/vnd vnkenlich gemacht werden kan.

p. 2. Tit. Vnd kan solche färbung eben so wol mit Saturno oder Mercurio gethan werden/als mit Luna, welche aber etwas anders / als mit Luna geschehen / wie im vierdten Theil zu sehen ist/müssen zu bereittet werden.

Nunmehr hab ich gelehret/ wie man durch hülffe des Spiritus nitri acidi, flores vnd tincturas von Gold vnd Silber machen soll / deren Medicamenten zwar noch viel vnd mancherley darauß zu machen könten gelehret werden / wil sich aber allhier an diesem Orth nicht wohl schicken/sol doch in diesem zweiten / vnd hernach in den folgenden Theilen weitters davon gehandelt werden.

Gleicher weiß / wie durch einen Spiritum nitri auß Gold vnd Silber gute Medicamenten können zugerichtet werden/also kan es auch aus andern schlechtern Metallen geschehen. Weilen aber derselben bereitung sich in andern orthen dieses Buchs/besser zubeschreiben schicket/ soll es alhier damit beruhen/doch hat mich gut gedäucht von jedwederm Metall nur eine præparation zubeschreiben/vnd folget nach dem Silber das Kuffer.

Ein Medicin äusserlich zugebrauchen auß Kupffer.

SOlvire außgeglüete laminas Veneris in spiritu nitri, vnd abstrahire die spiritus wieder davon / biß auf die truckene / doch nicht gar zu hart/so bleibet ein dunckelgrüne massa zurück / solche kan man einzelich eintragen vnd distilliren/gleich wie von der Luna gelehret worden/ gibt einen starcken vnd kräfftigen spiritum , wie auch viel flores äusserlich zu gebrauchen in verderbten Wunden einen guten grund zur heilung damit zu machen.

Me-

Medicina ex Marte.

Also vnd auf diese Weise kan auch mit Marte procediret werden / vnd bleibet ein guter Crocus darvon zurück einer grossen stictität / sonderlich von Marte; können mit Nutzen vnter Unguenta vnd Emplastra gebraucht werden.

De Jove & Saturno.

Wann Jupiter vnd Saturnus darin solviret werden / schiessen solche nach abstrahirung eines theils spiritus, in schöne klare vnd süsse Crystallos. Jupiter aber läst sich so gern nicht als Saturnus solviren / vnd giebet auch so süsse Crystallos nicht als Saturnus, können aber beyde sicherlich zur Medicin gebrauchet werden. Auch können spiritus vnd flores daraus distilliret werden. Nicht nötig weitläufftig die bereitung zu wiederholen / dann wie mit Luna zu thun gelehret ist / also auch von andern Metallen verstanden werden muß.

Vsus Crystallorum Saturni & Jovis.

Die Crystalli Saturni können / mit verwunderung in peste den schweiß zubefördern / vnd das Gifft dadurch aus dem Leibe zu bringen / wie auch in dysenteria mit Lob gebrauchet werden. Eusserlich aber in Wasser solviret vnd mit tüchern so darein genetzet / auffgeleget / kühlen vnd leschen sie alle entzündungen vnd inflammationes der glieder / es sey am Leibe wo es wolle / gewaltiglich. Deßgleichen thut auch sein spiritus per se, (die flores vnter Unguenta vermischet) das jhrige genugsamb.

An

An den Crystallen Jovis aber / wird ein solche schnelle operation nicht gemercket/doch thun sie das jhrige auch vnd sind auch lieblicher als die von Saturno gemachet/ dann bey dem Jove ein reiner Sulphur auri befunden wird/bey dem Saturno aber ein weisser Sulphur argenti, wie in meinem Buch de Generatione, & Naturâ Metallorum bewiesen wird.

De Mercurio.

WAnn man Mercurium vulgi, in spiritu nitri rectificato solviret, vnd den Spiritum wieder davon abstrahiret, so bleibt ein schöner leibfarber/glänzender præcipitat zurück / wann aber der Spiritus nicht rectificiret ist / wird er nicht so schön/ dann die Vnsauberkeit des spiritus bleibet bey dem Mercurio, vnd macht solchen vnrein.

Dieser Mercurius calcinatus wird von etlichen Mercurius præcipitatus, von andern Turbith minerale genennet / damit die Chyrurgi vnd auch bißweilen etliche vngeschickte Medici Morbum Gallicum curiren, geben davon auff einmahl 6. 8. 10. mehr vnd weniger grana, (nach dem er zugerichtet ist / vnd starck operiret,) den Patienten ein / dann so man den Spiritum so gar hart nicht davon abstrahiret, so würcket er viel stärcker als wann er mit starckem Fewer gäntzlich davon gescheiden ist/dann die spiritus die dabey bleiben/ machen den Mercurium lebendig vnd operirend/ welches er ohne spiritibus sonsten nicht thun könte.

Gleich wie auch die andere Metallen/ welche/so sie nit durch salia oder spiritus dahin gebracht/ daß sie sovir-

lich

lich seyn/keine/oder aber wenig operation thun können/ es were dann Zinck oder Eisen / welche leicht solvierlich seyn/ vnd also ohne vorhergehende auff-lösung/ (gleich wie oben bey dem Oleo Vitrioli bewiesen ist) würken können. Daß aber die scharpffen Spiritus solcher operation vrsach seyn/ kan also gemercket werden. Dann wann man schon ein gantzes Loth Mercurii currentis in den Magen schüttet/würde er doch kein sonderbahre bewegung machen/ sondern also vnten/ gleich wie er oben hinein kommen/ wieder herauß laufen/hergegen aber/ so er mit spiritibus oder salien zugerichtet ist/seiner nur etliche grana starck würcken/vnd je solvirlicher er bereitet ist / je stärck er auch operiret, wie zu sehen ist/ wann er durch Saltz vnd Vitriol sublimiret wird/ daß er dadurch so starck wird/ daß auch ein Gran mehr vnd stärcker/ als 8. oder 10. grana Turbith minerale würcket/ vnd 3. oder 4. grana desselben einem Menschen wegen seiner grossen stärcke tödtē können. Deßgleichen würcket er starck / ja auch noch viel stärcker als der sublimat, waun er in spiritu nitri solviret vnd crystallisiret ist/also/ daß man jhn ohne gefahr nicht wol auff die Zunge nehmen darff. Welches etliche gemercket/vnd das Aqua fort nur mit lindter hitz haben davon riechen lassen/daß der Mercurius gelb geblieben ist/welcher jhnen in kleinerm dosi mehr/ als der rohte/ davon die Spititus verrochen seyn/gewircket hat. Dann sie solchē nit allein eusserlich in vnreine schädē gestrewet/ das böse Fleisch damit hinweg zu etzen/nit ohne grossen schmertzē des Patienten gebrauchet haben/sondern auch denselben ohne vnterscheid bey jungen vnd alten/damit zu purgirē/in den Leib geben/welche purgation eine von

den

den allerschädlichsten ist / die gebraucht werden kan. Dann dieser böse Gast/er sey gleich bereitet wie er wolle/ seine Tücke schaden zu thun nicht lassen kan/es sey dann daß er in ein solches Wesen gebracht würde / welches nimmermehr in einen lauffenden Mercurium kan reduciret werden / dann kan man ohne alle schaden vnd nachtheil des Menschen Gesundheit viel gutes in medicina damit außrichten / davon an einem andern orth etwas mehrers vielleicht möchte gehandelt werden.

Ich kan nicht vnterlassen den kleinen vnschuldigen Kindern zum besten / einen gewaltigen eingerissenen Mißbrauch zu entdecken. Dann es schier bey allen denen/welche mit der Medicin vmbgehen/so gemein worden ist/daß/so bald einem kleinen Kinde etwas mangelt/ ehe man noch gewis weis ob es von Würmen / oder von etwas anders kranck ist / laufft man alsobald zu dem Mercurio, in meynung / weil solches keinen geschmack habe/ er destobesser die Würme damit zu tödten/den kindern bey zu bringen sey/ kennen aber solche Leute seine schädliche Natur nicht / die er gegen die Sehnen oder Nerven erzeiget. Dann etliche meynen / wann sie den Mercurium also wissen zu bereiten / daß er im gröfferem dosi eingeben werden könne / (gleich wie bey dem Mercurio sublimato dulci zu sehen ist /) so seye er vber die massen wol zugerichtet / welches aber gröblich geirret ist/ vnd were viel besser / daß er so wohl nicht zubereitet were/ destoweniger schaden würde dadurch dem Menschen zugefüget / weilen sie denselben in so grosser dosi nicht eingeben dörfften : Dann so er gebrauchet wird bey alten vnd erwachsenen Menschen in morbo gallico , welcher mit Aqua fort oder Spiritu nitri bereittet ist / kan er noch so

so viel nicht schaden / weilen er in kleiner dosi geben wird/vnd auch bey jhnen ein bewegung macht. Dadurch die Natur hülff erlangt/solches/schädliche Gifft zu vberwinden / vnd von sich zu stossen / vnd wird dessen malignitet sonderlich durch das starcke saliviren gebrochen/ welches die vorsichtige Natur jhme ein-gepflantzet hat/ dadurch so viel vnheils nicht kommen kan/ als durch den Mercurium dulcem, welcher den kleinen schwachen kindern von 10 bis auff 30 grana, auff einmahl eingegeben wird/der dann gemeiniglich bey jhnen/ (wofern sie nicht starcker Natur seyn / vnd solches verwachsen /) eine schwachheit vnd schlappichkeit der glieder verursachet/ daran sie dann eine lang zeit (wo sie nicht gantz lahm werden/) zu vberwinden haben.

Deßgleichen iren auch die jenigen / welche den Mercurium mit wasser oder bier so lange schüttelen / biß dasselbe trüb von dem Mercurio worden ist / geben also solches wasser oder bier den kleinen Kindern für die würme zu trincken / vnd sagen / sie geben den Mercurium nicht corporalisch / sondern nur seine krafft ein. So sie aber solches trübe Wasser eine zeit-lang hin-stelleten/ würden sie befinden / daß sich ein lauffender Mercurius davon zu boden setzen würde. Ist also ein solche plumpe bereittung nicht besser / als hetten sie einen lauffenden Mercurium eingeben. Auch habe ich noch nie-mahl gesehen/ daß eine gutte operation auff gebrauch des Mercurii dulcis oder trüben Wassers in tödtung der würme erfolget were. Es ist aber wol zu glauben / daß solches durch den gehlen oder rohten præcipitat, weilen er starck würcket/geschehen könne. Wer wolte aber seinem Kinde also feind seyn / vnd solches mit einer so schädlichen vnd

mör-

mörderischen Medicinen / weilen man andere haben kan/welche den Kindern keinen schaden zu fügen/gleich wie bey Marte vnd Oleo Vitrioli dulci zu finden ist/) plagen vnd martelen?

Dieses sey nun genug von dem Mißbrauch des Mercurii gemeldet: Verhoffe/es werde jhme mancher solches zu einer Warnung lassen gesagt seyn/ vnd nicht also leichtlich solchen tyrannischen Gast bey andern einlosiren vnd zu hauß senden/dadurch nichts anders als eine Ruin des Gebäwes erfolgen muß. Vnd ist solche Chur gantz nicht zu loben/ durch welche das eine glied gesund/ vnd 2 oder 3 andere wieder kranck dagegen gemacht werden. Gleich wie zu sehen/ wann von den Hurenpocken ein einiges inficirtes Glied durch den Mercurium vnbeständich geheilet/ daß hergegen der übrige gantze Leib in ein künfftig vnheil gesetzet wird. Derenhalben es viel besser were/daß man solche vnzeitige Roßartzneyen von gutẽ medicamentis absonderte/vnd dargegen solche gebrauchte/ welche beständig vnd ohne gefahr vnd nachtheil anderer glieder curirten; deren dann mancherley in diesem Buch zu machen gelehret werdẽ. Wofern aber einer oder der ander/ durch einen solchen vbel bereitteten Mercurium were vordorben worden/ so ist kein besser remedium solchen wieder zu recht zu bringen/als durch metallische medicamenten, mit welchen der Mercurius grosse gemeinschafft hat/ als von Gold vnd Silber/wann solche offt vnd vielmal gebrauchet werdẽ/ziehen sie den Mercuriũ auß den gliedern an sich/ vnd führen solchen mit sich auß/dadurch der Leib desselben wiederumb entbundẽ vnd davon frey gemacht wird.

Eusserlich aber kan der Mercurius præcipitatus

etwas

etwas sicherlicher als inwendig gebrauchet werden / wo man sonsten nichts anders haben könte. Nemblich wild Fleisch damit aus den wunden zu etzen. So man aber an dessen statt ein Oleum corrosivum Antimonii, Vitrioli, Aluminis oder Salis communis gebrauchte / were es viel besser / vnd würde auch die heilung viel schneller darauff erfolgen. Aber noch besser were es / daß man anfänglich zu frischen Wunden gute Medicamenten gebrauchte / vnd solche nicht durch vnachtsamkeit in ein solche vnarht kommen liesse / welche hernach mit etzen schmertzlich muß benommen werden. Solcher Mercurius aber könte am aller besten dienen den Soldaten / Betlern / vnd Kindern die in die Schul gehen / dann wo er hin gestreuet wird / so wol in den kleidern alß auff den köpffen der Kinder / keine Lauß bleibet; er muß aber nicht auff die röthe / sondern auff die gelbe bereitet seyn. Doch muß man auch vorsichtig damit vmbgehen / vnd nicht zu dick auf-streuen / auff daß man nicht / in meinung die Leuß zu tödten / das Fleisch verwunde vnd auf-etze / dadurch ein grosser schaden entstehen möchte.

De Aqua Forti.

NVß Salpeter vnd Vitriol, entweder gleiches gewichts / oder aber so das Wasser nicht starck seyn sol / zwey Theilen Vitriol gegen ein Theil Salpeter genommen / vnd darauß ein Wasser distilliret, ist gut zu gebrauchen die Metallen damit auff zulösen vnd von einander zu scheiden / als Gold von dem Silber / vnd Silber von Gold / welches im vierdten Theil vmbständlich sol gelehret werden.

Sonsten dienet auch solches Starck-wasser zu vielen andern operationibus Chimicis, die Metallen damit zu solviren vnd bequäm zu machen/ desto leichter in Medicamenten zu bringen: Weilen aber ein Spiritus Nitri, vnd Aqua-fort bey nahe ein Ding seyn vnd gleiche würckung haben/ dann so ein Aqua-fort dephlegmiret vnd rectificiret wird/ eben das jenige damit kan außgerichtet werden/ welches dem Spiritu Nitri zu thun möglich ist. Vnd hergegen ein Spiritus Nitri alles einem Aqua-fort gleich thun kan/ darumb es alhier dabey beruhen/ vnd in dem Vierten-theil weiters davon gehandelt werden soll.

Nun weiß ich gewiß / daß ich alhier von Vnerfahrnen Laboranten (welche all jhr Werck aus Gewonheit also dahin thun/ vnd im geringsten nichts gründlich betrachten) ein Ketzer seyn muß (weilen ich lehre/ daß ein Aqua-fort von Vitriol vnd Salpeter gemacht/ eben solcher Natur sey/ als ein Spiritus Nitri, welcher ohne Vitriol gemacht worden ist/) vnd sagen/ daß ein Aqua-fort auch eines Spiritus Vitrioli theil-haftig sey / weilen Vitriol in der Bereittung dazu gebrauchet wird.

Darauff ich antworte/ ob schon Vitriol zu der Bereittung genommen wird / dannoch von seinem Spiritu nichts/ oder aber sehr wenig mit dem Spiritu Nitri in der Distillation vbergehet/ vnd dem Spiritu Nitri gleich/ so hoch nicht mit so kleiner Hitze steigen kan / vnd wird der Vitriol nur zu dem Salpeter genommen/ daß er desselben Zusammen-fluß verhindere / vnd desto besser vnd leichter in einen Spiritum könne getrieben werden. Vnd weitters zu beweisen / kan der Vnglaubige vnter einen Spiritum Nitri, welcher per se gemacht ist worden / ein

wenig

wenig Olei Vitrioli thun/ welches auch per se gemacht seye/vnd damit versuchen vergüldes Silber zu solviren/ so wird er befinden / daß sein Spiritus Nitri durch den Spiritum Vitrioli vntüchtig zum scheiden worden seye/ dann es das Gold mercklich raubet/ welches ein Aquafort nicht thut.

De Spiritu Nitri Sulphurato.

ES kan auch ein Spiritus Nitri durch Schwebel gemacht werden/ welches noch bey vielen im Gebrauch ist/daß sie in einem starcken jrrdenen Retorten welcher in einem Ofen eingemauret/ Salpeter haben lassen fliessen/ welcher Retort oben ein röhren gehabt/ dadurch sie auff den geflossenen vnd glüenden Salpeter immer ein Stücklein Schwebel einer Erbeiß groß nach dem andern hinein geworffen/ der sich darauff hat angezündt / vnd also zugleich mit dem Nitro einen Spiritum geben. Welches etliche einen Spiritum Nitri, andere ein Oleum Sulphuris genennet haben; ist aber keines von beiden/dann man die Metallen damit nicht/ gleich wie mit einem andern Spiritu Nitri oder Sulphuris solviren kan. Auch ist er zur Medicin nicht sonderlich dienstlich/ welcher/ so er zu einigen operationibus Chymicis gut were / derselbe durch mein Instrumentum Distillatorium alhier leichtlich in grosser quantität zu machen könte gelehret werdē.

NB. So aber Salpeter mit Sulphure in rechter proportion vermischet vnd in den ersten Ofen auff glüende Kolen getragen wird/ so wird alles verbrant / vnd gehet ein wunderbahrlicher Spiritus vber / dessen Tugenden

alhier zu beschreiben nicht nötig ist / sondern an einem andern Orth mehrers davon gemeldet werden soll.

De Cissо.

ES wird bey den neweren Medicis eines Spiritus gedacht/welchen sie von Antimonio, Sulphure vnd Nitro, gleiches gewichts machen/ vnd solchen Cissum nennen/den sie in hohen ehren halten/vnd nicht ohne vrsach/ dann er viel gutes thun kan/ so er wol bereittet ist. Vnd hat der Inventor solchen zu machen einen Retorten mit einer röhren dazu gebrauchet / gleich wie bey dem Spiritu Nitri Sulphurato gemeldet worden / dadurch er seine Mixtur hinein geworffen hat. Vnd ist solches ein guter Weg/ so man keinen besseren weiß / so aber dem auctori meine invention vnd Modus distillandi bekandt gewesen were / zweiffele ich nicht / er würde seinen geschnäbelten Retorten an ein seiten gesetzet/ vnd den meinigen gebrauchet haben.

Die Species zwar seyn gut / aber das gewicht nicht: Dann was dienet so viel Sulphuris dabey/ welcher doch mit so wenigem Nitro sich nicht verbrennen kan? Wann er aber nicht verbrennet vnd sich nur allein sublimiret/ den halß des Retorten verstopffet / dadurch die distillation verhindert wird/wie kan er dann kräffte von sich geben? Darumb so viel Sulphuris nicht dazu solte genommen werden / sondern nicht mehr als zu dem anzünden des Salpeters gehörig ist. Nemblich zu einem pfundt Salpeter 8 loht/ weilen aber auch Antimonium dazu kömpt/ der dann auch viel Sulphuris hat/ (dann kein Antimonium so rein gefunden wird/ welcher nicht viel

viel brennenden Sulphurs bey sich hat/ wie im Vierdten Theil dieses Buchs bewiesen wird; darumb vnnötig ist/ daß man so viel Sulphur zu Antimonio setze/ solchen brennend zu machen/ weilen er selbsten genug bey sich führet. Wil derohalben meine compositiõn alhier setzen/ welche ich besser als die erste befunden hab.

Nimb Antimonii ℔ j. Salis Nitri ℔ ij Sulphuris uncias iij. die species müssen klein pulverisiret vnd woll vnter einander vermischet werden/ vnd davon auff einmahl ein oder zwo vntzen mit einem löffel eingetragen/ so wird davon ein sulphurischer Spiritus acidus Antimonii vbergehen / welcher sich in das vorgeschlagene Wasser im Recipienten setzen wird. Der nach vollender distillation außgenommen vnd wol verwahret/ zu seinem gebrauch behalten werden kan. Ist ein nützliches Sudoriferum, insonderheit in allen febribus, peste, epilepsiâ vnd allen andern Kranckheiten da schwitzens vonnöthen ist/ das Caput mortuum kan in dem Ofen des Ersten Theils in flores sublimiret werden.

De Spiritu Nitri Tartarisato.

LEben auff solche weise kan auch auß Nitro vnd Tartaro, gleiches gewichts ein schweiß-treibender guter Spiritus distilliret werden/ welcher in peste vnd febribus malignis zu gebrauchen sehr gut ist. Das Caput mortuum ist ein guter Fluß die calces metallorum damit zu reduciren, oder aber in humido, zu einem Oleo Tartari fliessen lassen.

De Spiritu Antimonii Tartarisato.

NOch ein viel kräftiger Spiritus kan von Tartaro, Nitro, vnd Antimonio, eines so viel als des andern/ vnd vntereinander pulvirisiret, genommen vnd bereitet werden/ welcher zwar so lieblich nicht zu nehmen / darumb er aber nicht zuschewen ist. Dann er nicht allein in Peste vnd Febribus, sondern in allen obstructionibus, vnd putredine sanguinis ; mit verwunderung seiner schnellen hülf kan gebraucht werden. Das Caput mortuum kan aus-genommen vnd in einem Tigel geschmolzen werden/ gibt einen Regulum, dessen gebrauch in dem Vierdten-theil beschrieben ist. Auß den Schlacken kan mit Spiritu Vini ein rothe Tinctur extrahiret werden/ welche in vielen Kranckheiten zu gebrauchen sehr dienstlich ist. Ehe aber dieselbe mit Spiritu Vini extrahiret wird / kan man daraus mit süssem Wasser ein rothes Lixivium solviren, welches eusserlich zu mängeln der Haut die selbe von krätzen zu befreyen kan gebraucht werden. Sonsten kan man solches Lixivium mit Aceto, oder einem andern Spiritu acido vber-giessen/ so fält sich ein rothes Pulver darauß/ welches/ so es abgesüsset vnd getrucknet worden/ zur Medicin kan gebraucht werden. Wird von etlichen Sulphur Auratum Diaphoreticum genennet / ist aber nicht Diaphoretisch/ sondern macht noch starcke Vomitus, kan derohalben im fall der noht/ wann nichts bessers vorhanden ist / pro Vomitorio, a gran. 6. 7. 9. ad 15. gebraucht werden.

Auch kan aus den Schlacken mit Spiritu Urinæ ein schöner Sulphur darauß extrahiret/ vnd vber den Helm gesüh-

geführet werden/welcher zu allen Kranckheiten der Lungen sehr dienstlich ist.

Von den Stein-kohlen.

SO man Stein-kolen mit gleich schwer Salis Nitri vermischet vnd distilliret, gibt einen wunderbahrlichen Spiritum, zu eusserlichen Schäden sehr gut zu gebrauchen / dann er reiniget vnd zeucht die Wunden zusammen gewaltiglich / vnd gehet auch zugleich ein Metallische Krafft vber / in forma pulveris rubei, welche man von dem Spiritu scheiden vnd zu seinem Gebrauch bewahren muß: So man aber Stein-kohlen also per se einträgt/vnd distilliret, so gehet nicht allein ein scharpfer Spiritus, sondern auch ein hitziges vnd blut-rothes Oleum vber/welches alle feuchte Ulcera gewaltig trucknet vnd heilet: Insonderheit heilet es den Erb-grindt vor all anderen Medicinen/ vnd consumiret alle feuchte vnd schwamhaffrige Gewächs der Haut/sie seyen wo sie auch wollen / so man aber Stein-kohlen in dem Ofen des ersten Theils sublimiret/so gehen neben einem metallischen sauren Spiritu auch viel schwartze leichte flores vber / welche alles Blut schnell stillen / vnd auch vnter emplastra zu malaxiren, nicht geringer seyn als andere metallische flores.

De Spiritu Nitri vel Aqua-forti Sulphureis.

WAnn man von einem Theil Schwebel / zwey Theilen Salpeter vnd drey Theilen Vitriol ein Wasser distilliret/so bekomt man ein gradirent Scheide wasser/

welches ſtarck nach ſchwebel reucht / dann der Sulphur durch Nitrum vnd Vitriolum volatiliſch gemacht wird/ iſt beſſer zum ſcheiden der Metallen als ein gemeines: Silber darein geleget/ wird ſchwartz/ aber nicht fix / etwas davon in ſolutionem Lunæ gegoſſen / fält viel ſchwartzer kalck zu boden/beſtehet aber noch nicht die proben. Vnd kan per rectificationem davon ein ſtarcker Spiritus volatilis Sulphureus abſtrahiret werden/ welcher gleiche Tugenden hat/ſo wol innerlich als außwendig zu Bädern/vnd gleich wie ein Spiritus volatilis Vitrioli oder Aluminis gebrauchet werden kan.

De Spiritu Arſenici Nitroſo.

ARſenicum album vnd Nitrum purum zuſammen gleiches gewichts klein gerieben vnd diſtillirt, gibt einen blawen Spiritum welcher ſehr ſtarck iſt / es muß aber kein Waſſer vorgeſchlagen werden/ſonſten würde er weiß werden / dann das Arſenicum, davon die blawe kompt/wird durch das Waſſer præcipitiret/ dieſer Spiritus ſolviret vnd gradiret / das Kupffer weiß als Silber/ auch geſchmeidig/ aber nicht fix. Das zurück bleibende Caput mortuum machet das Kupffer auch weiß/ ſo es damit cimentiret wird / aber gantz brüchig vnd vngeſchmeidig / wie aber aus dem Arſenico gut Silber mit nutzen kan geſeigert werden/wirſtu im vierdten Theil finden. In medicina deinet der blawe Spiritus zu allen vmb ſich freſſenden cancroſiſchen ſchäden dieſelben damit angeſtrichen / werden getödtet vnd zur heilung bequäm gemacht.

Von

Von Sulphure, Tartaro crudo vnd Nitro einen Spiritum zu machen.

SO man ein Theil Sulphuris, 2 Theil Tartari crudi, vnd 4 Theil Nitri zu sammen reibet/ vnd Philosophicè distilliret, so kompt ein wunder-bahrlicher Spiritus vber/ welcher das seine in Medicina vnd Alchimia wol thun kan. Aber ich wil niemand rahten/daß er solchen in einem Retorten zu distilliren vnterstehe/ dann diese mixtur, wañ sie von vnten auf warm wird/gleich als ein Büchsen-pulver schläget/ so sie aber von oben mit einer glüenden Kolen angezündet wird/ fulminiret dieselbe nicht / sonder brennet nur als ein schnell Fewer hinweg; können Metalla damit reduciret vnd geschmoltzen werden.

Von Sale Tartari, Sulphure, vnd Nitro einen Spiritum zu machen.

WAnn 1 Theil Salis Tartari/ 1½ Theil Sulphuris mit 3 Theil Salis Nitri zu sammen gerieben werden/ wird ein compositiõ darauß/ welche fulminiret/ gleich wie ein Aurum tonitruans, vnd kan dieselbe auch auf solche weise/ gleich wie oben bey dem Golde gelehret worden/ in Flores vnd Spiritus distilliret werden. Welche nicht ohne sonderbahre wirckung seyn. Nam unius corruptio alterius generatio est.

Wie man von Säg-spän/ Schwebel vnd Salpeter einen Spiritum machen soll.

SO man eine Mixtur machet/ von 1 theil Säg-spän von Linden Holtz gemacht/ vnd 2 theilen guten Schwebel/ vnd 9 theilen geleuterten vnd wohl getruckneten Salpeter, davon immer ein wenig nach dem andern einträgt/so gehet ein saurer Spiritus vber/ welcher eusserlich vnreine Wunden damit zu reinigen kan gebrauchet werden. So man aber vnter diese Composition klein pulverisirte Mineralia, oder Metalla mischet/vnd dann also mit eintragen diltilliret/ so gehet nicht allein ein kräfftiger Spiritus metallicus, sondern auch viel Flores, nacht arht des Minerals mit vber/ nicht kleiner Tugenden/ dann die Mineralia vnd Metalla durch dieses schnelle Fewer zerstöret vnd gleichsamb ein Verbesserung erlangen/davon viel zu schreiben were/aber nicht rahtsamb alles zu offenbahren; betrachte diesen Spruch der Philos. *Est impossibile Sulphur sine flamma delere. Calcis adustibile quod præstat fossa minera.*

Vnd können auch alle flüssige Mineralien vnd Metallen in momento auff einem Tisch in einer Hand oder in einer Nuß-schalen nicht allein geschmoltzen/ sondern auch cupelliret werden/ dardurch sonderbahre Proben der Ertze vnd Metallen viel besser als auff cupellen tra-
p. 19 ctiret, können gethan werden/davon weiters im Vierdten Theil. Alhier ist vns eine Thür zu hohen Dingen eröfnet/ wird vns der Eingang gestattet vnd zu gelassen/

so

so dörffen wir weiters keine Bücher mehr / die Kunst darinnen zu suchen.

Durch Hülff des Salpeters vnd Leinen-Tuch / Metallische Spiritus vnd Flores zu machen.

SO Metalla in jhren menstruis appropriatis solviret vnd in der solution, darin ein behörlich gewicht Salpeter zerlassen ist / reine Leinentücher genetzet / vnd getrucknet werden / so hat man ein zubereittes Metall / welches sich anzünden lässt / vnd gleich wie oben bey den Säg-spönen gemeldet / durch verbrennung jhres Sulphuris superflui die Mercurialische substantia des metals offenbahret wird. Vnd nach geschehener distillation wird ein sonderbahrer purificirter Calx gefunden / welcher durch anreiben andere metalla färbet / als von Gold / vergüldet er Silber / ein Silber Calx versilbert Kupffer / ein Kupffer Calx verkupffert Eisen / ꝛc. Welche färbung zwar keinen sonderbahren nutzen geben kan / ist nur die möglichkeit zu sehen beschrieben worden / doch möchte vielleicht auch noch etwas gutes dahinden stecken / welches nicht jederman zu wissen gegeben ist.

Von dem Büchsen-Pulver.

VOn der schädlichen Composition, vnd teuffelischen mißbrauch des Büchsen-pulvers were viel zuschreiben / weilen aber die jetzige Welt nur jhren Lust daran hat / vnschuldig Blut zu vergiessen / vnd nit hören mag / daß man das Vnrecht verachte /

achte/ vnd das Gute lobe/so ist es am aller sichersten da-
von geschwiegen vnd einen jedwedern selber sein thun
verantworten lassen/wann die zeit der Rechenschafft vn-
serer hauß-haltung (welche vielleicht nicht weit ist) ein-
mahl kommen wird/ da dann ein Scheidung gutes vnd
böses durch den Hertzen-probierer (gleich wie Gold im
fewer von seiner Schlacken gereinigt) angestellet wird;
Dañ wird man sehen/was für Christē wir gewesen seyn/
Wir haben zwar alle den Nahmen/beweisen aber solches
mit der That nicht/wil immer einer besser als der ander
seyn/ vnd vmb eines Worts wegen / welches dieses an-
ders als jener verstehet (daran die Seligkeit doch nicht
gelegen ist) verfluchet vnd verdammet einer den andern/
verfolgen vnd bestreitten einander biß in den Todt/ wel-
ches vns Christus nicht gelehret hat / sondern ernstlich
befohlen ist/ daß wir vns vnter-einander lieben sollen/
böses mit gutem vnd nicht gutes mit bösem bezahlen/
wie leider itzunder überal im schwang gehet/ vnd bey al-
len menschen gemein ist/ ein jedweder wil nur sein eigen
Reputation in acht nehmen/ Gottes Ehr vnd Gebott
aber wird hergegen nicht geacht/sondern mit Füssen ge-
tretten/vnd hat der schändliche Hoffart/ eiteler Ehrgeitz/
vnd Phariseische Scheinheiligkeit bey den (böß) Ge-
lehrten also vberhand genommen / daß auch niemand
von seiner halsstarrigkeit weichen wil/ vnd solte auch die
gantze Welt dadurch vmbgekehret werden. Das laß
mir einer Christen seyn/an jhren Früchten solt jhr sie er-
kennen vnd nicht an jhren Worten. Die Wölffe seindt
nun so mit Schafskleidern bedecket vnd vberzogen/ daß
man schier keine mehr finden kan / Wolffs-thaten aber

werden

werden allenthalben gespüret. Alle gute sitten werden in böse verkehret/ die Weiber werden nun Männer / die Männer stellen sich als Weiber/gantz gegen Gottes vnd der Natur Einsetzung. In summa die Welt gehet auff stelzen. Wann nun Heraclitus vnd Democritus einmahl diese gegenwertigen Welt sehen möchten/ich meine sie würden dieselbe zu beschreyen vnd zu verlachen vrsach genug finden: Ist derohalben nicht zu verwunderen/daß Gott vber vns böse Menschen ein solche schröcklichen ruhten des Büchsen-pulvers geschicket hat; vnd ist gläublich/ wann auff solche kein besserung erfolget/ daß noch ein grössere vber vns / nemblich Donner vnd Plitz vom Himmel herab/dadurch die Welt vmbgekehret/ vnd einmahl allem Hoffart/ Eigen-nutz/Ehr-geitz/ Betrug vnd Eitelkeit derselben ein ende zu machen/ kommen werde. Darnach alle Creaturen, einmahl von derselben Dienstbarkeit auf-gelöset zu werden/sich hertzlich sehnen vnd verlangen tragen.

Solche bereitung nun/ welche das aller schädlichste Gift/ ein schrecken aller Lebendigen/ist nichts anders als ein Fulmen terrestre welches vns den zorn vnd zukunft des Herrn verkündiget. Dann weilen Christus (die Welt zu richten) mit Donner vnd Plitz kommen soll/ dieser irrdische Donner aber villeicht gegeben ist / vns dadurch des zukünftigen in forcht zu errinneren/so wird doch solches nicht in acht genommen / sondern nur zur aller greulichsten vnd schröcklichsten Plag vnd Verderben des menschlichen geschlechts (wie jederman woll bekandt ist) zugerichtet vnd bereittet.

Dann niemand läugnen kan/daß kein schneller gift

zu

zu finden sey/ als eben dieses Pulver. Von dem Basilisco wird geschrieben/daß er die Menschen mit seinem gesicht tödtē solle/ davon man sich noch hüten vnd bewahren kan/ vnd auch derselben (wann deren auch seyn) gar selten gefunden werden/ dieses Gift aber wird nun an allen orten vnd enden zubereittet vnd gefunden.

Wie offtermahls geschicht es/daß der Donner in einen Thurn schlägt/dadurch er das Pulver/sein gleiches entzündet vnd in einem augenblick alles so darumb ist/in die Luft jaget/dafür sich niemand versehen oder dazu bereittet hat/ welches schröcklich zu hören ist. Deßgleichen geschicht auch/ wann eine Stadt von den Feinden belägert/ miniret, oder vnder-graben wird/dadurch ein groß Stück derselben in momento, mit allen die es begreiffet/ plötzlich vnd jämerlich zum tode bringet / vnd was dergleichen viel andere gefährligkeiten / welche dadurch entstehen können/ mehr seyn. Wie könte doch ein schnellers vnd gefährlichers gift erdacht werden? Ich vermeine niemand zu seyn / welcher dieses nicht dafür erkennen werde.

Weilen dann von den alten Philosophis vnd Chymicis allzeit dafür gehalten worden/ je grösser ein Gifft sey/je grössere vnd bessere Medicin, nach benommenem Gifft darauß könne bereittet werden/ welches dan auch von vns Nachkömlichen wahr zu seyn/vielfältig befunden ist: Wie bey dem Antimonio, Arsenico, Mercurio vnd andern Mineralibus zu sehen / welche ohne bereittung lauter Gifft seyn/ hergegen aber durch gute bereittung/ in die allerbesten vnd kräftigste Medicamenten könnē verwandelt werden/ welches zwar nicht jederman

begreiffen

begreiffen vnd glauben kan/ den Spagiris aber solches zu thun nicht frembd ist. Weilen ich dann nun in diesem Theil von Medicinalischen Spiritibus vnd andern guten Medicamenten tractire vnd handele / vnd befunden/ daß diese/ welche aus dem Büchsen-pulver gemacht wird/ die gerinste nicht sey / habe ich also derselben bereitung/ so viel es thunlich ist / etlicher massen zu beschreiben nicht vmbgehen wollen / vnd geschicht solches also.

Einen Spiritum aus Büchsen-Pulver zu machen.

WAnn man das Distillir-Gefäß warm gemacht/ vnd einen grossen Recipienten, darinnen süß Wasser ist/ vnd die Röhren unverlutiret accommodiret hat / so setzet man eine Schale / darein vngefähr zwölff oder fünffzehen Granen gemein Büchsen-pulver gethan sey / nach dem andern / gleich wie oben bey dem Golde gelehret worden/ hinein vnd nicht mehr/ dann so man zu viel auff einmahl hinein thäte / würde es zu viel Wind machen / vnd den Recipienten zerstossen / vnd mache also bald das thürlein wieder zu / so wird sich das Schieß-pulver entzünden / vnd einen blast von sich geben / davon der Recipient beweget wird / vnd auch ein weisser Nebel in den Vorlag steigen / so bald aber das Pulver verbrant ist/ kan man mehr eintragen / vnd darf man nicht warten/ biß sich der Nebel gesetzet habe/ welches zu viel Zeit zu der Distillation erforderen würde / vnd kan man nur immer nach einander eintragen/ so lang / biß man

meinet

meinet Spiritus genug zu haben. Dann läſſt man das Fewer auß-gehen vnd den Ofen erkalten/nimbt den Recipienten ab/ vnd geuſſet den vber-geſtigenen Spiritum ſampt dem vorgeſchlagenen waſſer/ (ſo zu vorn die Flores allenthalben/ damit abgeſchwenket ſeyn/) aus dem Recipienten in einen gläſernen Kolben/ vnnd rectificiert ſolches per Alembicum in Balneo, ſo ſteiget ein trüb Waſſer vber/ welches etwas nach Schwebel reucht vnd ſchmecket/ ſolches verwahre. Im Kolben wirſtu ein weiß Saltz finden/ welches du auch in dem Kolben bewahren ſolſt.

Das Caput mortuum welches in vaſe diſtillatorio geblieben vnd als ein graw Saltz anzuſehen iſt / nimb/ vnd glüe ſolches in einem verdeckten Tigel wol auß/ daß es weiß werde/ aber nicht ſchmeltze/ auff ſolches auß-gelüete ſaltz gieſſe das ſtinckende waſſer / welches per Alembicum vbergangen iſt / vnd ſolvire das auß-geglüete weiſſe Saltz damit auf / die feces, welche ſich nicht ſolviren laſſen / wirff hinweg. Die ſolution filtrire vnd gieſſe ſolche auf das behalten weiſſe Saltz/ welches im kolben geblieben/davon der ſulphuriſche Spiritus zuvorn abſtrahiret iſt/ vnd ſetze den Kolben mit ſeinem verlutirten Helm/ in ein Sand-capel, vnd abſtrahire das ſulphuriſche Waſſer davon/ welches etwas gehl ſeyn/ vnd auch mehr nach ſchwebel als zuvorn riechen wird. Solches waſſer/ wann es zu etlich malen von dem Saltz abſtrahiret wird/ bekomt es eine weiſſe/ ſchier einer Milch gleich/ welches nicht mehr nach ſulphur ſchmecket / ſondern lieblich vnd ſüß iſt.

Sehr dienſtlich in allen Lungen-kranckheiten zu gebrauchen.

brauchen. Auch vergüldet es Silber damit angestrichen/ doch nicht beständig/ kan durch digerirung in eine bessere Medicin gezeitiget werden.

Dem Saltz aber/ welches in dem kolben geblieben ist/ gieb stärcker fewr/ also daß der sand/darin das glaß stehet/ glüe/so wird sich ein schön weiß Saltz in dem Helm sublimiren, am geschmack schier wie ein sal-armoniacum, aber in mittel des kolbens findet sich ein anders/ welches gelblecht ist/ auf-gestiegen/ schmäcket mineralisch vnd ist sehr hitzig auf der zungen. Diese sublimirte Salia, so wohl das weisse welches in den Helm gestiegen/ als das gehle welches im Kolben geblieben ist/ seind gut zu gebrauchen in Peste, Febribus malignis/vnd anderen kranckheiten da schwitzens vonnöhten ist / dann sie den Schweiß gewaltig treiben/ stärcken vnd reinigen den Magen / vnd machen auch bißweilen linde sedes. Was aber sonsten weitters in Medicina damit kan gethan werden/ ist mir noch vnbekant, In Alchimia aber haben sie auch ihren Gebrauch/ welches hieher nicht gehört. Auff das hinderstellige Saltz/ welches sich nicht sublimiret hat/ kan man Regen-wasser giessen vnd damit in dem Kolben auff solviren (wann er gantz geblieben ist) so er aber gebrochen were / kan man das Saltz also trucken außnehmen vnd solviren/ filtriren vnd wieder coaguliren / dadurch viel feces separirt werden / solches gereinigte Saltz / welches etwas gelb seyn wird/ muß man in einem verdeckten Tigel wohl vnd rein fliessen lassen/ so wird es durchauß blutroht werden / vnd so hitzig auff der Zungen/ als ein lautter Fewer; welches mit süssem Wasser wiederumb muß solvirt / filtriret

vnd klar gemacht wird; vnd ist die solution gantz grün/ ehe sie coaguliret wird / vnd so fewrig als das rohte Saltz zuvoren gewesen/ehe es solviret worden ist. Wann nun solche graß-grüne solution wiederumb in ein roht fewrig Saltz coaguliret ist/ kan es noch einmahl in einem reinen guten beständigen Tigel geschmoltzen werden/so wird es noch viel röhter vnd hitziger.

NB. Vnd ist zu verwundern/daß im fliessen desselben viel fewrige Funcken davon springen / welche doch nicht anzünden/gleich als andere Fewer-funcken von Kohlen oder Holtz zuthun pflegen. Wann nun solches wohl gereinigte rohte Saltz an ein kalt vnd feucht Orth gelegt wird/ so zerfleust es in ein blut-rothes Oleum, welches in digestione Gold auff solviret/ vnd das Silber ligen läsft/ die Solution kan coaguliret / vnd zur Alchimia, vnd dessen Gebrauch bewahret werden. Auch kan man mit Spiritu Vini alcolisato ein köstliche Tinctur darauß extrahiren, welche Silber vergüldet/ aber nicht beständig: Zur Medicin aber/ kan solche als ein fürtrefflicher Schatz zum Gebrauch wol verwahret werden/ so man aber das rohte fewrige Saltz mit Spiritu Vini extrahiret, ehe Gold damit auff solviret worden ist/ gibt es auch eine schöne rohte Tinctur / aber nicht so kräfftig zur Medicin / als die jenige / da Gold zu genommen worden ist; vnd kan auch solche Tinctur weiters in Alchimia gebrauchet werden / welches hieher nicht gehöret/ weilen nur von medicamentis gehandelt wird.

Vom

Vom Gebrauch des Büchsen-Pulvers Medicin oder Tinctur.

DJese Tinctura, so wohl mit als ohne Gold aus dem rohten Saltz gemacht / ist eine von den fürnembsten / die mir zu machen bekant seyn. Wann man nur recht damit vmbgehet vnd solche wohl zubereittet: Dann sie das Geblüt trefflich reniget vnd säubert / treibet den Schweiß vnd Vrin kräfftig / dahero in peste, febribus, epilepsia, scorbuto, melancholia hypochondriaca, podagra, calculo vnd jhren speciebus, deßgleichen in allen obstructionibus des Miltzes vnd Leber / auch in allen Lungen-kranckheiten sicher vnd nützlich kan gebrauchet werden. Vnd ist zu verwundern / daß auß einem so schädlichen Wesen / eine solche gute vnd nützliche Medicin kan bereittet werden. Were derohalben viel besser / daß man gute medicamenta darauß verfertigte / die armen Krancken damit gesundt zu machen / als daß man die gesunden damit ermordtet vnd vmbs leben bringet.

Jch kenne einen Chymicum, welcher viel Zeit vnd Kosten in diesem gifftigen Drachen zu suchen / auff-gewendet hat / in meinung der alten Philosophen jhren lapidem oder universal-Medicin darauß zu machen.

Sonderlich darumb / weilen er sahe / daß sich solche wunderbahrliche veränderungē der Farben sehen liessen / davon bey der Philosophorum Medicina vnd jhrer Bereittung meldung geschicht.

Als Drachen-blut / Jungfraw-milch / grüne vnd rohte Leo, nigrum nigrius nigro, album albius albo, vnd was dergleichen dingen vielmehr seyn / nicht nötig zu erzehlen

zehlen/ welche einen Baldglaubenden leichtlich irr machen können/ wie dann jhme auch damit geschehen ist. Hernach aber ist er gewahr worden/ daß sein subjectum darauff er seine hoffnung gestellet hatte / leprosisch vnd nicht rein genug war/ sondern einen solchen tingirenden Stein (Menschen vnd Metallen dadurch zu verbessern) darauß zu machen/ vnmöglich were/ hat also mit einer guten particular Medicin vor lieb nehmen / vnd das vbrige Gott heimstellen müssen.

Dieses sey nun genug gesagt/von dem gifftigen Drachen/ dem Büchsen-pulver/ vnd seiner Medicin. Daß aber nicht noch ein anderer vnd reinerer Drach sey/ davon die Philosophi viel vnd offtermahls weldung gethan/ will ich nicht verneinen / dann die Natur gewaltig reich ist / vnd viel Arcana durch Gottes Zulassen vns offenbahren könte. Weilen wir aber nur grosse Ehr/ vnd Reichthumb suchen vnd dagegen der Armen vergessen/ ist es nicht vnbillich / daß solche den Gottlosen verborgen bleiben.

Aus Salpeter vnd Kohlen / Spiritus vnd Flores zu machen.

WAnn man guten geläuterten Salpeter / welcher wohl von seinem vnnützen vnd hinderlichen Saltz gereinigt ist / mit guten Kohlen distilliret, so verbrennet sich der Egyptische Sonnen-vogel/ vnd schwitzet auß jhme ein sonderbahr Wasser/ welches den Menschen vnd Metallen dienstlich. Sein verbrandte asche aber einem calcinirten

Tartaro

Tartaro gleich; vnd zu der Metallen reinigung nicht zu verwerffen ist.

Aus Kißling/ Crystallen oder Sandt/ mit zuthun Kohlen vnd Salpeter/ Flores vnd Spiritus zu machen.

NJmb ein Theil Kißling oder Sand/vnd drey Theil Linden-Kolen/ mit sechs theilen guten Salpeter/ vntereinander gemenget/vnd davon eingetragen/so entzündet sich der verbrennliche Sulphur in den Silicibus, durch das durchdringende vnd vehemente Fewer des Salpeters/ vnd macht eine scheidung/ führet ein Theil davon mit sich vber/ in spiritus vnd flores, welche per filtrationem von einander müssen geschieden werden. Der Spiritus schmäcket gleich als were er von Sale Tartari vnd Silicibus gemacht worden/hat auch solche Natur vnd Eigenschafft/ deßgleichen auch das zurück gebliebene Caput mortuum ein solches Oehl oder liquorem giebet/ deme in allen gleich/ welches von Sale Tartari vnd arena herkompt. Darumb alhier sein Tugent nicht beschrieben wird/ sondern bey dem Spiritu Salis Tartari cum silicibus gemacht/ zu finden ist.

Spiritum & Oleum ex Talco mit Salpeter zu machen.

NJmb ein Theil klein pulverisirt Talcum, vnd zwey Theil Linden-kolen/ mit 5. oder 6. Theil guten Salpeter vermischet/ vnd davon eingetragen/jmmer ein Löffel vol nach dem andern/ so gehet ein Spiritus vnd wenig Flores vber/ welche von einander müssen separirt

werden / gleich oben bey den silicibus gelehret worden. Der Spiritus ist nicht vngleich dem spiritu arenæ, das caput mortuum, welches grawlecht seyn wird / muß man in einem Tigel wol außglüen / oder aber fliessen lassen vnd außgiessen / gibt eine durchsichtige weisse Malsam, gleich wie die Silices vnd Crystallen / welche an einem kalten vnd feuchten Keller in einen dicken liquorem fleusset / viel fetter an zu greiffen / als ein Oleum arenæ, ist etwas scharpff einem Oleo Tartari gleich / reiniget die Haut / Haar vnd Nägel / vnd macht dieselbe weiß / der Spiritus kan innerlich zum Schweiß treiben / vnd den Vrin zu befördern gebraucht werden / eusserlich reiniget er die Wunden vnd heilet alle Krätze am Leibe bald vnd schleunig. Was weiters damit kan gethan werden / ist mir noch vnbekant: Wie aber Talcum, Silices vnd dergleichen steinichte Dinge mehr / dahin können gebracht werden / daß dieselbe mit Spiritu Vini solviret, vnd in gute medicamenta können gebracht werden / soll im vierdten Theil gelehret werden.

Spiritus, Flores vnd ein Oleum aus Zinn zu machen.

WAnn man zu eim Theil guten Salpeter / zwey Theil klein gefeilet Zinn mischet / vnd solches einträgt / gleich bey andern dingen gelehret worden / so zündt der Sulphur Jovis den Salpeter an vnd machet eine Flamm / gleich als were es durch einen gemeinen Sulphur geschehen / vnd macht eine scheidung / also daß ein Theil von dem Zinn in Flores vnd Spiritus vbergehet / der Rest davon zu rück ligen bleibt /

bleibt / welcher / so er wird außgenommen / in feuchter Lufft etwas davon in einen liquorem oder oleum fleuſſet / welches eusserlich in ulceribus, solche zu reinigen nützlich kan gebraucht werdē. Weiters hat es krafft / alle farben der vegetabilien vnd animalien so es wohl dazu gebrauchet wird / wunderbarlicher weiß zu erhöhen vnd zuverbessern / welches den Laken-färbern nicht vndienstlich ist / der Spiritus treibet den Schweiß gewaltig / die Flores können abgesüst vnd vnter Emplastra gebrauchet werden / trucknen vnd heilen schnell.

Einen Spiritum, Flores & Liquorem aus dem Zinck oder Spiauter zu machen.

Gleich iezt bey dem Zinn gelehret worden / also kan auch mit dem Zinck procediret werden / giebet viel Flores, auch einen Spiritum vnd Oleum, bey nahe solcher Kräfften als die von Jove gemacht: Vnd seyn dise Flores besser corrigiret durch das Nitrum, als die jenige welche per se im Ersten Theil zu machen seind gelehret worden.

Ex Lapide Calaminari, spiritus Flores & Oleum zu machen.

Zu einem Theil pulverisirten Galmey zwey Theil Nitri gemtschet / vnd eingetragen / gibt einen scharpfen Spiritum, welcher in scheidung der Metallen sehr gut ist / vnd kommen ein wenig gelbe Flores mit vber. Das vbrige bleibt zurück als ein dun-

ckel grüne Massa, gantz fewrig auff der Zungen / gleich als ein Sal Tartari, wann es außgelaugt wird mit Regenwasser / so gibt es eine graß-grüne solution, welche so sie nit bald in ein Saltz coaguliret wird / scheidet sich die grüne von dem Nitro fixo, vnd falt als ein zart roth Pulver zu boden / welches / so es abgesüst vnd getrucknet wird / von eim Gran biß auff 10. oder 12. eingeben / macht solches linde sedes vnd vomitus besser als ein zubereittes Antimonium Vomitivum / dann der Galmey vnd Zinck güldischer Natur seyn / wie im Vierdten Theil bewiesen wird / das weisse lixivium / davon die grüne gefället / kan in ein weiß Saltz / dem Sali Tartari gleich / coaguliret werden / so man aber die grüne solution coaguliret ehe sich die Grüne von dem Nitro gescheiden hat / so bekömpt man ein schön hoch grünes Saltz / viel fewriger als ein Sal Tartari, damit sonderbare Dinge in Alchimia können gethan werden / welches hieher nicht gehöret. So nun jemand solches grüne fixe Saltz in Alchimia zu gebrauchen machen will / darff er so viel mühe nicht auff wenden / erst einen Spiritum auß der mixtur zu distilliren / sondern kan nur zu 1 theil Galmey 3 oder 4 theile guten Salpeter mischen / vnd solche mixtur in einen guten Tigel / in einem Wind-ofen zusammen kochen / so lang / biß sich das Nitrum grün von dem Galmey gefärbet hat / dann außgegossen / vnd das grüne güldische Saltz davon geschieden / vnd so gut gebraucher als man weiß.

Wil man aber eine gute Tinctur vnd Medicin darauß extrahiren, so kan man solches pulverisiren / vnd mit Spiritu Vini extrahiren, gibt ein blut-rohte Tinctur / nicht

nicht allein in Medicina, sondern auch in Alchimia nicht zu verachten.

Weitters ist diß in acht zu nehmen/ daß vnder allen Metallen vnd Mineralien / welche mir bekandt seyn/ (Gold vnd Silber außgenommen) keines gefunden wird/ auß welchem kan ein fewer-beständige grüne extrahiret werden/als eben aus dem güldischen Galmey welches wol nachdenckens werth ist.

Von Salpeter/ Schwebel/ vnd gemeinem Koch-salz einen Spiritum zu machen.

NJmb ein theil Salz; zwey theil Schwebel/vnd vier theil Salpeter / diese Species vntereinander gerieben/vnd davon immer ein löffel vol nach dem andern eingetragen vnd distilliret/ gibt einen gelben scharpffen Spiritum, welcher/ so er vnter gemein Wasser geschüttet wird/ also/ daß das Wasser nicht zu scharpff davon werde/ ist ein gut Badt zu vielen kranckheiten dienstlich/ insonderheit heilet es ein jedweder Scabiem bald. Das Caput mortuum kan auch im Wasser solviret/ vnd vnder Bäder gebrauchet werden/ ist auch gut/ aber der Spiritus ist durch-dringender vnd operiret schneller in contracturis, vnd andern mängeln der Sehnē/wie von solcher Arth Bädern im Dritten Theil weitters gehandelt wird. Auch in Alchimia ist das hinderbliebene fixe gelbe Salz auch gut zugebrauchen/ dann es die Lunam durch cimenten etlicher massen verbessert.

Ex Nitro & Regulo Martis, Spiritus, Flores & Oleum zumachen.

p. 67. NJmb 1. Theil Reguli Martis ſtellati, welcher von 1. Theil Martis vnd 3. Theilen Antimonii gemacht iſt/deſſen bereittung im 4ten Theil beſchrieben wirdt/vnd 3. Theil reinen Salpeter, miſche vnd reibe beide Species wohl vntereinander/vnd trag davon ein Theil nach dem andern ein zu diſtilliren, ſo gehet ein Spiritus mit einem weiſſen ſublimat vber/ welche mit Waſſer von einander müſſen geſchieden werden/ wie oben bey andern floribus iſt gelehret worden; vnd dienet ſo wohl der Spiritus als die Flores, den ſchweiß damit zubefördern. Das hinderbliebene Caput mortuum (wie es pfleget genennet zu werden) iſt nicht todt/ ſondern lauter Krafft vnd Leben/ damit viel guttes in Medicina vnd Alchimia kan gethan werden/ wie folget. Die hinderbliebene Maſſa, welche weiß anzuſehen/vnd ſehr ſcharpff vnd fewrig ſeyn wird/ (ſo der Regulus rein geweſen iſt/ who nicht/wird dieſelbe gelblicht ſeyn) kan mit ſüſſem Waſſer außgelauget werden/ giebt ein lixivium in allem gleich als ein calcinirter Tartarus, doch ſchärpffer vnd reiner/vnd kan bey nahe zu allen operationibus an ſtatt eines Salis Tartari gebrauchet werden (doch muß zuvorn der Regulus Antimonii mit waſſer davon gefället ſeyn) vnd darnach in ein Saltz coaguliret vnd zu ſeinem gebrauch bewahret werden; das abgeſüſte/wie auch das mit Waſſer gefällte Antimonium iſt ein weiß vnd zart Pulver/dienſtlich in Peſte, Febribus, vnd andern Kranckheiten den ſchweiß damit zubefürderen/gantz ſicherlich zugebrauchen: Obwohl

wohl bißweilen/so die Dosis etwas grösser als gebräuchlich/ geben wird / ein Vomitus mit vnterlaufft/ kan es doch keinen schaden thun. Ist gut zu nehmen/ weilen es keinen geschmack hat. Den Kindern von 3.4. biß auff 12.gran,alten von 1.halb Scrupel/ad 1. halb dragmam eingeben/ operiren glücklich in allen Kranckheiten da schwitzens vonnöthen ist. Solches Antimonium Diaphoreticum kan auch in ein Vitrum geschmoltzen vnd extrahiret, auch mit Spiritu Salis solviret, vnd in vnterschiedene gute Medicamenten bereittet werden / welches zuviel zeit erfordern würde / wann man alles nach der länge so damit kan gethan werden/ beschreiben solte. Das lixivium aber so es coaguliret wird / hat wunderbarliche eigenschafften/welche so sie beschrieben würden/ bald niemand glauben solte / weilen dasselbige nit auß kostbaren dingen ist gemachet worden/ vnd ist des Menschen leben zu kurtz zuerfahren/was darinnen verborgen ist / vnd würde den hoffertigen Narren nur ein spott seyn/ wann man solches offenbahrete/ darumb besser geschwiegen/ als vnruhe gemacht; Basilius Valentinus in seinem Triumphwagen / da er vom Signat-stern schreibet/ hat solches genug zuverstehen geben / wird aber von den wenigsten in acht genommen. Deßgleichen Paracelsus hin-vnd her in seinen Büchern / vnder einem vnbekandten Nahmen vielmahl davon meldung thut: Seine rechte bereittung vnd gebrauch aber niemahlen vmb der vndanckbaren Menschen willen/ von den Philosophis ist beschrieben worden / solches zur Nachrichtung soll den Frommen gesaget seyn.

Ehe man den verpufften Regulum außlaugt / kan

mit

mit Spiritu Vini eine gute medicinalische Tinctur auß
jhme extrahiret werden/ vnd so man denselben in Spiri-
tu Salis solviret, scheusst davon ein gebletterter weisser
Talc an/ dem Berg-talc gantz gleich: Auß welchem ein
Liquor kan gemacht werden / welcher die Haut schön
weiß machet; so aber dieser Calx viva Antimonii/ehe er
mit Spiritu Vini extrahiret, vnd mit Spiritu Salis ist
solviret worden/ klein pulverisiret/ an eine feuchte Lufft
geleget wird/ so zerfleusst er auch in einen fetten Liquo-
rem, welcher/ob er schon etwas scharpff ist/ dannoch der
Haut/so er wol gebrauchet wird/ keinen Schaden zufü-
get/ sondern dieselbe/ wie auch die nägel vñ haar vber
alle andere dingen schön reiniget/so bald aber solcher li-
quor zur reinigung der Haut/Haar oder Nägel ist ge-
braucht worden/ muß man darnach solchen mit Wasser
wieder wol davon abwaschen/sonsten würde er nicht al-
lein die schwartze vnd grobe vnreine Haut hinweg neh-
men/sondern auch endlich die zarte vnd weisse Haut an-
greiffen vnd schaden thun/darumb ich warne/ daß man
solche mit verstand gebrauche/ dann das Sprichwort
lauttet/Man kan dem gutẽ auch zuviel thun. Wañ man
davon etwan in warm Wasser thut vnd sich darin badet/
so schälet sich vber den gantzẽ Leib die grob haut hinweg/
daß der Mensch gleichsamb ein ander Mensch zu seyn
scheinet: Vnd ist solches bad sonsten auch zu vielen
kranckheiten sehr gut/dann es die poros gewaltig öffnet/
dadurch das geblüt im gantzen Leib sehr gereinigt wird/
weilen viel böse feuchtigkeiten damit auß dem Leibe ge-
zogen werden/ davon der Mensch gantz leicht vnd starck
wird/ insonderheit/ wann man zuvoren/ ehe man darin
badet/

badet/purgiret hat/den melancholicis, scorbuticis, vnd leprosis vber die massen dienstlich/ sonderlich/ wann die rothe Tinctur, welche mit Spiritu Vini darauß gezogen/ darneben alle tage gebrauchet wird: Ist auch gut/ ein Fußbad damit angestellet/ denen/ welche Hüner-augen/ oder ander gewächse an den füssen haben/oder harte nägel/die in das Fleisch wachsen/erweichet dieselbigen/daß man sie schneiden vnd handeln kan/ gleich als Wachß. Dann kein Ding vnder der Sonnen bekandt ist/welches die harte haut/ haar / nägel / vnd gewächß mehr erweichet/als dieses Oleum: Dieses habe ich darumb hieher gesetzet/weilen ich wol weiß/ daß viel Menschen also damit geplaget seyn/daß sie die Schuhe nicht wohl an den füssen leiden können / so man aber solches Oleum in ein Saltz coaguliret/vnd in einem Tigel schmeltzet vnd außgeusset in ein flach mössing-becken / daß es in die breitte fleusst vnd zerbrochen kan werden / so hat man das beste Causticum, damit die Haut/wo es vonnöhten thut/kan geöffnet werden: Wann man Tartarum crudum damit auff-solviret vnd zusammen coaguliret / so bekompt man ein Saltz / zu vielen Chymischen operationibus nützlich/vnd kan auch darauß mit Spiritu Vini ein blutrohte Tinctur gezogen werden/welche gegen alle obstructiones kräfftig befunden worden.

Es kan auch ein jedweder verbrennlicher Sulphur damit leichtlich solviret vnd vnder bäder gebraucht werden/thut das seinige mit verwunderung/wann man Olea aromatum damit kochet/ so solviret sich das Oleum darinn/ vnd gibt zusammen einen Balsamum, welcher sich mit Wasser mischet / ist gut in Leib zu nehmen / für

etliche gebrechen; schwangere Weiber aber müssen sich davor hüten/dann es die Frucht abtreibet. Nach der Geburt aber ist er gut / secundinam vnd andere reliquien damit fort zutreiben. So man Oleum ligni Rhodii mit diesem liquore vnd Rosen-Wasser so lang kochet / biß das Oleum sich mit dem Liquore vnd Wasser vereiniget hat/vnd darnach die übrigen Feuchtigkeiten davon scheidet/ so bekompt man ein schneeweisse Seyffen/welche mã gebrauchen kan/die hände damit zuwaschen/reuchet sehr wol/ auch kan man das Haupt damit zwagen / stercket das Hirn vnd reiniget das Haupt vnd Haar vor allen andern dingen. Auch kan man solche Seyffen distilliren/ gibt ein durchdringendes öhl / welches den Sehnen gar gut ist.

Gleich wie nun dieser Liquor Reguli Antimonii die Haut/ Nägel/ Haar/ Federn/ Hörner vnd dergleichen dinge / vor allen andern wassern erweichet vnd solviret. Also hat er auch Macht/nicht allein de Metalla/sondern auch die allerhärteste steine zu solviren / aber nicht auff solche weiß mit kochen/ gleich wie bey dem Sulphure gesagt worden/ sondern auff eine andere weiß/ welche hieher zusetzen sich auff dißmahl nicht schicket. Ist genug daß ich anleitung darzu geben habe. Mit Spiritu Salis, oder nur aceto distillato, kan das feurige nitrum fixum solviret/ vnd in ein terram foliatam sublimiret werden. Was sonsten noch weiters damit gethan wird / gehöret hieher nicht / möchte vielleicht an einem andern orth mehrers davon gedacht werden.

Ex

Ex Antimonio, Sale communi, & Vitriolo, ein Butyrum distilliren/dem jenigen gleich/welches auß Antimonio vnd Mercurio sublimato gemacht ist worden/ ꝛc.

NIm 1 theil Antimonii crudi, 2 theil gemein Kochsaltz vnd 4 theil auff weiß calcinirten Vitriol, pulverisir diese species vnd mische solche wol vntereinander/ vnd trag davon ein/ gleich wie bey andern Materialien gelehret ist worden/ so wird ein dickes Oleum Antimonii einer Butter gleich über gehen/ welches rectificiret kan werden/gleich wie ein anders/ welches auff gemeine weiß mit Mercurio sublimato ist gemacht worden. Vnd kan auch zu allem gleich das gemeine/gebrauchet werden. Dessen gebrauch im ersten Theil zu finden ist. Kan auch solches im ersten Theil viel besser vnd in fol. 81
grösserer quantitet mit wenigeren kohlen vnd zeit durch das offene Fewer (weilen es grössere hitze leidet) alß in diesem Ofen gemacht werden.

Ex Arsenico & Auripigmento ein Butyrum oder dickes Oehl zu distillieren.

GLeicher weiß wie von dem Antimonio gelehret/ also auch von arsenico oder auripigmento kan mit Saltz vnd Vitriol ein dick öhl distilliret werden/welches nicht allein äusserlich/ sondern auch gantz sicherlich inwendig zu gebrauchen/ kan corrigiret werden/ also daß es dem Butyro Antimonii an kräfften im geringsten nichts nach gibt/sondern demselben noch vorgehet. Welches

ches manchem vnmöglich zu sein scheinen wird. Wer aber der Mineralien natur vnd eygenschafft kennet/dem werden meine wort nicht frembd vorkommen / sondern alß ein Liecht im finstern leuchten.

Einen sonderbaren Spiritum Vitrioli zu machen.

SO man gemeinen Vitriol in Wasser solviret, vnd darin granulirt Zinck leget vnd kochet / so schlegt sich alles Metall vnd Schwebel in dem Vitriol an den Zinck nieder vnd wird die solution weiß/der nidergefälte schlam ist nichts anders alß Eysen / Kupffer vnd Schweffel welches das Sal Vitrioli hat bey sich geführet / vnd nun durch den Zinck jhme ist benommen worden. Was nun die Vrsach sey/ daß sich das Metall auß dem Saltz an den Zinck fälle/gehöret in das vierdte theil/ da solcher fällung vrsach genugsam erkläret wird / die weisse solution davon der Metallische schlam geschieden ist/muß siccitatem salis coaguliret vnd also per se darauß ein Spiritus distilliret werden/steigt gar gehrn/vnd ist am geschmack vnd kräfften dem gemeinen Oleo Vitrioli nicht vngleich/ nur daß dieses etwas reiner alß das gemeine erfunden wird.

Allhie möchte mancher einwerffen vnd sagen / du nimmest dem Vitriolo seine grüne / welches vns Paracelsus nicht lehret/ sondern solche behalten heisset. Darauff ich antworte/daß allhier kein oleum dulce rubeum Vitrioli, davon Paracelsus geschrieben/zu machen gelehret wird/sondern nur ein oleum album acidum welches eben so gut vnd noch viel besser ist/als das gemeine/welches

ches auß dem gemeinen vnd vnreinen Vitriol gemacht ist worden/was kan es helffen/daß man einen grünen Vitriol zu distilliren einsetze / da doch die grüne nicht mit vbergehet? Vnd wann schon solche grüne mit vberginge / warumb solte dasselbe oleum besser sein alß ein weisses? weilen die grüne bey dem gemenen Vitriol nichts anders ist als Kupffer vnd Eisen / welches das Saltz-Wasser / da es durch solcher Metallen gänge gelauffen/ solviret, vnd zu sich genommen hat? Vnd so bald ein solcher grüner Vitriol das Fewr empfindet / alsobald die grüne sich in ein röthe verwandelt/ welche nichts anders als ein calcinirt Eisen oder Kupffer ist / welches durch reduciren mit starckem Fewer vnd fluß sich offenbaret. Paracelsus hat vns nicht gelehret/ daß wir die grüne mit gewalt des Fewers sollen vbertreiben in ein roth vnd süß oleum sondern vns einen andern Weg gezeiget/ welcher von wenigen gefunden wird/ davon allbereit im Anfang dises andern Theils ist gehandelt worden.

Dieser Spiritus oder Oleum acidum, welches auß dem gereinigten Vitriol ist distilliret worden / ist einer annehmlichen säure vnd kan zu allem gebrauchet werden/ gleich alß oben bey dem Vitriolo ist beschrieben worden. Vnd ist nur darumb dieser Proces hieher gesetzt worden/ daß man sehen könne / wann der Vitriol von seinem schlamm entbunden / daß er sich lieber distilliren lasse/ vnd auch einen lieblichern Spititum gebe / alß wann er noch damit vermischet ist.

Zubeweisen / daß eine solche reinigung deß Vitriols nichts anders alß ein füllung deß Metals sey / welches das Saltz wie gesagt/im durchlauffen zu sich genommen

hat/kanstu also probiren: Solvire welches Metall du wilt in seinem behörigen menstruo, es geschehe gleich mit distillirten spiritibus acidis, oder scharffen salien mit zuthun gemeines Wassers/oder im Fewer trucknen in einem Tgiel/wie du wilt/vnd lege darnach in ein solche solution ein ander Metall / welches das solvens lieber angreifft/als das jenige/ welches dasselbe zu sich genommen hatte/so wirstu befinden/daß das solvens das angenommene Metall oder Mineral fallen lässet/vnd das ander/ welches es lieber angreiffet/antasten vnd solviren wird. Von welcher præcipitation im vierdten Theil mehrers gehandelt werden soll.

Dieses aber ist noch alhier zu mercken/daß kein Metall solvirlicher ist vnter allen/als der Zinck/darumb sich auch alle andere/so wol im trucknen als im nassen Weg darvon nieder fallen vnd in leichte Calces damit können gebracht werden/also/daß ein Calx Solis vel Lunæ auff solche weiß gefället/ (so man anders wohl damit vmbgehet) seinen glantz behält / vnd gleich als ein zartes Pulver damit man auß der Feder schreiben kan / erfunden wird.

Einen subtilen Spiritum vnd liebliches Oleum auß dem Zinck zu machen.

WEilen ich alhier des Zincks gedacht / finde ich gut/ einen penetrirlichen Geist vnd heilsames Oleum mit Essig darauß zu machen: Vnd geschicht solches also: Nimb die flores welche im Ersten Theil zu machen gelehret seyn/ 1 theil/ vnd giesse in ein digerir-Glaß 8. oder 10. theil guten scharffen Essig von Honig gemacht/ darauff/

darauf/vnd in mangluug dieses/so nimb Weinessig/vnd setze solches Glaß mit den floribus vnd Essig an ein warm orth zu solviren/vnd giesse nach der solution das klare/welches gelb seyn wird/ab/vnd abstrahire nach der filtration die phlegma, so wird ein rother Liquor oder Balsamus zurück bleiben / welchen man mit außgeglüetem reinem Sand versetzen vnd distilliren muß/so gehet erstlich ein vngeschmacke phlegma, darnach ein subtiler spiritus, vnd endlich ein gelb vnd roth Oleum, welches von dem Spiritu besonder muß behalten werden/ als ein Schatz in allen Wunden schnelle heilung zu machen. Der spiritus ist nicht geringer als das oleum, nicht allein innerlich gebrauchet/den Schweiß damit zubefördern/sondern auch äusserlich allen Brand vnd inflammationes damit zu leschen; vnd ist ohne zweiffel dieser spiritus vnd oleum noch zu viel mehr andern kranckheiten dienstlich / weilen aber solcher bißhero mir noch nicht bekandt ist/ wil ich auch nichts davon schreiben / sondern andern zuversuchen heimstellen.

Einen Spiritum vnd Oleum auß dem Bley zu distilliren.

Gleichermassen wie bey dem Zinck gelehret/also kan auch auß dem Bley ein subtiler spiritus vnd süsses Oleum distilliret werden/vnd geschicht also: übergiesse ein Minium oder einen andern Calcem Saturni, welcher per se vnd nicht mit sulphure gemacht sey/mit einem starcken Essig / vnd laß solchen in arena oder warmer aschen digeriren vnd solviren/so lang biß sich der Essig gelb von dem Saturno gefärbet hat/ vnd vnd gantz süß

davon worden ist. Darnach giesse die klare solution ab/ vnd einen andern Essig darauff / vnd laß solchen auch solviren, dieses wiederhole so offt / biß der Essig nicht mehr solviren vnd süß werden wil / dann nim alle solutiones, vnd laß alle feuchtigkeit davon rauchen / so bleibet ein dicker süsser gelber safft / dem Honig gleich/ wann der Essig nicht ist distilliret gewesen / so er aber ist distilliret vnd klar gemacht gewesen / so bleibet kein liquor, sondern ein weisses süsses Saltz. Dieses Saltz oder liquor kan dann wie bey dem Zinck gelehret ist/ distilliret werden/ so gehet nicht allein ein penetrirlicher / subtiler geist vber/ sondern auch ein gelbes/ Oleum, welches aber nicht viel / doch sehr kräfftig ist / in allem zu gebrauchen/ gleich wie von dem Spiritu vnd Oleo Zinck gelehret worden. N B. Dieses ist zu mercken/ daß man zu diesem spiritu vnd oleo zumachen/ keinen distillirten Essig von nöthen hat / sondern kan eben so wol mit einem vndistillirten gethan werden / vnd gibt ein vndistilirter Essig auch mehr öhl / alß ein distilirter. So man aber ein weiß vnd klar Saltz suchet / so muß der Essig distilliret seyn / sonsten scheusst es nit in Crystallen / sondern bleibt ein gelber liquor dem Honig in allem gantz gleich/ vnd ist auch nicht vonnöthen / daß die Solution in gläsern durch langer zeit digerirung geschehe / sondern kan auch wol nur in einem erden verglasurten Pott gethan werden/ nämblich/ daß man das Minium in den Hafen mit Essig vberschüttet / vnd solchen auff einem kohlfewer kochen lasse/ dann nicht zu fürchten ist/ daß etwas von dem Essig davon rieche / weilen das Bley alle spiritus bey sich behält/ vnd läst nur ein vngeschmacke phlegma weg gehen.

Auch

Auch muß man den Saturnum stetig mit einem höltzernen Löffel oder spattel vmbrühren / sonsten würde ein harter Stein darauß werden / vnd sich nicht solviren lassen; deßgleichen muß geschehen / wann die solution in gläseren geschicht / vnd kan also auff diese weis solche solution innerhalb 3. oder 4. stunden geschehen / welche durch digerirn in gläsern kaum in 3 oder 4 tagen gethan werden könte / vnd wann beyde solutiones gethan seyn / so ist kein vnterscheid darinnen. Derohalben ich rahtsam finde / was man in einer stunde thun kan / daß man keinen gantzen Tag dazu gebrauche.

Vnd so man diesen Spiritum vnd Oleum krafftiger vnd besser haben wil / kan man vnter einem Pfund Saturni soluti & depurati unciam unam Tartari Crudi pulverisati mischen vnd distilliren in allem gleich als es per se zu distilliren ist gelehret worden / so wird man einen viel subtileren Spiritum, vnd ein besser Oleum als wer es per se gemacht / vberkommen.

Ex Tartaro crudo einen subtilen Spiritum vnd Oleum zu distilliren.

VOn Weinstein einen Spiritum zumachen / lassen jhnen viel träumen / als wann es gar ein geringe Kunst wehre / weilen man zu solchem gar leichtlich kommen könne / dann sie vermeinen / wann sie nur den Weinstein in ein Retorten thun / legen einen Recipienten vor / vnd distilliren mit starckem Fewer ein Wasser vber / so haben sie schon was sie begehren / vnd mercken solche Leute nicht / daß sie an stat eines lieblichen vnd subtilen Spiritus, nur einen stinckenden Essig oder phlegma bekom-

bekommen / vnd der liebliche spiritus durchgangen ist. Solches haben nun etliche fleissige laboranten gemercket/haben jhnen sehr grosse Recipienten machen lassen/ in meynung solchen zuerlangen. Wann sie nun nach geschehener distillation jhren spiritum sampt der remanentz gewogen / haben sie befunden / daß sie einen grossen abgang gelitten / dahero vermeinet / daß es vnmüglich sey allen spiritum zu fangen/vnd keinen lassen verlohren gehen. Welches denn auch durch einen Retorten nicht wol geschehen kan. Denn wann man schon einen grossen Vorlag für einen kleinen Retorten leget/darin auch nur ein wenig Tartari ist/ vnd die fugen wol luriret seyn/daß nichts dadurch gehen kan/vnd feuret auch so langsam/als immer müglich ist / in meynung solchen also zu fangen/so muß man gleichwol gefahr außstehen. Wann zuletzt der Retort anfängt zu glüen/ vnd das schwartze Oleum gehet/so kommen erst die aller subtilsten Spiritus,welche entweder durch die fugen entfliehen oder den Retorten oder Recipienten brechen/ weilen sie mit der mänge kommen/ vnd sich nicht gern setzen. Welen denn nun ein solcher spiritus (so er wol gemacht) ein fürtrefliche Medicin ist / vnd man solchen nicht gern in einer guten Apotecken entrathen wil / so wil ich solchen auff meine weise lehren machen/daß auch im geringsten nichts verlohren gehet/vnd geschicht solches also:

Præparatio & Usus Spiritus Tartari.

NJmb guten reinen Weinstein/ er sey gleich roth oder weiß/mache jhn zu einem kleinen Pulver/vnd wenn der Ofen glüet / so trag auff einmahl nicht mehr als ein

Loth

Loth mit einem Löfflein / vnd so bald sich die spiritus gesetzet haben/so trag wieder ein Loth ein/vnd solches continuire, biß du spiritus genug hast/darnach nimb das residuum,welches schwartz seyn wird/herauß / vnd glüe solches in einem Tigel wol auß / thue es in ein gläsern Retorten / vnd gieß den über gestiegenen Spiritum mit sampt dem schwartzen Oleo darauf / treib es in arena erstlich fein lind / so steiget der subtilste spititus über/ darnach die phlegma,zuletzt ein saurer Essig mit dem öl/ von welchem ein jedweders besonder gefangen werden muß. Wil man den subtilen Spiritum, welcher von erst gestiegen vnd gefangen worden / noch durchdringender haben/ so muß man das Caput mortuum, (wie es vnbillich von andern genennet wird) vnd in dem Retorten geblieben ist / in einem Tigel wol außglüen / vnd denselben noch einmahl davon abstrahiren, so behält der Calcinirte Tartarus die übrige Feuchtigkeit oder phlegma bey sich/vnd steiget nur allein der aller subtilste spiritus über/dieser spiritus ist einer gantz penetrirender Eigenschafft/davon ein halb Scrupel biß auff ein Vntz / mit Wein oder einem andern liquore eingenommen/ macht über die massen schnel vnd starck schwitzen/ist ein kräfftige Medicin in allen obstructionibus, auch in peste, vnd andern febribus malignis ein bewehrtes/oft probirtes vnd gut befundenes remedium, in scorbuto, melancholia hypochondriaca, colica, contractura, epilepsia, vnd dergleichen kranckheiten mehr/nützlich vnd gut zugebrauchen. Also daß nicht allein diesen oberzehlten Kranckheiten kräfftiglich damit kan begegnet werden/ sondern auch noch viel andere mehr / welche von vnrei-

nem verdorbenen Geblüt herkommen / glücklich (so es Gottes Will ist) können damit curiret werden.

Das Phlegma wird (alß vntüchtig) hinweg geworffen/ der Essig reiniget die Wunden/ vnd offene schäden. Das Oleum leget die Geschwulst vnd Schmertzen/ heilet die Krätze/ vertreibet die auffgefahrene Knotten/vnd andere Gewächs der Haut/ wann man solches bey zeit gebrauchet/bestän diglich. NB. Wann man das schwartze stinckende Oleum vber das außgeglüete Caput mortuum, rectificiret, so wird es klar vnd subtil / welches nicht allein alle Podagrische Schmertzen schnell stillet/ sondern auch den conglobirten sand in renibus zu dissipiren/vnd fort zutreiben/ in forma Emplastri vel unguenti auffgeleget / deßgleichen den coagulirten Tartarum in händen / knien vnd füssen / zu solviren vnd extrahiren, (davon das Glied dadurch entbunden vnd gesund gemacht wird) Macht hat. Dann im solchen vnachtsamen Oleo ein Sal volatile, grosser Kräfften verborgē ist. Wiltu aber wissen/ob deme also sey/so giesse auff das schwartze stinckende Oleum, einem Spiritum acidum alß Salis communis, Vitrioli, Salis nitri, oder nur einen Acetū distillatum, so wird sich das Oleum erwärmen/ brausen vnd auffsteigen/ gleich alß wann man ein Aqua fort auff ein Sal tartari geschüttet hätte / vnd der Spiritus Acidus dadurch getödtet/vnd zu einem saltz werden: vnd solviret vnd extrahiret solches wohl gereinigte Oleum den Tartarum aus den Gliedern (wofern er noch nicht zu einem steinichten Wesen erhartet ist) auff solche weis/gleich wie ein Seyffe den Schmutz vnd Vnreinigkeit aus einem Tuch außwäschet/ oder noch besser zuverstehen/

stehen/gleich wie gleich seines gleichen gern annimt/ sich damit vermischet vnd liebet / hergegen gleich mit einem vngleichen/oder solcher Materien / welche kein gemeinschaft mit jhme hat/nicht vermischen wil. Als wann man Bech oder Hartz aus einem Kleid mit Wasser wolte auswaschen / welches doch nicht wegen der beyden wiederwärtigen Naturen geschehen würde/dann gemein schlecht Wasser kein gemeinschaft mit Bech oder andern Fettigkeiten hat/auch nimmermehr damit / ohne einen Mitler/ welcher beyder Naturen/ nemlich des Bechs vnd Wassers/ als da sind Salia sulphurea, Nitrosa, sive sint fixa, sive volatilia, zugleich theilhaftig seyen/kann vereinigt werden. Wie zu sehen ist bey dē Seyffensiedern/ welche gemein Wasser/durch hülff der sulphurischen salien mit fetten dingen/als Vnschlit vnd Oehl vereinigen. Wann man aber auf das harte Bech oder Hartz ein warm öhl oder ein ander dünne Fettigkeit thut/so nimbt das öhl/als gleich seines gleichen gern an sich / vnd wird also das Bech solviret / vnd aus dem Tuch gebracht/ welche vberbliebene fettigkeit des öhls aus dem Tuch mit Laugen/vnd endlich auch die Laugen oder Säg-spän mit gemein Wasser(also daß das Tuch seine vorige Gestalt vnd Reinigkeit wiederumb erlanget/ kan ausgewaschen werden.) Gleich wie nun alhier mit den sulphurischen dingen/also auch mit den mercurialischen geschicht. Als zum Exempel / wann man Fleisch oder Fisch/ welches lange zeit im Saltz gelegen / wolte mit Laugen aus-süssen/so solte solches nicht geschehen können / dann beyde wiederwertige Naturen/als Salis nitrosi,& acidi einander entgegen seyn/vnd kein Gemeinschaft oder Liebe zusamen tragen.

So

So man aber auff ein solches gesaltzen Fleisch oder Fisch/ein Wasser/darinn etwas von deßgleichen Saltz/ damit das Fleisch eingesaltzen war / solviret ist / schüttet/ so extrahiret solches Saltzwasser das Saltz in dem fleisch als seines gleichen viel lieber auff / als ein gemein süß Wasser/ darinnen kein Saltz ist.

Also vnd auff solche weiß/ können auch die allerhärtesten dinge/ als ein Stein vnd Metallen mit gemein Wasser conjungiret werden / davon mehrers in meinen andern Büchern gehandelt wird / vnd allhier nicht nötig weiters davon zu schreiben. Ist nur darumb ein wenig angerühret worden / vmb zu beweisen/ daß allezeit gleich mit seines gleichen müsse extrahiret werden.

Es kan zwar ein contrarium das ander tödten/ vnd sein corrositãt benehmen / dadurch die Schmertzen ein zeitlang gelindert werden / daß aber auch dadurch das malum solte benommen seyn / empfinden die jenigen/ welche vnter solchem schmier-vnd suttelwerck liegen/ mehr als jhnen lieb ist.

Alhier möchte jemand fürwerffen vnd sagen; Ich machte vnterscheid der Salien, vnd nennet ein theil sulphurisch / vnd das ander theil mercurialisch / da doch in beyden noch Sulphur noch Mercurius augenscheinlich gespüret wird. Wahr ist es/dz der jenige/welcher die Natur der Salien nicht verstehet / vnd kennet / solches nicht begreiffen kan. Ist auch mein Gelegentheit alhier nicht mich länger damit aufzuhalten/sondern wird in meinem Buch de Natura Salium, daß ein Theil derselben sulphurisch / vnd der ander mercurialisch sey / weitläufftig bewiesen / wer aber noch besseren Bericht davon haben wil

wil/der lese meine Schrifften de Sympathia & Antipathia rerum, darin er gnugsamen vnterricht finden wird/ wie daß von Erschaffung der Welt her/ biß auff diese gegenwertige zeit / immer zwo widerwertige Naturen vnd Eygenschafften gegen-einander gestritten / vnd weiters streiten werden / so lang / biß daß der Mittler zwischen Gott vnd den Menschen JEsus Christus solchem Streite ein Ende zu machen/vnd das böse von dem guten zuscheiden einmal kommen wird / durch welches Blitzen vnd Fewerflam / das hoffertige vnd schädliche Sulphur superfluum angezündet vnd consumiret / hergegen aber das Mercurialische Centrum deß guten gesäubert vnd behalten werden möge.

Wie man auß dem Tartaro mit zuthun etlicher Metallen vnd Mineralien köstliche Spiritus vnd Olea machen soll.

SO man welches Metall oder Mineral man wil / in seinen eigenen menstruo solviret,vnd das geburliche gewicht Tartari Crudi darunter mischet / also / daß auß der solution vnd Tartaro pulverisato ein pulmentum werde / dann auff einmahl ein Eßlöffel vol eingetragen/ vnd in einen Spiritum vnd Oleum distilliret.

Welche nach der distillation per rectificationem müssen geschieden werden / auff daß der Spiritus zu seinem Gebrauch/vnd das Oleum auch dazu es dienstlich/ könne angewendet werden.

Vsus Spiritus & Olei Tartari Metallisati.

DEr Spiritus von einem Metallo Tartarisato, hat solche eigenschafften / das er schnell vnd bald sein operation

ration vollbringet, nach deme das Metall oder Mineral/ nach dem auch die kräfften oder Spiritus seyn / dann ein Spiritus vnd Oleum von ☉ & Tartaro, ist kräfftig das Hertz zu stärcken / vnd seine Feinde abzuwenden. Von ☽ & Tartaro dienet dem Hirn / vom Mercurio & Tart. der Leber/vom Saturno & Jove, dem Miltz vnd Lungen/ vom Marte & Venere, den Nieren vnd Geburt-gliedern/ von Antimonio & Tartaro, allen zufällen vnd gebrechen des gantzen Leibs/vnd treiben solche metallische Spiritus, welche mit Tartaro gemacht seyn/ den Schweiß gewaltig / dadurch viel Böses aus dem Leibe getrieben wird: Desgleichen thut auch das Oleum, wiewol solches von etlichen Metallen gemacht/als vom Mercurio vnd Venere, nicht wohl Innerlich zugebrauchen seyn / weilen dieselben / salivationem vnd starcke vomitus machen. Eusserlich aber seynd dieselbe sehr gut / alle ulcera putrida zu reinigen vnd zur Heylung einen guten vnd beständigen Grund damit zu machen.

Die remanentz darvon der Spiritus vnd Oleum ist distilliret worden/kan ausgenommen / vnd in einem Tigel wiederumb zu einem Metall reduciret werden / auff daß das jenige/ welches nicht vbergangen ist / gleichwol nicht verlohren / sondern wiederumb könne zu Nutz gemacht werden.

Gleich wie nun gelehret worden / mit zuthun Tartari crudi aus solvirten Metallen Spiritus vnd Olea zu distilliren/also geschicht es auch aus dem gemeinen Vitriol vnd Weinstein/nemlich also: Nim zu einem theil Tartari pulverisati 2 theilen guten reinen Vitriol, mische beyde species wol vntereinander vnd distillire davon einen

nen Spiritum, welcher zwar etwas vnfreundlich zu nehmen/hergegen aber in allen obstructionibus,& putredine sanguinis nicht zuverachten ist / sondern das seinige mit gutem Lob ausrichtet/ sonderlich / wann er vber sein eygen caput mortuum rectificiret vnd dephlegmiret ist/vnd auch seine beste Kraft / welche in der volatilität bestehet/in distillatione nicht verlohren ist worden.

NB. So man aber diesen Spiritum noch kräfftiger haben wil / so kan man den Tartarum vnd Vitriolum mit gemein Wasser im kochen conjungiren, crystallisiren, darnach eintragen vnd distilliren / so gehet davon ein viel reiner/vnd penetrirender Spiritus überweilen in solutione & coagulatione beyder specierum viel feces seyn gefallen/vnd sich abgesondert haben/so man aber zu einem theil Vitriolo 2 theil Tartari nimbt/vnd zusamen solvirt, filtriret vnd coaguliret, so schleust der Tartarus mit dem Vitriolo nicht mehr an / sondern bleibet ein dicker Safft einem Honig gleich/ aus welchem mit Spiritu Vini ein gute Tinctur gegen obstructiones kan extrahirt werden. Solcher Saft so davon 1 scrup. ad 1. Drachm. wird eingeben / so purgiret er gantz lind / doch machet er auch bisweilen einen Vomitum, sonderlich wann der Vitriol nicht rein vnd gut gewesen ist. Vnd kan auch in einen Spiritum, dem vorigen an kräfften vnd Tugenden nicht vngleich / distilliret werden / vber diese ob erzehlte Weise einen Spiritum Tartari metallisatum zu distilliren / ist noch ein ander modus, durch welchen etliche metalla vnd mineralia in viel lieblicher vnd kräftiger Spiritus vnd Olea können gebracht werden / vnd geschicht solches auf diese Weise:

Nimb

Nimb einen pulverſirten weiſſen Reiniſchen Weinſtein/vnd vbergieſſe ſolchen mit ſüſſem Fließ- oder Regenwaſſer/alſo daß vngefähr zu 1 Pfund 10. oder 13. Pfund waſſer komen/oder ſo viel/daß der Tartarus darinnen im kochen ſolviret kan werden/koche ſolchen mit dem Waſſer in einem verzinneten Keſſel / oder beſſer im verglaſurten Hafen/ſo lange biß er gantz vnd gar im Waſſer zergangen iſt/vnterdeſſen hebe allezeit den Schaum/ welcher oben auf den ſud kommet/mit einem höltzernen Schaumlöffel fleiſſig ab / vnd wann kein Schaum mehr auffſteiget / vnd aller Tartarus ſolviret iſt/ ſo gieſſe die Solution alſo heiß durch ein leinen Tuch / welches vber ein erden verglaſurt Geſchirr geſpannet ſey / auff daß der vbrige Schlam / welcher nicht auffgeſtiegen/ vnd weg geſchäumet hat werden können / auch zuruck bleibe / vnd laſſe darnach das durchgelauffene Weinſtein-waſſer gantz ſtil vnd vmbewegt ſtehen 24. oder 30. ſtunden/ſo wird ſich an den Wänden des Geſchirrs ein Tartarus cryſtalliſatus anhencken / welcher nach abgieſſen deß Waſſers kan außgenommen / vnd mit kaltem reinem Waſſer abgewaſchen vnd getrucknet werden. Dieſen gereinigten Tartarum bewahre/ſo lang biß ich lehre/ was weiters damit kan gethan werden. Dieſer Tartarus nun iſt rein genug zu ſolcher Arbeit / die Metalla in Olea damit zubringen/ wie bald folgen wird. Auch iſt er gut / alſo per ſe eingenommen/ als ein abſtergens damit zu laxiren. Welcher aber ſolchen noch weiſſer vnd ſchöner/ in Geſtalt groſſer Cryſtallen haben wil / der thue jhm alſo.

Es iſt zu wiſſen/daß alle Salia, wann ſie in groſſe Cryſtallen ſchieſſen ſollen/daß auch derſelben ein groſſe quan-

tität

tität zugleich seyn müssen / dann von wenig kompt wenig. Wil man denn schöne grosse weisse Crystallos Tartari machen/welche zwar nicht besser/als die vorige seyn/ doch aber den Augen angenehmer/ so muß man auf diese weise zu werck gehen:

Nimb weissen pulverisirten Weinstein/vngefehr 20. 30. mehr oder weniger Pfund/vnd giesse darüber so viel Wassers/als zum solviren desselben vonnöthen ist/ vnd koche mit starckem Fewer denselben in einem verzinneten Kessel/ so lang / biß aller Weinstein im Wasser zergangen ist/welches man mit einem höltzern Löffel erfahren kan/ vnd schäume auch die Vnreinigkeit/welche sich oben auff das Wasser begiebet / fleissig davon / vnd muß auch wol in acht genommen werden/daß des Wassers nicht zu viel oder zu wenig dazu genommen werde/dann wann desselben zu wenig genommen wird/so bleibet ein theil des Weinsteins im Kessel vnaufgelöst liegen / welcher mit dem Schlam hinweg geworffen vnd verlohren wird/ vnd so desselben zuviel genommen wird / so ist der Tartarus zu weit im Wasser zertheilet/vnd kan nicht wol anschiessen/vnd gehet auch verlohren / in dem er hernach mit dem wasser hinweg geschüttet wird. Dann ich manchen habe klagen hören/ daß er nit viel von einem Pfund bekommen / vnd vermeynet der Weinstein sey nicht gut gewesen/da es doch nicht des Weinsteins / sondern des Laboranten schuld (welcher nicht wol damit hat vmbgehen können ; In deme er mehr als die helffte mit dem Wasser/welche nicht angeschossen/ hingeschüttet hat) gewesen ist: so man aber wol damit verfähret / so geben vier Pfund gemein Weinstein 3. Pfund reine vnd sehr

weisse

weisse Crystallen. Wann nun die Solution wol gemachet ist/vnd kein Schaum mehr oben auff kommet/so decke den Kessel zu/ vnd laß denselben also auff der wärme erkalten / welches innerhalb 3. oder 4. Tagen geschicht/ wann er groß ist. Doch mus das Fewer vnter dem Kessel weggethan werden/vnd also vnbewegt diese zeit stehen bleiben/vnterdessen wird sich der Weinstein an den wenden des Kessels an crystallisiren/welche Crystallen nach verloffener zeit / vnd abgiessung des Wassers müssen ausgenommen / gewaschen vnd wieder mit frischem reinem Wasser gekocht/geschäumet/vnd crystallisiret werden/vnd solche Arbeit so oft wiederholet (welches im dritten oder vierdten mahl geschicht) bis daß die Crystallen weis genug worden seyn/dann ausgenommen / gedrucknet vnd zum gebrauch bewahret/davon auf einmahl mit Wein/Bier/Wasser/warmen Fleisch-brüen oder etwas anders Dragma j. ad Unciam j. pulverisiret eingenommen/erreget etliche linde Sedes,denen dienstlich / welche keine starcke purgationes vertragen können / man kan auch solchen Tart. mit Diagridio oder andern purgirenden dingen acuiren / auf daß man solches so viel auf einmahl nicht nehmen dörffe / sondern in kleinerem dosi gebrauchen könne. So man aber keine grosse Crystallen suchet/ sondern nur einen wol deputirten Weinstein/ so kan man diesen folgenden Handgrif gebrauchen / so bekompt man überaus schöne glänzende Crystallen / welche keines pulverisirens bedörffen/sondern durch die Arbeit so rein vnd zart werden / als wären dieselben auf einem Stein gerieben/aber nicht als ein todt pulver / sondern sehr glänzend/also/daß es einem glänzenden klei-

nen

nen Schnee/welcher in grosser Kälte gefallen ist / gleich scheinet. Vnd geschicht solches also: Wann die Crystallen etlichmal mit solviren vnd coaguliren rein genung worden seyn / so solvire dieselbe noch einmal in reinem Wasser / vnd giesse die Solution in ein rein höltzernes/ küpffernes oder jrrdin verglasurtes Geschirr / vnd laß dasselbe nicht stil stehen / gleich wie oben bey den grossen Crystallen ist gelehret worden / sondern so bald dieselbe außgegossen ist/so rühre mit einem reinen holtz ohne aufhören/so lang darin / bis daß alles kalt worden ist / welches in einer halben stund geschehen wird. In solchem bewegen hat der Tartarus keine zeit sich in Crystallen anzu hencken / sondern coaguliret sich ins allerkleineste zwitzerende Pulver/welches mit lust anzusehen ist / als ein gefrohrner Schnee sich auf den Boden des Geschirrs setzet/davon man das Wasser abgiessen/vnd das Pulver trucknet/vnd zu seinem gebrauch bewahren mus. Die abgegossene Wasser/welche noch etwas Weinstein bey sich gehalten/die von andern als vntüchtig gehalten werden/ können eingekocht/vnd der Tartarus darin behalten werden/auf daß nichts verlohren gehe/vnd wird auf diese Weise vnd weg / nicht allein ein jedweder weisser Weinstein in klare vnd helle Crystallen gebracht/sondern auch ein jeglicher rother/ so er etlichmal solviret vnd crystallisiret wird / seine röthe verliehret / vnd schön weiß vnd klar wird/ über dieses wäre wol auch ein anderer modus den Tartarum auf einmahl in grosse weisse Crystallen/ durch einen Niederschlag zu bringen/ weilen aber diese obbeschriebene erst zu meinem Werck / nemlich aus den Metallen gute Medicamenten zu machen / guth genung

seyn / so halt ich für vnnötig / mehr zeit damit zuverliehren / sondern wil es bey diesem beruhen lassen.

Wie man auff ein ander Weiß einen Spiritum Tartari metallisatum machen soll.

NJmb Tartari purificati, welcher nur einmal solvirt vnd coagulirt ist / so viel du wilt / giesse so viel Regen- oder ander süß Wasser darzu / daß er damit könne auffsolviert werden / in welcher Solution man laminas metallorum so lang kochen muß / biß der Tartarus genungsam davon solviret hat / vnd nicht mehr angreiffen will / welches ein zeichen ist / wann die Solution sich hoch von Metall gefärbet hat / vnd muß man in wehrendem kochen offtermal das weggedistillirte Wasser / mit anderen erstatten / auf daß der Tartarus nicht zu trucken werde / vnd verbrenne / vnd kan solche Solution am füglichsten in metallischen gefäßen geschehen / als wann man solutionem ♂ machen wil / kan man solches in einem eyseren Hafen thun / vnd zu Venere einen küpffernen Kessel nemen / vnd also mit andern Metallen verstanden muß werden. Doch ist zu wissen / daß Gold / Silber vnd Mercurius crudus, ohne vorhergehende præparation, also nicht wie Mars vnd Venus können solviret werden / so dieselbe aber zuvoren bequäm gemacht seyn / werden sie auch auffsolviret / desgleichen müssen etliche Mineralien zuvoren bereitet werden / ehe sie sich mit Tartaro vnd Wasser wollen auffsolviren lassen. So man aber gute Gläser / oder verglasurte erdene Geschirr haben kan / so können dieselbe zu allen Metallen vnd Mineralien solche zu solviren gebrauchet werden / vnd kan solche Solution

tion nicht allein also perse zur Medicin gebrauchet/ sondern auch dieselbe weiters in einen sehr kräfftigen Spiritum vnd Oleum distilliret werden/als folget:

Einen Spiritum & Oleum von Saturno vnd Jove zu distilliren.

KOche Rasuram Saturni vel Jovis mit Aqua Tartari so lang in einem bleyeren oder zinneren Gefäß / biß daß der Weinstein vom wasser süß worden ist/ vnd nicht mehr angreiffen wil / welches vngefähr innerhalb 24. stunden geschicht / dann diese beyde Metallen sich zwar solviren lassen/ aber nicht gern / sondern sehr langsam/ so man aber die Solution eher vollbringen wil/so müssen dieselbe zuvorn in einen solvirlichen Calcem gebracht werden/da können sie eher / als in einer Stund auffgelöset werden. Nach geschehener Solution muß dieselbe filtriret vnd in Balneo alle Feuchtigkeit biß auff Honigdick davon abstrahiret werden / so bleibet zurück ein lieblicher süsser Liquor, welcher also ohne fernere præparation, sicher im Leibe kan gebraucht werden / zu allen den Kranckheiten / dazu sonsten andere Medicamenta von diesen Metallen gemacht/ dienstlich seyn. Insonderheit thut der süsse Liquor Saturni & Jovis in peste viel gutes/nicht allein durch den Schweiß / die Gifft von dem Hertzen zu treiben/sondern auch daß die vnleidliche grosse hitz dadurch gebrochen wird/also daß ein glückliche Chur darauff erfolget. Eusserlich aber kan dieser Liquor Saturni, nützlich zu allen inflammationibus gebrauchet werden/auch heilet er vngläublich schnel/nicht allein frische Wunden / sondern auch alte fistulirte Ulcera, den der

Tartarus reiniget/vnd machet einen guten grund/Saturnus zeucht zusammen/darauf die heylung folget.

Der Liquor Jovis ist besser innerlich / als äusserlich zugebrauchen/dessen eigentliche Wirckung noch nicht so bekant/als des Saturni ist. Wiltu aber einen Spiritum daraus distilliren / so trage mit einem Löffel jmmer ein wenig nach dem andern davon ein/gleich bey andern distillationibus oben vielmahl ist gelehret worden/so gehet davon ein überaus subtiler Spiritus Tartari, welcher die Kraft vnd beste Essentz des Metals mit sich führet/vnd derohalben viel kräfftiger/als ein gemeiner Spiritus Tartari, welcher per se gemacht ist/ befunden wird / vnd kan ein solcher Spiritus, so er zuvoren wol dephlegmiret ist/ als ein grosser Schatz / so wol der von Jove als Saturno gemachet / in allen obstructionibus, insonderheit des Miltzes gebraucht werden/ deme wenig andere Medicamenten fürgehen / doch daß auch gute purgantia, so es vonnöthen thut / dabey genommen werden / vnd gehet auch mit dem Spiritu ein öhl über / welches in schneller würckung ist / sonderlich in allen Augen-wunden vnd schäden / da man sonsten nicht füglich andere unguenta vnd emplastra gebrauchen kan / dann es nicht allein alle hitz / die allzeit zu den Augen-wunden schlägt / bald benimbt/sondern auch alle andere zufälle verhindert / vnd zurück hält/welches wenig andere Medicinen thun können / vnd wann man hernach die remanentz mit dem stärcksten Fewer weiters treibet/ so gehet ein sublimat über/ welcher in der Luft in ein öhl zerfleust/ welches auch seine würckung/nicht allein zur Medicin / sondern auch in Alchimia kräftig beweiset.

Vnd

Vnd fleust der Saturnus zusammen/in einen schönen weissen König / welcher viel weisser / reiner vnd schöner ist/als ein ander gemein Bley / Tartarus aber behält die schwärtze / vnd setzet sich als ein flüssige schlacken oben auf/welche von dem sulphure Saturni imprægniret ist/ damit man haar/bein/federn vnd dergleichen/braun vnd schwartz beständig färben kan.

Ich habe einmahl ein solche distillation in einem eysern Geschirr gethan / davon dasselbe inwendig von dem gereinigten Saturno also geweisset worden / das dem feinen Silber an schöne gleich war / habe aber solches hernach mehr thun wollen/ ist aber also schön nicht worden/ als das erste / vnd mus man dieses so frembd zu seyn nicht achten/dann ich wol etwas mehrers von dem Tartaro, wann es sich geziemte / schreiben könte/ weilen ich wol weis / was damit kan gethan werden. Wann ich nicht die Spötter fürchtet / welche alles / das sie nicht verstehen/verachten/ich wolte mich vnterstehen/den Tartarum saponem sapientum zu nennen / dann ich in reinigung etlicher Metallen/wunderbarliche eygenschaft in jhm durch langer zeit übung gefunden habe / aber also muß es nicht verstanden werden / als wann ich solchen für den wahren azoth universalem philosophorum,damit sie jhren latonem waschen/ halten solte / daß er aber darumb particulariter etliche metalla nicht waschen vnd säuberen solte/kan ich nicht verneinen / dann er gegen die Metallen mit wunderbarlichen eygenschafften begabet ist/davon an andern orthen mehr soll gehandelt werden.

Wie man auß Marte vnd Venere einen Spiritum vnd Oleum Tartarisatum machen sol.

WIltu auß Eysen oder Kupffer / mit Tartaro eine gute Medicin machen / so nimme zu Eysen einen eysernen / vnd zu Kupffer einen küpffernen Kessel / mache dieselbe von allem schmutz schön / rein vnd sauber / vnd thue darein rasuram Martis vel Veneris, welches du wilt / vnd zweymahl so schwer Tartari puri pulverisati, vnd so viel Wassers / daß der Tartarus im kochen wohl darinnen zergehen kan / vnd koche also das Metal mit dem Weinstein-wasser so lang / biß dasselbe hoch von dem Metal gefärbet ist / als vom Eysen roth / vnd vom Kupffer hoch-grün / vnd wann das wasser im kochen exhalirt, so muß man anders alzeit wieder hernach giessen / auff daß der Tartarus nicht verbrenne / vnd zu nicht werde / dann alzeit so viel wassers dabey seyn muß / daß kein Haut von dem Weinstein sich darauff setze / sondern alzeit offen bleibe / doch muß auch nicht zu viel wasser dazu genommen werden / auff daß es nicht zu süß sey / vnd das Metall damit nicht könne solviret werden. Wann nun die solution von Marte roth vnd süß / auff Vitriolisch an Geschmack / vnd von Venere grün vnd bitter worden ist / so giesse dieselben ab / per inclinationem, also warm in ein ander rein Geschirr / vnd laß solches noch so lang auff gar linder kohlen-wärme stehen / biß alles Wasser bey nahe davon gedünstet ist / vnd das solvirte Metal mit dem Weinstein / als ein Honigdicker Safft liegen bleibet.

Wel-

Welchen Metallischen Safft / man also wol innerlich als äusserlich (insonderheit den von Eysen) gebrauchen kan / dieser von Eysen purgiret lind / vnd benimmet die obstructiones hepatis & lienis, reiniget den magen / vnd tödtet die würme; Eusserlich ist er ein guter Wundbalsam / welcher den Vegetabilischen weit vorgehet / nicht allein frische / sondern auch alte verdorbene / vnd fistillirte schäden damit zu reinigen vnd zu heilen / ein sonderbahrer Schatz; der Liquor Veneris aber ist innerlich so sicher nicht zů gebrauchen / dann er nit allein gantz vnannehmlich am Geschmack ist / sondern machet auch sehr vehementes Vomitus, darumb ich nicht rathe / daß man solchen leichtlich gebrauche / man wolte dann bey starcken Leuten die würme damit tödten / dazu er dann sonderlich gut ist / vnd allen andern medicamentis, wie sie auch nahmen haben mögen / weit vorgehet / kleinen Kindern aber / wolle man nichts davon eingeben / dann es viel zu kräfftig würcket. NB. Vnd wann man solche ja bey starcken Leuten gegen die Würm / oder magen-fieber gebrauchen wil / so muß man dieses in acht nehmen / daß der Patient / so es nicht fort wolte / einen Finger in den Halß stecken / vnd zum vomiren helffen / auf daß es nicht liegen bleibe / sondern wieder auß dem Leib komme / so solches geschicht / so folget die Gesundheit darnach / wo nicht / ein Nausea mehr davon zugebrauchen. Darumb man wohl zusehen muß / daß es wol gebrauchet werde / vnd weilen solcher Liquor sehr bitter ist / so kan man denselben mit Zucker etwas vermischen / auf daß er zu nehmen sey / dieser auß Eysen aber darf solcher Correctur nicht / sondern ist süß gnug zugebrauchen / darům ich mehr zu demselben

als zu diesem rahte. So man aber ja diesem von Kupffer gebrauchet / (weilen er so starck würcket) so muß man denselben Tag sich vor kalter Lufft hüten / auch nicht also balde nach der operation den Magen mit stracken geträncken/vnd vbrigem Essen beladen/ sondern sich mit einem warmen Süplein vnd trücklein Wein oder Bier genügen lassen / so wird jhme den folgenden Tag das essen vnd trincken desto besser schmäcken / vnd bekommen.

Eusserlich aber ist dieser Liquor in allem (gleich wie bey dem Marte gesagt worden) zu gebrauchen viel kräfftiger/vnd viel schneller in seiner heilung. Were derohalben gut / daß alle Chirurgi solchen wüsten zu machen/ vnd denselben an statt jhrer Salben/mit welchen so viel/ leicht curirliche frische Wunden/ versäumet/ verderbet/ vnd in abscheuliche ulcera gebracht werden/ insonderheit weil er wenig kosten vnd mühe zu machen erfodert / gebraucheten. Wil man aber diese Liquores reiner haben / so muß man dieselbe mit Spiritu Vini vbergiessen vnd extrahiren, geben jhre Tinctur gern von sich / vnd lassen viel fæces zurück ligen / welche vntüchtich seyn/ die Tinctur aber wird desto besser / reiner vnd kräfftiger/ also daß man deren nur 1.4.oder 5. tropffen zum purgiren von nöthen hat/ da man anders des groben zu 4.6.8. biß auff 12.oder 16.haben muß/vnd würcket diese extrahirte Tinctur äusserlich viel besser/ vnd hältet sich auch länger / als der Balsamus oder Liquor thut/welcher mit der zeit schimlich vnd weiß oben auff wird / das Extractum aber nimmermehr verdirbet. Wann man aber den Liquorem oder Balsamum distilliren wil / so ist es nicht nötig/ daß er extrahiret werde / sondern kan also/

wie

wie er durch das kochen gemacht worden/ distilliret werden/ auff solche weiß vnd wege / gleich wie oben bey dem Saturno ist gelehret worden/ so gehet vom Marte ein gelber/vnd von Venere ein grünlichter Spiritus vnd Oleum vber / dieser Spiritus vnd Oleum von Marte kan sicher in peste, febribus, obstructionibus, vnd corruptione sanguinis à Scrupulo 1. ad drachm. j. gebraucht werden/ ist viel bequämer den Schweiß damit zubefürderen / als der jenige/welcher von Tartaro Crudo ohne zuthun eines Metals ist bereitet worden/ deßgleichen thut auch der jenige/ welcher von Kupffer gemacht ist / aber viel kräfftiger/ vnd machet bißweilen auch einen Vomitum, wann er in grösserer Dosi als gehörlich gebrauchet wird. N B. Wie wol das Kupffer in güte dem Eisen von den Chimicis, als ein beständiger vnd zeytiger Metal vorgezogen wird / so befindet sich gleichwol in Experentia, daß der Mars in allem zur innerlichen Medicin / wegen seiner süssigkeit/besser zugebrauchen/als die Venus, ist. Eusserlich aber die Venus als ein appropriata Medicina (so dieselbe wol zugerichtet ist) aller ulceren oder offnen schäden an allen orthen deß Leibes/so derselbe darneben auch innerlich durch bequeme purgantia rein gehalten wird/ den Preiß erhält. Dann nicht nur allein diese jetzt beschriebene Medicin / sondern noch viel andere mehr auß dem Kupffer in andern orthen meiner Bücher / zu machen / gelehret. Ein Bauren-Artzney vnd Purgation damit starcke Leut im fall der noth / welche weit von den Apotecken ab wohnen/ oder nicht viel Gelt bey denselben Artzeneyen ab zukauffen vermögen/ ich weiters auß dem Eisen oder Kupffer zu machen lehren muß/damit sie jhre

verschleimte vnd durch vnordentlich essen vnd trincken verdorbene Mägen / durch welche hauptpein / würme/ febres vnd andere Kranckheiten enstanden / reinigen vnd auß-putzen können/doch wil ich gewarnet haben/daß sich dafür hüten gar zu junge / oder alte/ oder andere abgemattte schwache Menschen/welche nicht mächtig genug seyn/ ein solche starckwürckende Purgation auß zustehen vnd zuvertragen/auff daß sie nicht zugleich mit den würmen / auch das Leben tödten / vnd außjagen / die jenige aber/welche starck von Leib / eines mittelmässigen alters vnd gesunden hertzens seyn / mögen diese Purgation wol vnd sicherlich gebranchen / dardurch die Magen-fieber/ alle Bauchwürme/ vnd viel andere verborgene Kranckheiten/glücklich können vertrieben werden/vnd geschicht die bereitung also: Nimb ein Loth pulverirten reinen Weinstein/ vnd 1. oder 2. Loth Zucker oder Honig / vnd 10. oder 12. Loth gemein Brunnen-oder Regen Wasser / thue diese beyde/ als Weinstein/ Zucker/ sampt dem Wasser in ein küpfferen rein Geschirr/ welches nicht fett oder schmutzig sey/ vnd koche vber einem Kohl-fewer solches/ vngefähr so lang/ oder etwas länger / als man ein Ey zu kochen pfleget/oder auffs allerlängste ein halb viertel stund/ vnd nimb den Schaum in kochen oben ab/setze solches hin / so lang biß es law/ vnd zu trincken bequäm worden ist / dann gib solchen Tranck / welcher nicht viel anderst / als ein warm gemachter gezuckerter Wein schmäcket / dem Patienten zu trincken / vnd laß jhn darauff fasten / so wird dieselbe innerhalb ½ stunde anfangen zuwürcken oben vnd vnden / daran man sich nicht kehren darff/ sondern den Leib nur warm halten/ so wird in einer

stunde

stunde alles gethan seyn. So man aber kleine Kinder die Würme zu vertreiben purgiren wil / so nehme man nur an statt eines küpffernen Geschirrs/ein rein eisernes/ vnd thue etwas minder Weinstein / Zucker vnd wasser darein zu kochen / vnd geb es jhnen / operiret nur vnter sich / doch machet es bißweilen auch einen linden Vomitum, welcher jhnen nicht schadet/sondern nur den Magen desto besser reiniget. So aber dieser Tranck zu schwach wehre / vnd kein operation thäte/ so kan derselbe den andern Tag darnach noch einmahl (doch daß man der ingredientien etwas mehr nehme / oder dieselbe länger kochen lasse) gebrauchet werden/vnd ist kein Gefahr dabey zuerwarten / wann man wol damit vmbgehet / vnd viel lieblicher zu nehmen/als der bittere Wurmsamen/ damit die Kinder gemeinlich solchen einzunehmen / geplaget werden.

Die Vrsach nun/daß dieses decoctum also würcket/ ist nichts anders / als daß der Weinstein vnd Zucker die Metallen/ wann sie mit wasser darin kochen/angreiffen/ vnd also ein Krafft darauß ziehen / dardurch dann das vomiren vnd purgiren / dazu der Weinstein auch hilffet/ entstehet / dieses sey starcken Menschen zu thun gelehret/ schwache Personen aber wollen sich dafür hüten.

Einen Spiritum Mercurii Tartarisatum zumachen.

DEr Mercurius Vulgi läßt sich nicht also / gleich die vorige Metallen / ohne vorhergehende præparation mit Weinstein vnd Wasser solviren / sondern wil zuvorn mit Saltz vnd Vitriol sublimiret / oder mit Aqua

forti

forti cryſtalliſiret ſeyn/denn läſt er ſich mit Tartaro vnd Waſſer im kochen auff-ſolviren / vnd in einen Balſamum, gleich als andere Metallen bringen/iſt aber nicht in den Leib zunehmen / es were dann daß er auff ſein zeit digerirt, dadurch jme ſeine wildigkeit benommen würde/ doch iſt er ſicherlich euſſerlich in allen verdorbenen ſonderlich Veneriſchen Schäden/als ein kräfftige vnd nützliche Medicin zugebrauchen. In Alchimia aber iſt er am allernützlichſten/ wie wol jhn wenig kennen / denn er ſich nicht von jederman ſehen läſt. Der Spiritus welcher per deſtillationem davon gehet/iſt nicht allein in Medicina, ſondern auch in Alchimia ein wunderbarlicher gaſt / doch muß man ſich wol fürſehen / daß man nicht für einen Freund einen groſſen Feind beherberge / dann ſeine Krafft vnd Gewalt ſehr groß vnd mächtig iſt.

Wie man einen Spiritum Auri & Lunæ Tartariſatum machen ſoll.

GOld vnd Silber läſt ſich auch im geringſtẽ mit Tartaro im naſſen weg nicht ſolviren/ im truckenen aber mit zuhun ſeines helffers thut ers gern / gehört aber hieher nicht: ſo man aber ja einen Spiritum darauß machen wil/ſo muß das Gold oder das Silber durch ſolviren vnd coaguliren in Cryſtallen gebracht ſeyn/vnd danach mit reinem Tartaro vnd Waſſer auff-ſolviret / ſo bekompt man vom Gold ein gelbe/vnd vom Silber ein weiſſe/auff grün geneigte ſolution, welche ad mellaginẽ gebraucht/ gantz ſicherlich ohne ſchew kan gebrauchet werden. Die vom Gold laxiret/vnd hält einen offnen Leib/ſtärcket den Magen / Hertz/ Lungen vnd Leber/ ſampt andern principalen

palen gliedern kräftiglich / die vom Silber purgiret zimlich starck / nach deme sie geben wird / als ein ander Purgantz / doch ohne schaden vnd gefahr / also / daß sie zu allen Kranckheiten da purgirens von nöthn ist / sicherlich von einem Scrupel ad Vnciam semis kan gebrauchet werden / das Gold aber wird in kleinerem Dosi gebrauchet / vnd were eben so wol dieser Safft von Gold / als von Silber eusserlich sehr heilsamb zu gebrauchen / weilen man aber solches durch geringere Metallen verrichten kan / so ist es nicht nötig mit kostbaren zu thun. Die Spiritus aber / welche per distillationem davon getrieben werden / seyn mit grossen kräfften begabet / dann das Volatilische theil deß Metals gehet mit dem Spiritu Tartari conjungiret, vber / die Remanentz kan reduciret werden / gleich oben bey andern Metallen gelehret worden. Dieser Spiritus, insonderheit der vom Gold / ist in peste vnd andern Kranckheiten / da schwitzens vonnöthē ist / vber die massen gut / denn er nicht allein alles böse durch den Schweiß von dem Hertzen gewaltig treibet / sondern auch dasselbe stärcket / vnd für allen bösen zufällen würcklich præserviret / vnd beschützet. Deßgleichen auch dieser vom Silber / sonderlich wann er zuvorn vber sein Caput mortuū, wie oben bey bereittung deß gemeinen Spiritus Tartari gelehret ist / wol dephlegmiret worden / lobens werth ist. Dann ein jedweder in Chimia erfahrner Medicus wol dencken kan / was ein wol rectificirter vnd mit güldischen kräfften imprægnirter Spiritus Tartari außrichten könne. Darumb nicht nötig mehres davon zumelden / sondern der proba sol heimgestellet werden.

Von

Von Antimonio & Tartaro einen Spiritum zu machen.

DAs Antimonium Crudum kan nicht auff obbeschriebene weiß solviret werden / so es aber zuvorn in Flores oder in ein Vitrum ist bereittet worden / gibt es seine krafft im kochen gern von sich / vnd geschicht also: Nimb zu ein theil Florum, oder klein geriebenes per se gemachten Vitri Antimonii, 3. theil Tartari puri, vnd 12. oder 15. theil gemein rein wasser / vnd koche das Antimonium mit dem Weinstein vnd wasser / in einem verglasurten Hafen / 3. oder 4. stunden lang / vnd muß vnter dessen das verkochene wasser mit anderem erstattet werden / auff daß der Weinstein nicht durch manglung desselben verbrenne / auch muß bißweilen das Vitrum (die Flores welche leicht seyn / haben es nicht vonnöthen) mit einem höltzernen Spattel vmbgerühret werden / wann solches geschicht / so färbet sich das Weinstein-wasser / von dem Antimonio hoch roth / vnd läßt das vbrige Antimonium ligen / von welchem die solution abgossen / (welche nach der filtration vnd exhalation deß wassers /) noch einmahl mit Spiritu Vini muß extrahiret werden / so bekomt man ein bluth rothes Extractum, davon auff einmahl 1. 2. 3. biß auff 10. oder 12. tropffen eingeben / machet linde vomitus vnd sedes, welches von junge vnd alte in allen Kranckheiten da purgirens vonnöthen ist / sicherlich kan gebrauchet werden / dann im geringsten kein gefahr dabey zubefürchten ist / vnd mir kein Vomitivum bekandt ist / welches linder purgirt als dieses / vnd so man wil / operirt es nur

allein

allein per inferiora vnd macht keine vomitus, nemblich also/ wann man dieses extractum, oder ein ander Antimonium Vomitivum eingenommen hat/vnd haben wil/ daß es allein vnter sich würcken sol/so muß man ein hart geröste schnitt Brods also heiß für die Nasen vnd Mund halten/ vnd so dieses bey nahe kalt worden ist / also bald ein ander warmes bey der hand haben/vnd solches eines nach dem andern/so lang abgewechselt/biß man kein nauseam mehr spüret / vnd die krafft des Antimonii vntersich gewürcket hat/ welches ein gut stücklein ist für die jenigen/welche das Antimonium gern gebraucheten/ vnd sich für dem vomiren schewen / oder solches nicht vertragen können. So man aber so viel mühe auff ein solches extractum zu machen nicht wenden wil/so kan man thun/ gleich oben bey dem Kupffer ist gelehret worden / vnd thun 10. oder 12. Grana Antimonii præparati (für einen alten Menschen) für junge 5.6. mehr oder weniger nach gelegenheit der Person) mit ein oder andert halb. Loth reinen Weinstein/ vnd 8. oder 10. Loth Wassers in einen kleinen Hafen / vnd koche solches ½ Stund lang/ giesse die lare solution ab in einen Becher / ein wenig Zucker darein zerschmoltzen/dadurch die Säurigkeit deß Weinsteins etwas gebrochen wird / vnd trincke solches decoctum also warm auß / vnd verhalte dich darauff nach der gebühr fein warm / so wird es viel besser würcken / als wann Wein vber Nacht darüber gestanden hätte/welcher nicht so wol von jederman nüchtern kan getruncken werden/dieses decoctum aber/weilen es einem warmen vnd süssen Wein gleich schmäcket/viel lieblicher zu nehmen ist. So du dann wilt / daß er nur vnter sich würcken

würcken soll / so gebrauche das geröste Brod / sonsten macht er Vomitus. NB. Es ist zuverwundern / daß ein wohlbereittes Antimonium nimmer vergeblich gebrauchet wird / dann wann es schon in gar kleinem dosi wird eingeben / also daß es weder vomitus noch sedes machen kan / so thut es das seinige doch vnsichtbahrer weise / nemlich / reiniget das Geblüth / treibet viel böses durch den Schweiß hinweg / also daß schwere Kranckheiten damit ohne merckliche operation können vertrieben werden. Welches mir vielmahl begegnet ist / vnd anleitung geben hat / solchem weiters nachzudencken / habe derohalben gesucht / wie man ein Antimonium zurichten möchte / welches täglich ohne Vomitus vnd Stulgänge zu machen könte gebraucht werden / welches ich dann ins Werck gestelt vnd gut befunden habe / wie hernach folget. Mache dir von dieser solution, nemlich auß den Floribus vnd Tartaro ein gute Quantität / vnd nach exhalirung des Wassers distillir einen Spiritum daraus / mit welchem auch ein schwartz öhl übergehet / das von dem Spiritu gescheiden / vnd per se rectificiret muß werden / thut nicht allein äusserlich wunder in allem / gleich wie oben dem Oleo Tartari simplici zugeschrieben ist / sondern noch viel mehr / dann die beste Essentia Antimonii sich damit in distillatione conjungiret hat welche die kräften des Olei Tartari verdoppelt / vnd kan solches Oleum nicht allein zu allen podagrischen tumoribus solche schnell zulegen / vnd lindern mit Ehren gebrauchet werden / sondern wegen seiner grosse truckne consumiret es auch alle andere von Wasser oder Wind entstandene geschwulsten am gantzen Leib / denn das Sal volatile

tile wegen seiner subtilität/ führet die Krafft deß Antimonii in die innerste theile deß Leibes/ (wofern solches gesuchet wird) wunderbarlicher vnd vnglaublicher weiß/ dardurch in Chirurgia viel gutes außgerichtet kan werden. Der Spiritus aber kan nicht allein in peste, morbo gallico, scorbuto, melancholia hypochondriaca, febribus vnd allen obstructionibus vnd putredine sanguinis, als ein bewehrte Medicin mit ehren gebrauchet werden/ sondern wañ man davon etwas in newen Wein oder Bier thut/ vnd damit jähren läst/ so wird das Bier oder Wein davon also kräfftig/ daß es (so man solches täglich gebrauchet) alle zufallende von vbriger Feuchtigkeit/ vnd verdorbenen Geblüt/ entstandene Kranckheiten verhindert vnd zurück hält/ also daß weder pestis, lepra, scorbutus, melancholia hypochondriaca vnd ander dergleichen kranckheiten/ bey denen die es täglich gebrauchen/ ein-wurtzelen kan/ welches jhme kein Metal oder Mineral (außgenommen Golt) nachthun kan/ so man aber kein gelegenheit/ ein solchē Spiritum zumachen hätte/ vnd gern ein solchen Medicinalischen Tranck von dem Antimonio haben wolte/ der nehme nur die/ mit Weinstein gemachte Solution/ ehe sie distilliret ist worden/ vnd thue davon vngefehr vnter ein Ohm newen Wein oder Bier ein oder anderthalb Pfund desselben/ vnd lasse solches damit jähren/ so wird die Krafft deß Antimonii durch die fermentation des Weins noch Volatilischer vnd kräfftiger zu würcken. So man aber keinen newen Wein haben könte (weilen solcher nicht allenthalben wächset) so kan man von Honig/ Zucker/ Bieren/ Feigen/ Kirschen/ oder der gleichen Früchten ei-

nen zu richten/ wie im folgenden Tritten Theil gelehret wird/ welcher an statt eines natürlichen Weins genommen kan werden/ vñ dienen solche medicinalische Weine als ein gewisses vnd sicheres præservativ, nicht allein vielen Kranckheiten vorzukommen / sondern auch denselben/ so sie den Leib schon eingenommen haben/ würcklich zubegegnen vnd zu vertreiben. Auch werden dadurch alle eusserliche alte offne schäden/ nur alle tag davon getruncken/ (welche von den pflastern vnd anderm schmierwerck kein hülff haben erlangen können) von grund außgeheilet/ dann nit allein Basilius Valentinus vnd Theophrastus Paracelsus, sondern auch noch viel andere mehr vor vnd nach jhnen solches gewust / vnd viel gutes davon geschrieben haben/ ist aber von wenigen (weilen ihre beschreibung etwas dunckel ware/) angenommen/ sondern als ein vnwarheit veracht worden / deßgleichen vnd noch viel mehr möchte auch dieses mein schreiben klein geacht werden / weilen ich keine langwürige vnd kostbare processen vnderweise / sondern nur nach der warheit in einfalt meinem nächsten zu dienen suche/ welches der hoffertigen Welt nicht wol in den Ohren klinget/ sondern sich nur mit vnnützen vnd eitelen processen lieber schleppen vnd kitzelen/ als die Warheit hören wil/ vnd ist kein wunder/ daß Gott solche Menschen / welche nur nach hohen dingen trachten/ vnd die niedrigen allzeit verachten/ in jrrthumb stecken lässt. Warumb suchen wir durch viel kopff-brechen/ subtile vnd langwirige Arbeit vnsere Medicin/ da doch Gott durch die schlechte Natur vns anders lehret: Were es nicht besser/ daß wir vns von der einfältigen Natur vnder-weisen liessen.

Gewiß-

Gewißlich / so wir geringe ding liebeten / würden wir grosse finden. Weilen aber fast alle Menschen nur nach grossen vnd hohen dingen trachten / wird jhnen auch das kleine enthalten. Darumb es gar gut wehre / daß wir vns ein ding einbilden könten / daß auch gering-schätzige ding etwas thun könte / gleich wie alhier bey dem Weinstein vnd verächtlichen Antimonio zusehen ist / so würden nicht allein so viel Kohlen / Gläser / Materialien vnd andere dinge / sondern auch die edle Zeit also vnnützlich in bereittung der Medicamenten nicht verschwendet werden / dann nicht alles was glänzet Gold ist / sondern offtermals vnter einem vnansehnlichen Kleide etwas herzliches verborgen ist / darauff man mercken muß.

Es möchte jemand sagen / warumb ich lehre / daß man erstlich das Antimonium mit dem Tartaro durch hülff gemeines Wassers (ehe man solches mit Wein jähren lasse) vereinigen müsse? ob es nit so gut were / daß mans nur also in forma pulveris hinein thäte / oder nur in Spiritu Salis solvirte, welches leichter als mit Tartaro zu thun ist / vnd arbeiten liesse? Darauff ich berichte / daß ein jährender Wein oder Tranck / kein Metallischen Calcem oder Solution annehme / als die jenige / welche mit Weinstein oder Spiritu Vini gemacht seyn. Dann wann man schon Antimonium, oder ein ander Mineral oder Metall in Spiritu Salis, Vitrioli, Nitri, oder einem andern Spiritu Acido solviret, vnd mit Wein / oder einem andern Tranck wolte jähren lassen / so würde es nicht angehen / denn der Spiritus Acidus würde die fermentation verhinderē / das solvirte Metal fallen lassen / vnd das werck verderben / vnd ist auch ein Weinstein

vnder allen getränckẽ zu gebrauchen/ vnd zu vertragen viel lieblicher vnd annähmlicher/ als ein Spiritus Corrosivus.

Gleich wie nun alhier mit dem Antimonio geschehen ist/ also können auch andere Mineralien vnd Metallen vnder Wein oder ander Getränck füglich gebracht werden/ vnd ist der Gebrauch eines solchen Vini Antimoniati, dieser/ nemblich daß man solchen nicht anders als bey Essen/ vñ zwischen der Mahlzeit / gleich als einen andern gemeinen Tranck/ den durst damit zu löschen/ gebrauche/ doch also in solcher Quantität/ als die Natur vertragen kan; dann so man denselben vnmässig trincken wolte/ so würde er Vomitus erregen/ welches nicht seyn soll/ sondern nur also/ daß er vnmercklicher weiß operire, wann solches geschicht/ so præserviret er nicht allein den Leib vor allen Kranckheiten/ welche von corrumpirten vnd vnreinem Geblüth herkommen/ als pestis, lepra, morbus gallicus, scorbutus vnd dergleichen mehr/ sondern wegen seiner verborgenen wärme / durch welche er alle vbrige böse vnd gesaltzene Feuchtigkeiten (gleich wie die Sonn ein Pfütz mit Wasser vertrocknet) verzehret vnd durch den Schweiß vnd Vrin außtreibet/ dadurch das Geblüth solcher scharpffen vnd schädlichen humorum entlediget wird. Nicht allein die oberzehlte morbos, sondern auch alle offne Schäden oder fistulirte Ulcera, welche wegen vieler gesaltzenen Feuchte kein heilung können annehmen/ in kurtzer zeit vngläublicher weiß beständig curiret.

Also daß nicht allein solcher Tranck den krancken/ sondern auch den gesunden (doch in kleinerem dosi) weilen

er

er den gantzen Leib gewaltig säubert vnd reiniget/ dienstlich zutrincken ist/vnd darff man sich nicht besorgen/daß das geringst vnheil dem Menschen/er sey jung oder alt/ kranck oder gesund/dardurch enstehen möchte. Vnd wolle sich niemand daran stossen/daß von vielen vnverständigen Menschen das Antimonium für gifft außgeruffen/ vnd zugebrauchen verbotten wird/ känten sie solches/ sie würden es nicht thun / weilen solche Leut aber nichts mehr wissen/als was sie von lesen/ oder hören sagen haben/ fällen sie ein falsch vrtheil/ vnd könte jhnen gleich wie Apelles den Schuhemacher hat gethan/ Sutor ne ultra crepidam, geandwortet werden / was sol man aber dazu thun / Non omnis fert omnia tellus, wann ein Esel nach seinem Todt verfaulet / so wachsen Käfer darauß/welche höher fliegen können/als der Esel davon sie kommen seyn/ gethan hat / solches wollen wir auch von den hässern deß königlichen Geschlechtes Antimonii verstanden haben:Nemblich also/daß jhre nachkomlingen einmahl sehend werden/ vnd das jenige/was sie nich kennen/ also zu verachten einstellen möchten.

Ich muß bekennen/so das Antimonium nicht wol ist bereittet worden/vnd darzu noch vnvorsichtig von vnerfahrnẽ Leuten gebrauchet wird/daß es/wie gleich so wol auch andere vegetabilia, den Menschen an seiner gesundheit wol schaden zufügen könne. Daß man aber darumb solches wegen deß Mißbrauchs solte verwerffen/ were vnweißlich gethan/gleich als wañ etwa ein Kind ein scharff-schneidend Messer in die hände bekomt/ vnd jhme/ oder andern (weilen es kein Verstand hat/solches zugebrauchẽ) schaden thut/solte man darumb das Mes-

ser/ welches an sich selbsten gut ist/ entweder verachten/ oder auch denen erwachsenen zugebrauchen verbieten/ gute scharpffe Waffen machen eine gute Arbeiter/ gute schnell-würckende vnd kräfftige Medicamenten/machē eine guten Medicum, vnd je schärpffer die Waffen/je geschwinder ein Bildschnitzer oder ander Handwercksman sein Arbeit durch einen fehlschnid verderben / vnd zu nit machen kan/ also auch mit der Medicin muß verstanden werden/so man dieselbe aber mit verstād nach der Kunst behörlich gebrauchet/so kan in kurtzer zeit mehr gutes damit gethan werden / als sonsten in langer zeit mit kräfftlosen Medicamenten zuthun müglich ist. Gleich wie nun zu einem scharpffen Waffen/ein guter Werckmeister gehöret / also gehöret auch zu einer kräfftigen Medicin/ein verständiger vnd gewissenhaffter Medicus, welcher nach gelegenheit der Person vnd kranckheit die Medicin zuverstärcken / oder zu verschwächen wissenschafft habe / vnd nit also vnverständig ohne vnterscheid seine Medicin darreiche.

Wolle sich auch niemand verwundern / daß ich dem Antimonio (welcher mit primo ente auri häuffig begabet ist) solche grosse kräfften zuschreibe/ thäte ich noch zehenmahl so viel/ ich lüge nicht daran/ sein Lob ist mit keiner Zungen außzurspechen/in reinigung des Geblütes ihme kein Mineral gleich ist/ denn es den gantzen Menschen (so es zuvorn wol bereitet ist/ vnd auch verständig gebrauchet wird) auff den höchsten Grad säubert vnd reiniget/ dann es deß Goldes bester vnd nechster Freund ist/ welches durch dasselbe auch von allem zusatz vnd vnreinigkeit/gleich als alhier von Menschen gesagt worden/

frey.

frey vnd ledig gemacht wird/vnd kompt ein jedweder Antimonium mehren-theils mit dem Gold vnd seiner Medicin vber ein/ dann auß dem Antimonio durch Kunst gut vnd beständig Gold/ wie im vierdten Theil gelehret wird/ durch seigern kan herauß gebracht werden. Vnd was mehr ist/ wird durch lange digerirung ein gut theil desselben in Gold verwandelt / daher zu sehen / daß es Goldes Natur vnd Eigenschafft habe / vnd noch besser als das Gold selbsten zur Medicin könne gebrauchet werden/weilen in diesem die güldische krafft noch Volatilisch/ in jenem aber schon compact vnd fix geworden ist/ vnd als ein alter vnbändiger Mensch gegen ein jung Kind/welches man führen vnd leiten kan/ wohin man wil/kan verglichen werden; Darum mein rath were/daß man in dem Antimonio sein Medicin suchte/in welchem sie reichlich verborgen stecket / vnd nit sein zeit vnd anlag in eytelen vnd krafftlosen dingen verspielte. Vnd weiters ist dieses zumercken/so man die Krafft deß Antimonii, oder eines andern Minerals/ oder Metals noch enger zusamen bringen wil/als oben mit dem Tartaro zu thun ist gelehret worden/der mache solche solution durch exhalirung der vbrigen Feuchtigkeit in Balneo zu einem Honig-dicken Safft/vnd giesse einen Spiritum Vini darauff zu extrahiren/so wird derselbe in wenig tagen schön roth davon werden/solchen ab/vnd einen andern wiederumb darauff gossen/vñ als den ersten extrahiren lassen/ so offt vnd vielmahl wiederholet/biß der Spirit. Vini kein farb mehr außziehen wil oder kan/dann allen den gefärbten Spiritum Vini zusammen in ein Glaß mit einem langen halß gethan/vnd in Balneo tepido so lang digeriret/

biß sich die farb oder beste Essentia Antimonii von dem Spiritu Vini scheidet / vnd als ein blut-roth dickes vnd fettes Oleum sich zu boden setzet / vnd der Spiritus Vini wieder weiß geworden ist / welcher von dem schönen vnd lieblichen Oleo Antimonii, das ohne alle corrosiv gemachet ist / muß separirt, vnd als ein grosser Schatz zur Medicina bewahret werden. Der Spiritus Vini behält auch noch etwas von den kräfften Antimonii, vnd kan für sich allein in vielen innerlichen vnd esserlichen fällen fruchtbarlich gebrauchet werden / die Tinctur aber thut als ein Panacea in allen Kranckheiten das jhrige mit verwunderung / darauff man sich verlassen darff. Gleich wie nun alhier mit dem Antimonio geschehen / also können auch alle Metalla ohne distillation durch hülff deß Tartari vnd Spiritus Vini in liebliche vnd süsse Olea gebracht werden / welche die geringsten in Medicina nicht seyn / dann ein jedweder versuchter oder erfahrner Chimicus wol zu lassen wird / daß ein solches Metallisches Oleum, welches ohne alle corrosiv auß dem groben Metall in ein liebliche Essentiam ist gebracht / nicht ohne sonderbahre grosse kräfften seyn kan.

Wie man auß Perlen / Corallen / Krebsaugen / vnd andern leicht-solvirlichen steinen der Thier vnd Fische gute Spiritus vnd Olea machen soll.

NImb zu einem theil klein pulverisirten Perlen / oder Corallen / 3. oder 4. theil reinen Weinstein / vnd so viel Wassers daß der Tartarus im kochen / darin kan

so vi-

solviret werden/ vnd thue die Corallen/Weinstein vnd Wasser zusammen in einen gläsern Kolben / welcher im sande stehen sol/vnd gieb so starck Fewer/ daß das Wasser mit dem Tartaro im Kolben koche/vnd die Corallen solviren könne / (es kan solche Solution auch nur in einem reinen jrrden verglasurten Hafen geschehen / vnd muß das außgedünste Wasser mit andern/ wie oben bey den Metallen gelehret worden/ erstattet werden) wann die Corallen solvirt seyn/so laß erkalten/filtrir die Solution, vnd abstrahire in Balneo alle Feuchtigkeit davon/ so bleibet ein lieblicher Honig-dicker Safft/ welcher also per se, oder zuvorn noch einmahl mit Spiritu Vini extrahirt vnd purificirt oder distillirt, gleich wie bey den Metallen zu finden / in Medicina kan gebrauchet werden/ das Extractum oder Tinctura ist besser/ als der Liquor, vnd der Spiritus besser als das Extractum, doch seind alle 3. sicher vnd wol zugebrauchen / stärcken das Hertz vnd Hirn / insonderheit diese von Perlen vnd Corallen gemacht/ treiben den Vrin / vnd halten einen offenen Leib/ diese von Krebs-augen/Bärschen vnd anderen Fischen öffnen vnd säubern die Harn-gänge von allem Schlamb und Vnreinigkeit/ vnd treiben den Calculum in Nieren vnd Blasen kräftiglich. NB. Der Spiritus distillatus von Corallen / so wol rectificirt ist/ deinet den epilepticis, melancholicis, vnd apoplecticis vber die massen wol, vnd treibet alles Gifft durch schwitzen vom Hertzen/ denn er güldischer Natur ist / davon an einem andern orth mehrers sol tractiret werden.

Ex Sale Tartari & Tartaro Crudo einen Spiritum zu distilliren.

WAnn man Tartari Crudi vnd Salis Tartari gleiches gewichts mit reinem Wasser auff solviret/ verschäumet/vnd wiederumb erkalten lässet / so schiessen weisse Crystallen/welche so sie distilliret werden/gleich als ein gemeiner Weinstein/ so geben sie einen viel reineren/ subtileren vnd lieblicheren Spiritum als ein Tartarus Crudus thut/in allem zu gebrauchen / wie oben bey dem Spiritu Tartari simplici gelehret worden ist / darumb nicht nöthig seinen gebrauch alhier zubeschreiben. Ehe man aber einen Spiritum darauß distilliret/ können solche Crystallen an statt eines Tartari Vitriolati zum purgiren gebrauchet werden/machen linde sedes,vñ treiben zugleich auch den Vrin vnd Calculum , seyn nicht vnlieblich zu nehmen/Dosis j. Scrupel ad Dragmam j. in aquis appropriatis: Auch reiniget dieses Saltz mit Wasser solvirt/die Metallen/dieselbe darin gekocht/werden viel schöner als ein gemeiner Weinstein allein thut.

Wie durch hülff eines reinen Sandes oder Kißlinge auß Sale Tartari ein kräfftiger Spiritus kan erlanget werden.

f. 79 IM ersten theil dieses Buchs hab ich gelehret / einen solchen Spiritum zu machen/weilen man aber daselbsten alles was man distilliren wil/auff die kohlen werffen muß/vnd das zurück bleibende dardurch verunreiniget/ vnd verlohren wird/ auch ein jedweder einen solchen Ofen/

sen/ (der mehr raum als dieser zu setzen haben wil) auff zu bawen keine gelegenheit hat. Also wil ich alhier lehren/ wie man in diesem kleinen Ofen/ohne verlust der Remanentz (welche nicht geringer als der Spiritus selbst ist) solchen leichtlich erlangen könne/ vnd geschicht also:

Mache dir von gebranten Weinstein/durch solviren, filtriren vnd coaguliren ein schön weiß Saltz/ pulverisire solches in einem warm gemachten Mörsel/ vnd setze jhme $\frac{2}{3}$ theil klein pulverisirten Crystal/Kißling/oder nur rein gewaschenen kleinen Sand zu/mische es wol vnter einander/ vnd trage davon auff einmahl einen Eß-löffel voll in dein glüend Geschirr (welches von Erden gemacht seyn sol) vnd decke zu/ so wird die mixtur, so bald sie ist glüend worden/ auffsteigen vnd kochen/ gleich wie ein gemeiner Alaun thut/wañ er in gelinge hitz kommet/ vnd einen dicken vnd schweren weissen Spiritum von sich geben/ wann solches auff höret zugehen/ vnd sich die mixtur welche im glüen hochsteiget/ gesetzet hat/ so würff wiederumb einen Löffel vol hinein/ vnd verwarte seine zeit/ dann wieder ein theil/ so lange biß alle dein mixtur hinein getragen ist/ vnd wann nun kein Spiritus mehr gehet/so hebe den Deckel von dem distillir-Gefäß/ vnd greiffe mit einem reinen eisern Löffel hinein/vnd hebe das zurückgebliebene (weilen es noch glüend vnd weich ist/ vnd einem durchsichtigen/klaren/weissen flüssigem Glaß gleich seyn wird) herauß/ vnd verwahre solches vor der Lufft/ (dann es darin zerfliesset) so lang/ biß ich lehren werde/ was man damit thun sol.

Der vbergangene Spiritus kan also verwahret/ oder in arena durch einen gläsern Retorten rectificiert, vnd

zur

zur Medicin gebrauchet werden/ist viel eines andern geschmacks/als ein Spiritus salis communis oder Vitrioli, dann er so scharff nicht ist/hat einen geruch nach dem Kißling auff Schweffel-art / vnd ist Vrinosich am geschmack/dienet den podagricis, calculosis, vnd phthisicis, vber die massen wol/dann er den Schweiß vnd Vrin sehr befürdert/vnd machet(weilen er den Magen reiniget vnd stärcket) einen guten appetit zum essen. Was er sonsten mehr thun kan/ ist mir noch vnbekandt/ aber wol zu glauben/daß er das seinige in noch viel anderen Kranckheiten mehr beweisen könne/ welches einem jedwedern zuversuchen heimgestält sey. Meines erachtens/(weilen ein Spiritus Salis Tartari per se in calculo gut zugebrauchen ist/vnd er alhier durch die silices oder arenam, (welche signaturam calculi microcosmici haben) gestärcket ist/jhme schwerlich ein ander particular Medicin vorgehen könne / doch einem jedwedern seine Meinung vnd experientz vorbehalten. Eusserlich gebrauchet/löschet er den Brand/vnd machet ein reine Haut/ꝛc. Die Remanentz, welche ich zuverwahren befohlen/ vnd sich einem durchsichtigen hellen Glaß vergleichet / ist nichts anders als das fixeste theil deß Salis Tartari vnd Kißlings / welche sich in der hitze also conjungiret haben/ vnd zu einem solvirlichen Glaß worden seyn / darin ein grosse hitz vnd fewer verborgen stecket / so lang es trucken ohne Lufft behalten wird / kan es nicht an jhme gespüret werden/so man aber Wasser darauff geusset/so wird sein verborgene hitze offenbahr. Wann man solches in einem warmen Mörsel klein pulverisiret, vnd an ein feuchte Lufft leget/so zerfleusset es in ein dick vnd fett Oleum, vnd

lässt

läßt etliche feces oder vnreinigkeiten zurück. Dieses fette Oleum oder Liquor Silicum, Arenæ, vel Crystallorũ kan nicht allein in vnd eusserlich zur Medicin also per se, sondern auch die Mineralien vnd Metallen zu guten Medicamenten zu bereitten / oder dieselbe in bessere per artem Chymicam zuverwandeln / gebrauchet werden. Dann viel grosse Heimligkeiten in dem vnachtsamen Kißling oder Sand / verborgen stecken / welches ein vnerfahrner / so mans offenbahrte / nicht gläuben würde / dann die jetzige Welt ist nun also sehr von dem Teuffel mit dem verfluchten vnd schändlichen Geitz eingenommen / daß man nichts anders suchet / als nur Geld / Geld; ehrliche vnd künstliche Wissenschafften aber dagegen nicht geacht werden / darumb vns auch Gott die Augen zuhält / daß wir nicht sehen können / was vor den Augen lieget / vnd von vns mit füssen getretten wird. Der thewre Mañ Paracelsus hat vns solches genug zu verstehen geben / da er spricht in seinem vexir-Buch der Alchimisten / daß offtermals ein vnachtsamer Kißlingstein besser als ein Kuhe sey / nicht allein darumb / daß man Gold darauß schmeltzen könne / sondern auch daß man andere geringe Metalla damit säubern könne / daß sie dem besten Gold vnd Silber in allen Proben gleich seyn / ob ich schon solches mit grossem nutzen niemahls gethan / gleichwol die Müglichkeit vnd Warheit mehr als einmahl darin gesehen habe / welches auch an seinem behörlichen Orth sol gelehret werden. Dieser Liquor Silicum ist solcher Natur gegen die Metallen / daß er dieselbe vber die massen schön machet / nicht aber also / daß dieselbe nur gleich wie die Weiber jhr gefäß von Zinn / Kupffer / Eisen / oder andern

dern Metallen mit einer scharpffen Laugen vnd kleinem Sand schewren vnd reiben / so lang biß aller Ruß vnd Vnsauberkeit davon kompt / vnd einen schönen hellen glantz erlangen: sondern die Metallen müssen durch die Chymische Kunst darin auffsolviret/vnd dann entweder im nassen / oder im trocknen-weg sein zeit darin digeriret werden / welches Paracelsus wieder in Mutterleib gangen/vnd auffs new geboren heisset oder nennet / wann ein solches rechtmässig geschicht/ so wird die Mutter ein reines Kind an tag gebehren. Alle Metallen werden in sand oder stein generirt, dahero sie ein Mutter der Metallen billich genennet werden kan/vnd je reiner die Mutter / je reiner vnd gesundteres Kind darauß gebohren wird/vnd wird vnder allen steinen keiner gefunden/ welcher reiner sey als ein Kißling/ Crystal/ oder Sand/ die einer Natur seyn (wofern sie einfach/vnd nicht mit Metallen imprægniret seyn) darumb der Kißling oder Sand am bequämbsten (ein Bad die Metallen damit zuwaschen) befunden wird. Daß aber mancher meinen möchte/ daß dieses Bad der Philosophen jhr geheimes menstruum, damit sie den König auff die höchste Reinigkeit gebracht haben/seyn solte/ist nicht/dann jhr Balneum den König gern vnd lieber zu sich nimbt/weilen es seines geblüts ist/als andere Metallen/dieses aber andere lieber als das Gold/solviret. Darauß zu spüren ist/ daß es Bernhardi Fontina nicht seyn kan / sondern nur für ein particular reinigung der Metallen muß gehalten werden. Dieses nun hindan gesetzt/vnd in seinem werth bleiben lassen/wer zeit vnd gelegenheit hat/kan sich darum vben vnd versuchen / was damit könne gethan werden.

Last

Last vns weitters vernehmen/ wie dieser Liquor in Medicina könne gebrauchet werden / deren-willen dieses Buch gemacht ist/was gesagt/ist nur darumb geschehen/ auf daß man mercken könne/daß nicht alzeit auf thewre vnd kostbare dinge muß gesehen werden / sondern auch offter-mahls viel gutes in vnachtsamen/als Sand vnd Kißling zufinden sey.

Wie man ein blut-rothe Tinctur mit Spiritu Vini auß dem Liquore Silicum ziehen soll.

WAnn du wilt eine Tinctur zu der Medicin, oder Alchimi auß den silicibus extrahiren, so nimme an statt eines weissen/einen schönen gelben/ grünen/oder blawen Kißling/erhalte gleich fix oder flüchtig Gold/vnd distillir erstlich mit Sale Tartari seinen Spiritum davon/ oder so du solchen nicht suchest/so schmeltze die Mixtur in einem verdeckten Tigel/zu einem durchsichtigen/solvirlichen vnd flüssigen Glaß / mache solches in einem warmen Mörsel zu einem kleinen Pulver / vnd vbergiesse solches in einem lang-hälsigen Glaß/ mit einem rectificirten Spiritu Vini (er darff nicht dephlegmiret seyn/ hindert nicht / wann er nur rein ist) vnd laß solchen so lang in linder wärme darauff stehen / biß daß er schön roth worden ist/(doch daß offtermahls das Glaß mit dem bereitten Kißling vmbgerühret/auff daß der Kißling zertheilet werde / vnd der Spiritus Vini darauff würcken könne) darnach giesse den gefärbten Spiritum Vini ab/ vnd einen anderen darauff / vnd laß solchen auch roth wer-

werden/ dieses ab vnd auffgiessen muß so offt geschehen/ biß sich der Spiritus Vini nicht mehr darauff färben wil/ dann alle den abgegossenen tingirten Spiritum Vini zusammen in Balneo, per alembicum von der Tinctur abstrahiret, welche in fundo cucurbitæ, als ein rother Safft wird liegen bleiben / darnach solchen außgenommen/ vnd zu seinem gebrauch bewahret.

Usus Tincturæ Silicum in Medicina.

DJese Tinctur, wann sie von güldischen Kißlingen oder Sand gemacht ist/eine von den geringsten Medicinen nicht sol gehalten werden/dann dieselbe allen solvirlichen tartarischen coagulationibus in händen/knien/ füssen / nieren / vnd blasen kräfftiglich widerstehet / vnd wann dieselbe schon in mangelung der Goldhaltigen/ nur von gemeinen weissen extrahiret ist / thut sie gleichwol das jhrige auch/ doch nicht so wol als die erste / vnd darff sich niemand verwunderen / daß ein Sand oder Kißling/ so er potabilis gemacht ist/ solche kräfften haben könne/ dann nicht alles allen bekandt ist / vnd ist ein solche Tinctur noch kräfftiger / wann zuvorn Gold mit dem Liquore Silicum vor der extraction ist solviret worden. Auch wolle jhm niemand einbilden / als wann solche Tinctur von dem Sale Tartari (welche zubereitung deß Olei Arenæ genommen wird / weilen dasselbe den Spiritum Vini auch färbet) herkomme/ im geringsten nicht / dann ein grosser vnterscheid zwischen dieser Tinctur vnd der jenigen / welche auß dem Sale Tartari extrahiret ist/gefunden wird/dann so man dieselbe in einem

nem gläsernen kölblein oder retörtlein distilliret/ so gehet erstlich ein klahrer Spiritus Vini, darnach ein vngeschmacke phlegma, vnd bleibt ein Saltz/ in allem zu einem gemeinen Sali Tartari gleich zurück / in welchem nach der außglüung im geringsten kein farb gespüret wird/ vnd weilen auch keine vber ist gangen/ wo ist dann dieselbe geblieben / möcht man fragen? Darauff ich antworte/ daß es kein vera Tinctura gewesen sey / sondern daß nur der Sulphur in Spiritu Vini durch das corporalische Sal Tartari erhöhet sey/ vnd eine rothe farbe erlanget habe/ welche er so jhme das Sal Tartari benommē wird/ verliehret/ vnd seine vorige weisse farb wiederumb annimbt/ gleich wie auch geschicht/ wann man ein Sal Urinæ, Cornu Cervi, Fuliginis, oder ein ander dergleichen Brinwsisch Saltz mit Spiritu Vini digeriret, er davon roth wird/ aber nicht beständig/ sondern gleich wie mit dem Sale Tartari geschicht/ muß verstanden werden/ dann so man dasselbe durch die rectification wieder von dem Spiritu Vini scheidet / ein jedweder (nemblich das Saltz vnd Spiritus Vini) seine vorige Gestalt wiederūb erlanget/ darauß zu spüren / daß es (wie oben gesagt) keine wahre Tinctur gewesen sey / wer solches nit glaubet/ der solvire nur 1 Vntz gemeinen weissen Salis Tartari in einem Pfund Spiritus Vini, so wird derselbe roth davon werden/ gleich als wehre er vber viel Pfund blaw oder grün calcinirten Salis Tartari lange zeit gestanden/ vnd wann ich solches nicht etlichmahl probiret/ vnd also befunden hätte/ were ich auch solcher meinung geblieben/ weilen ich aber anders befunden/ hab ich auch nicht vnterlassen können/ meine meinung hieher zu setzen/

wie wol ich weiß/daß ich vndanck bey etlichen verdienen werde / sonderlich bey denen/welche lieber mit dem gröſſeren hauffen jrr gehen/als mit dem kleineren die Warheit erkennen vnd bekennen wollen. Daß aber darumb solche vermeinte Tinctura Salis Tartari kraff-loß seyn sol/ sage ich nicht/dann ich wol weiß/daß dieselbe in vielen Kranckheiten ersprießlich befunden wird / denn das reineste theil Salis Tartari, der Spiritus Vini (davon er also gefärbet ist) solviret hat/ darumb man solchen gefärbten Spiritum Vini wol vnd füglich gebrauchen kan. Mit dieser Tinctur aber welche auß dem bereitten Kißling extrahiret ist/ hat es viel ein andere gelegenheit; denn so man den Spiritum Vini davon abstrahiret, so gehet er zwar auch weiß vber/ aber zurück bleibet ein hoch tingirtes Saltz/ welches farb auch in dem stärcksten fewer beständig bleibt/ vnd derohalben für ein ware Tinctur kan geurtheilt werden.

Wie durch hülff dieses Liquoris auß dem Gold sein farb kan gezogen werden/ daß es weiß bleibet.

DJeses Oleum oder Liquor Silicum hat die Natur/ daß er alle Metalla die in Corrosivischen menstruis solviret seyn præcipitiret/ aber nicht auff solche weiß/ gleich wie ein Sal Tartari thut/ dann der Calx metallorum, welcher mit diesem Liquore ist nidergeschlagen/ viel schwerer davon (weiln sich die Silices damit vermischen) worden ist/ als wann er nur mit Sale Tartari allein were præcipitiret. Als zum Exempel / solvire in aqua Regis so viel Gold als du wilt/ vnd giesse dieses

Liquoris

Liquoris so viel darauff/ biß alles Gold in form eines gelben pulvers zu boden gefallen/vnd die Solution weiß vnd klar worden ist/welche du abgiessen/vnd das gefältte gold mit süssem wasser absüssen vnd trucknē solst/(gleich oben bey dem Auro fulminante geschehen/vnd darffst dich nicht fürchten/daß eß sich im trucknen entzünde vnd schlage/ als wehre es mit Sale Tartari oder Spiritu Urinæ nieder-geschlagen/ sondern magst es kühnlich bey dem Fewer trucken machen/ welches einer gelben Erden gleich sehen/vnd noch einmahl so schwer wiegē wird/ als das Gold vor der Solution gewogen hat/ welches gewichts vrsach die silices seyn/ die sich zugleich mit dem Gold præcipitiret haben. Dann das Aqua regis hat durch sein aciditāt das Sal Tartari getödtet/vnd krafftloß gemachet/ daß es seyn angenommene Kißling oder Sand hat müssen fallen lassen/ hergegen hat auch das Sal Tartari bey dem Liquore silicum die schärpffe deß Aqu.regis zu nicht gemacht/daß es sein bey sich genomēnes ☉ nit länger hat halten könnē/dadurch also zugleich das ☉ vnd Kißling/von jhrem solvente endlediget seyn.

Dieses wol abgesüste vnd getrücknete gelbe Pulver/ thue in einen reinen Tigel/ vnd setze denselben zwischen glüende kohlen/daß es beginne zu glüen/aber nicht lang/ so wird sich die gelbe in die aller schönste Purpurfarb verwandeln/ welches mit Lust zusehen ist/so du aber solches länger stehen lässt/so vergehet die purpur/ vnd wird braun oder Ziegel-farb/darumb (so man ein schön Purpur-farb-gold haben wil) muß mans vom dem Fewer nehmen/wann es seine Farb erlanget hat/ vnd nit länger stehen lassen/dardurch dieselbe wider verlohren wird.

Dieſes ſchöne Gold-pulver kan von den reichen (welche es bezahlen können) à Scrup. Semis ad Drach. j. mit bequämen vehiculis in allen kranckheiten/da ſchwitzens vonnöthen iſt/fürlich gebraucht werden/dan es nicht allein neben dem ſchweiß treiben/ auch das Hertz ſtärcket/ ſondern treibt auch auß krafft des Kißlings zugleich den nieren-vnd blaſenſtein/ ſo er noch nicht gäntzlich erhartet iſt) einem Sand gleich mit dem Vrin auß: Alſo daß es ſo wol præſervativè als curativè in peſte, podagra vnd calculo nützlich zugebrauchen iſt. Wie weiters auß dieſem purpurfarben-gold ein ſolvirlicher Rubin zur Medicin dienſtlichen ſol gemachet werden / wird im 4.
p. 70. theil gelehret/ dann weilen ſolches durch ſtarck Fewer in einem Tigel geſchehen muß/ gehöret es hieher nicht/ ſondern an ſein orth/ da dergleichen Medicamenten zu machen mehr gelehret werden.

So du nun auß dem niedergeſchlagenen Golde ſeine farb extrahiren wilt/ſo vbergieſſe daſſelbe/ehe es außgeglüet iſt/ mit dem allerſtärckeſte ſpiritu ſalis, ſo wird derſelbe in linder wärme das Gold zum theil auff-löſen/viel ſchöner vnd höher von farb/als wenn es mit Aqua regis gethan were/ auff dieſe Solution gieſſe 5 oder 6 mahl ſo viel dephlegmirten Spiritus Vini vnd digerir beyde ſeine zeit zuſammen/ ſo wird durch langer zeit digerirung ein theil deß Goldes auß der Solution als ein ſchneeweiß Pulver zu boden fallen/welches mit Borraß oder Salpeter vnd weinſtein kan reduciret werden/iſt weiß gleich als Silber/ aber ſchwer als ander Gold / kan auch ſein farb leichtlich durch das Antimonium wieder erlangen. Das vbrige aber/ darauß das weiſſe Gold gefallen iſt/ nämblich

nämblich der Spiritus Salis mit dem Spiritu Vini vermischet/ muß von der Tinctur abstrahirt werden / so bleibet ein annehmlicher sawrer von Gold gefärbter Safft zurück am boden deß kölbleins/ welcher bey nahe solcher kräfften/ als oben von andern farben deß Goldes ist gelehret worden. Insonderheit aber stärcket dieser Liquor Salis das Hertz/ Hirn vnd Magen. NB. Bißweilen steiget mit dem Spiritu Vini vber dem Helm ein wenig roth Oehl/ welches der starcke Spiritus Salis von dem Spiritu Vini gescheiden hat/ ist mit Tinctura auri imprægniret, ein fürtreffliches Cordial, deme wenig gleich gefunden werden/ damit schwache/ durch kranckheit oder alteraußgezehrte Menschen sich lange zeit/ täglich etliche tröpfflein davon eingenommen/erhalten können/ welche sonsten auß mangel deß humidi radicalis das Leben für den Todt geben müssen.

Möchte jemand fragen/Ob dann nun diese Medicin für ein wahre Tinctur auri anzunehmen / oder noch ein bessere zu finden sey? Darauff ich antworte/daß zwar solches von vielen dafür gehalten/ vnd auch alhier von mir also genennet wird/kan aber nit dafür bestehen/ dann ob schon dem Gold durch solche weiß etwas von seiner krafft entzogen wird / so behält gleichwol dasselbe noch sein Leben/ob es schon schwach vnd bleich wordē ist/ weilen es seine vorige gesunde farb/von einem vnachtsamen Mineral leichtlich wieder erlangen kan ; so sein wahre Tinctur oder Anima von jhme gewichen wehre/ fürwar ein geringes Mineral würde dasselbe nicht wieder lebendig machen können/sondern müste durch etwas geschehen/welches nicht allein nur so viel Leben bey sich hat/

als es selbsten vonnöthen / sondern müste vberflüssige macht haben andern todten dingen das Leben zugeben. Wie zusehen ist bey einem Menschen oder andern empfindlichen Thier / wann solches durch widerwertigkeit von seinen kräfften gebracht / also daß schier kein Leben mehr darin zu spüren ist / so kan dasselbe durch dienliche Medicamenten wiederumb gelabet / vnd zu voriger Gesundheit gebracht werden / also daß an jhme seine vorige Kranckheit nit mehr kan gespürt werden. So aber sein Seele davon gewichen / so ist dem Leib / als einem todten cadaver nimmermer durch Medicamenten zu helffen / daß er wiederumb leben könne / sondern muß so lang todt bleiben / biß daß der jenige / in dessen macht vnd gewalt es stehet / zu geben oder zu nehmē / sich vber jhn erbarmet. Also kan es auch mit dem Gold verstanden werden / waß nemblich jhme sein schöne farb entzogen / vnd doch das Leben noch gelassen wird / so kan dieselbe hernach gar leichtlich jhme durch das Antimonium / als sein Medicin / wie auch durch Eisen vnd Kupffer wiederüb geben vnd erstattet werden / also daß es sein vorige schöne farb wiederumb erlanget / daß man auch in geringsten daran nit sehen kan / daß jhme etwas zuvorn gemangelt hätte.

So aber jhme sein Leben gäntzlich von dem Cörper geschieden wird / so ist es vnmüglich / daß es jhme durch gemeine Metallen oder Mineralien wiederumb geben kan werdē / sondern muß durch etwas geschehen / welches mehr ist / als das Gold selbsten gewesen. Dañ gleich wie ein lebendiger Mensch dem Todten kein Leben geben kan / sondern muß von Gott geschehen / der den Menschen erschaffen hat / also kan das Gold einem getödten vnd abgestor-

gestorbenen anderm Gold sein benommenes Leben auch nicht geben/wie wolte es dann von einem vnfixen Mineral geschehen können/sondern muß von einem wahren Philosopho (welcher gute erkändtnüß deß Goldes/vnd seiner zusammen-setzung hat) geschehen. Gleich wie nun gehöret/daß gleich seinem gleichen nicht helffen könne/ sondern der jenige/der helffen soll/mehr seyn müsse/als dieser der hülffe von jhm suchet/darauß zu mercken ist/ daß ein solche Tinctur, dessen hinderbleibende corpus, (davon dieselbe gezogen) noch Gold ist/kein vera Tinctura seyn kan/dan sol es ein wahre Tinctur seyn/so muß dieselbe in jhren tribus principiis bestehen/wie kan dieselbe darin bestehen/so das corpus darauß sie kommen/ noch lebet/vnd jhre tria principia noch vnzertrenlich besitzet? Wie kan einem Menschen sein Seel genommen werden/vnd gleich wol noch leben? Es müsse dann jemand solches also deuten wollen vnd sprechen: es könte gleichwol dieses für ein wahre Tinctur gehalten werden/ ob schon das corpus noch Gold geblieben were/vnd sein Leben noch behalten hätte/gleich wie einer ein theil Blut auß seinem Leibe entrahten kan/ davon er zwar bleich wird/aber dannoch lebet/vnd jhme das benomene Blut durch gute Speiß vnd Tranck wiederumb kan erstattet werden. Ach was für lahme einwürffe seynd doch dieses/wer solte doch so schlecht seyn/vñ ein hand-vol Blut dem Leben eines Menschen vergleichen wollen? ich glaube niemand der weise ist. Ob schon das leben mit dem blut außgehet/so ist doch das Blut das Leben selbsten nit/ sonsten würde man die Todten damit können aufferwecken/wañ man jnen einen becher voll davon eingösse/wo

ist aber solches jemals gehöret/oder gesehen worden?mit solchen vngegründeten meinungē/ dörffen sich noch einige vnterstehen/ die warheit/ welche ich in meinem Tractätlein de Auro potabili vero dargethan/zu tadelen/vnd sagen/Geber vnd Lullius weren auch der meinung/daß wol ein wahre Tinctur auß dem Gold könte extrahiret werden/vnd dasselbe gleichwol noch gut Gold bleibe/was hat es dann verlohren/were zu fragen / daß es noch gut geblieben ist/vnd gleichwol ein gute Tinctur von sich geben hat?Alhier wird niemand zu hauß seyn/der darauff antworten sol;was hab ich mit Gebers vnd Lullii seinen Schrifften zuthun? was sie geschrieben haben/ verachte ich nicht; seind hoch-erleuchte vnd erfahrne Philosophi gewesen / sie würden jhre Schrifften genug vertheidigen/ so sie noch lebten; was ich schreib/ kan ich auch wol vertheidigen; wollen solche Leuten meinen / daß Gebri vnd Lullii Schrifften/ also nach dem blossen Buchstaben zuverstehen seyn solten/ zeig mir eine Tincturam ☉ die auß Gebri oder Lullii Schrifften gemacht ist?Wann dieses were/ so würde ein jedweder Jdiot oder Bachant/ der nur Latein lesen könte/nit allein eine Tincturā Auri, sondern auch den Lapidem selbsten auß jhren Schrifften/ davon sie weitläufftig geschrieben/machen können/ welches nit folget/weilen man durch tägliche Erfahrung siehet/daß auch die aller Welt-gelehrtesten/viel jahr lang mit vnsäglichem kosten/mühe vnd arbeit/ in jhren Büchern Tag vnd Nacht studiret vnd gesuchet/ aber im geringsten nichts darinnen gefunden haben. Wann dann solche Philosophi nach dem Buchstabē zuverstehen weren gewesen/ ohne zweiffel es würden so viel verdorbene

Alchi-

Alchimisten nicht gefunden/darumb man solcher tewren Männer Schrifften nicht nur nach dem Buchstaben/ sondern nach dem darin verborgenen Verstande vrtheilen muß. Weilen aber die Warheit in jhren Büchern mit so viel Verführischen vnd Sophistischen Processen verdunckelt ist/ wird schwerlich jemand dieselbe vnter so viel verleittungen herauß klauben/oder finden können/es were dann jhme zuvorn von Gott ein Liecht gegeben / durch welches er die finstere Schrifften solcher Philosophen durchsuchen / vnd das deutliche von dem verblümbten zu vnterscheiden wiste / oder aber es möchte ein frommer Chymicus durch gnade Gottes in seinen laboribus auff ein gute spur kommen / vnd doch daran zweiffeln/ob er auff rechtem Wege sey oder nicht/welcher dann hernach guter warhafftigen Philosophen Bücher durchlesen/ vnd endlich die beständige Warheit darauß folgends erlernen könte; anders wird schwerlich auß jhren Büchern jemand sein begehren erlangen/ sondern viel mehr durch verschwendung der edlen Zeit/vnd aller seiner güter vnd gesundheit/endlich den Bettelstab in die Hände nehmen müssen.

Deßgleichen wann dem ☿ seine wahre Tinctur benommen wird / so ist das vbrige kein Metall mehr/ kan mit keiner Kunst oder Gewalt des Fewers wiederumb in ein Metallisch wesen gebracht werden. NB. So jhme aber etwas Tinctur gelassen wird / so kan es in ein brüchig graw Corpus reducirt werden / dem Eisen gleich/ doch brüchig.

Noch auff ein andere weiß / durch hülff deß Liquoris Arenæ vel Silicum ein gute Tinctur auß dem Gold zu extrahiren.

NJmb dieses Gold-kalcks / welcher mit dem Oleo Arenæ ist præcipitiret worden / 1. theil / vnd 3. oder 4. theil liquoris Crystallorum vel Arenæ, mische den gold-kalck in einem guten Tigel wol vnter den Liquorem, vnd setze denselben in ein gelinde wärme / auf daß die feuchtigkeit von dem Oleo Arenæ hinweg rieche / welches nicht gern geschicht / dann der Silex oder Sand / wegen seiner truckne die feuchtigkeit bey sich behält / vnd nicht gern von sich lassen wil / vnd steiget in dem Tigel auff / gleich als wann man Borax oder Alaun calciniren wolte / derentwegen man den Tigel nicht vber die hälffte vol machen muß / auff daß der Liquor mit dem Gold raum genug habe / vnd nicht auß dem Tigel lauffe / wann es nicht mehr steiget / so stärcke das fewer / biß daß der Tigel glüet / so dann die Mixtur still stehet / so setze einen deckel darauff / welcher wol schliesse / auff daß kein kohlen / aschen / oder andere vnreinigkeiten darein fallen / vnd gib jhm in einem guten Wind-ofen / so starck fewer / daß der Liquor mit dem Gold-kalck fliesse als Wasser / vnd erhalte solches so lang im fluß / biß daß der Liquor vnd Gold-kalck zusammen / einem durchsichtigen schönen Rubin gleich worden sey / welches vngefähr in einer stund geschicht / dann giesse es auß in einen reinen küpffernen Mörsel / laß erkalten / pulverisir solches / vnd vbergiesse es mit Spiritu Vini zu extrahiren, vnd abstrahire den Spiritum

Vini

Vini von dem Extracto, welches einem dünnen Blut an gestalt gleich seyn wird / ist in allem kräfftiger zugebrauchen / als die oben-beschriebene-Tincturen.

Die Remanentz davon die Tinctur ist extrahiret worden / muß man mit Bley ansieden / gleich wie man den Ertzen thut / niederschlagen / vnd abtreiben / so bekomt man das vbrige Gold / welches nicht in den Spiritum Vini gangen ist / wieder / ist aber gantz bleich / dem Silber an der farb gleich worden / welches so es durchs Antimoniũ wird gossen / es seine vorige farb wiederumb ohne grossen abgang deß gewichts erlanget. Wie das schmeltzen in Tigeln / vnd ansieden deß zurück-bleibenden Goldes geschicht / wirstu in dem vierten theil deutlicher beschrieben finden / ich wüste wol noch vnderschiedene schöne processen, wie man auß dem Gold leichtlich seine farb extrahiren könne / zubeschreiben / weilen aber das Gold erstlich durch schmeltzen / in Tigeln bequäm dazu muß gemacht werden / vnd solches alhier in diesem Zweyten theil sich nicht wil thun lassen / also soll solches in den Vierten theil zubeschreiben verwahret werden / da denn weitläufftig vnderwiesen wird / wie man nicht allein das Gold / Antimonium vnd andere Mineralien zum extrahiren bereitten / sondern auch wie man dieselbe zu einem durchsichtigen / solvirlichen vnd Fewer-beständigen Rubin (welche für die geringste Medicamenten / nicht zu achten seyn) machen sol. F. 70. Wie nun alhier mit dem Golde geschehen / also kan auch mit andern Metallen vnd Mineralien / jhre farb zu extrahiren, procediret werden / ist derohalben nicht nötig / eines jedwedern Metals Tinctur à part zu beschreiben / sol also jhr aller procels vnter einem / nemblich

nemblich deß Goldes offenbahret seyn/dann wann eines jeden Metals bereittung / besonder solte beschrieben werden(welches ich vnnötig achte) würde das Buch zu groß werden. Dieses sey nun genug gesagt / wie man in diesem zweyten theil auß dem Gold / auff gemeine weiß/ seine farb außziehen sol. Welche zwar gute Medicamenten / aber in Alchymia meines wissens nicht zugebrauchen seyn. Wer aber eine warhafftige Tincturam auß dem Golde zu haben suchet/der befleisse sich erstlich/ das Gold durch den Mercutium universalem zu zerstören/vnd seyn innerst herauß/ vnd sein eusserst hinein zukehren/ vnd procedire dann weiters nach der Kunst/ so wird sich die anima auri gern mit dem Spiritu Vini conjungiren vnd zu einer guten Medicin machen lassen. Davon weiters im meinem Tractätlein De auto potabili vero gehandelt wird: Wer den Chalibem Sendivogii kennete (zu bekommen were er wol) der würde mit wenig mühe vnd arbeit bald ein gute Medicin erlangen können / weilen wir aber vns gegen dem lieben Gott allzeit nur als vndanckbare Kinder erzeigen / so ist es kein wunder/daß er seine Hand von vns abwendet/ vnd vns in den jrrthumb stecken lässet.

Was weiters mit dem Liquore Silicum zu thun sey.

ES können noch viel nützliche dinge/ so wol in Alchimia als Medicina weiters mit den Oleo des Sandes odes Kißlings gethan werden / als nemblich / wie man schöne Maler-farben auß den Metallen/welche in allen Elementen beständig seyn / deßgleichen wie man aller-

allerhand schöne durchsichtige hartte Stein auß Crystall/welche den natürlichen an schöne gleich / oder bißweilen noch schöner seyn/ auch wie man vielerley schöne amaulen, vnd was dergleichen nützliche künsten mehr seyn/damit machen sol / gehöret aber in diesen Zweyten theil nicht zubeschreiben / sonder sol in dem Vierdten theil vmbständig zuthun / deutlich genug gelehret werden.

Wie man in diesem Liquore von allen Metallen in wenig stunden Bäume mit farben sol wachsen machen.

Wiewol dieser Process sonderlich in Medicina nichts thun möchte / weilen er aber einem Medico Chymico gute erkändtnüß vnd eigenschafften der natürlichen dingen veränderung zeiget / hab ich nicht vnderlassen können solchen hieher zu setzen/ vnd verhält sich also.

NJmb dieses obbeschriebene von Sand / Kißling oder Crystall gemachten öhls/ so viel du wilt/ dazu schütte vngefähr so viel Lixivii Tartari als desselben gewesen / vnd schüttel oder schwencke beyde wol vntereinander / also daß man den dicken Liquorem in dem Lixivio Tartari nicht spüren könne / sondern gäntzlich sich damit vereiniget habe / vnd auß beyden ein dünne Solution worden sey/ so hastu das Wasser bereittet / in welchem die Metallen wachsen. Die Metallen aber müssen in jhren behörigen menstruis corrosivis auff solviret, vnd das menstruum gantz wieder davon abstrahiret wer-

werden/ doch nicht zu hart / auff daß der Calx Metalli nicht glühe/dardurch jhme seine wachsende krafft benommen würde. Dann auß dem kölblein genommen/ vnd in stücklein als Erbsen/ grösser vnd kleiner gebrochen / welche man in obbeschriebenen Liquorem legen muß/ doch also daß der Liquor in einem hellen Glaß seye/ dadurch man das wachsen der Metallen wol sehen könne / vnd müssen die bereittete Metallen/ so bald dieselbe auß dem kölblein genommen/vor der Lufft bewahret werden/sonsten verliehren sie jhre Natur zuwachsen. Müssen derohalben also trucken in stücklein gebrochen/ eines zwerch Fingersbreit von einander auff den boden des glases/darin der Liquor ist / vnd nicht zusammen auff einen orth geleget werden. Vnd muß das Glaß an einem stillen orth vnbeweglich hingestellet werden/ so wird also balden das Metall darin auff schwellen/vnd einen oder etliche stämme außstossen / von welchen wieder andere kleine nebenzweige außwachsen/ also artlich/ daß man sich darüber zu verwunderen hat / vnd darff jhm niemand einbilden/ als wann dieses wachsen nur allein einen lust daran zu sehen angezeiget were / gantz nicht/ dann etwas sonderlichs darunder verborgen ist / dann ein jedweder Sand oder Kißling/ ob er schon gantz weiß ist/ eine verborgene Tinctur oder güldischen Sulphur vnsichtbarlich bey sich führet/welches niemand ohne erfahrung wol wird glauben können / denn so man reinen geschabten Saturnum darin sein zeit digerirt / so häncket sich außwendig an denselben Gold/ (welches sich nicht mit Wasser lässt abwaschen) nicht anderst als were er vergüldet. Solches Gold dann nirgends anders ist herkommen/ als auß dem

Sand

Sand oder Kißling / wie wol er weiß vnd klar gewesen ist/vnd in jhme solches nicht zusehen wahre. Deßgleichen beweist er auch seine verbesserende krafft / wann die Metallen darin wachsen / vnd eine zeit lang damit digeriret werden. Dann man augenscheinlich mercken kan/ daß die Metallen im wachsen sich auß dem Liquore vermehren/vnd das jenige/was jhnen dienet/zu sich ziehen/welches auch daran kan gespüret werden / wann einer erbsen-groß darin wächset/so wird wol 2. oder 3. mahl mehr darauß/welches nachdenckens werth ist / auch seyn die Kißlingstein oder Sandstein natürliche matrices der Metallen/ da dann zwischen denselben ein grosse sympathia gespüret wird/insonderheit zwischen den vnzeitigen/ gleich als wann die Natur sagen wolte / zu solchen vnauß gekochten Metallen: Gehe wieder in deiner Mutterleib/ vnd verbleibe dein behörliche zeit darinnen / biß daß du deine volkömliche reiffe darin erlanget hast / dann du viel zu früh daraus mit gewalt gegen meinen willen genommen bist. Weitters kan auß diesem Liquore ein guter Borras die Metallen damit zu reduciren gemacht werden. Auch kan man schöne/glasurte vnd beständige farben auff irdene geschirr/dem Porcellan gleich/damit machen. Wie auch mit Wasser durch kochen / ein zart vnbegreiffliche schneeweisse Erden darauß niedergeschlagen wird/auß welchem Geschirr/dem natürlichen Porcellan nicht sehr vngleich/können formiret werden.

Vnd noch viel andere nützliche ding in mechanicis, welche alhier zubeschreiben nicht nötig seyn / damit gethan werden können.

Auch können die vnzeittige vnd flüchtige Mineralien

damit

damit gebunden vnd gezeitiget werden/ alſo daß dieſelbe nicht allein zur Medicin bequämer zugebrauchen/ ſondern auch jhr bey ſich habendes flüchtiges Gold vnd Silber dardurch zu erhalten gemacht werden. Davon im Vierdten theil mehrers gehandelt wird.

p. 1. 80. NB. Hieher gehöret der proceſs deß Spiritus Saturni vnd Jungfraw-Milch/ vnd Drachen-Bluts.

De Spiritu Urinæ oder Salis Armoniaci Volatili.

AVß dem Urin oder Salmiac, kan auff vnderſchiedliche weiß ein ſehr kräfftiger vnd durchdringender Spiritus gemacht werden/ welcher nicht allein in Medicina zu vielen Kanckheiten zugebrauchen / ſondern auch in Mechanicis vnd operationibus Chymicis ſehr dienſtlich erfunden worden/vnd geſchicht die bereittung alſo:

Samble dir in einem Faß/von geſundten Mans-perſonen/welche ohne Weiber leben/eine gute quantität Urin zuſammen/ laß ſeine zeit ſtehen zu putrificirem, vnd diſtillire davon einen Spiritum, welcher darnach in einem groſſen gläſern Retorten mit einem weiten Halß / vber gebrandten Weinſtein muß rectificiret werden/vnd kan alzeit der jenige/ welcher zu erſt vbergehet/ allein gefangen werden/ deßgleichen der ander vnd dritte / auff daß man den ſtärckſten zur berittung Metalliſcher Medicamenten/vnd den ſchwächern zur Medicin alſo per ſe mit bequämen vehiculis vermiſchet/ gebrauchen könne/ vnd kan das Saltz/welches in der rectification mit dem ſtärckſten Spiritu vbergehet/zu dem ſchwächſten/denſelben damit zuverſtärcken / gethan / oder alſo per ſe in einem wohl verwahrten Glaß / beſonder auffgehalten werden.

Weilen

Weilen aber dieser Spiritus auß dem Brin / wie jetzt gelehret / sehr mühsam zu machen ist / so wil ich auch vnderweisen / wie man denselben auß dem Salmiac viel leichter machen / vnd erlangen könne. Vnd verhält sich die bereitung also:

Nimb Salis Armoniaci vnd Lapidis Calaminaris, eines so viel als deß andern / pulverisire jedweders besonder / vnd mische beyde zusammen / vnd trag davon auff einmahl nicht mehr als ein oder zwey Loth in das glüende Geschirr / daran ein grosser Recipient ligen sol / dann dieser Spiritus gehet mit solcher gewalt vnd macht / daß es vnmüglich were durch einen Retorten ohne schaden solchen zu distilliren / dann ich mehr als einen Recipienten damit zerbrochen / ehe ich dieses Instrument erfunden habe. Wann sich nun die Spiritus im Recipienten wol gesetzet haben / so trage wieder ein wenig von deiner Mixtur ein / vnd laß sich die Spiritus setzen / solches continuere so lang / biß alle dein Materi eingetragen ist / dann nimb den Recipienten ab / vnd giesse den Spiritum in ein starck Glaß / welches oben wol verwahret seyn muß / aber nicht mit wachs vnd blasen / dan er das wachs weich machet / vnd die blasen durch gehet / sondern erstlich mit einem Papier zugestopffet / vnd darauff mit lacca, oder schweffel zu geflöst / so kan derselbe nicht durch gehen vnd verlohren werden / wem aber mehr daran gelegen ist der lasse jhm solche gläser machen / gelich wie im fünfften theil / alle subtile Spiritus zu behalten gelehret wird / so ist man versichert / daß derselbe bleiben muß / vnd gantz nicht exhaliren könne. Vnd ist solcher Spiritus, wann jhme kein Wasser ist fürgeschlagen worden / starck genug / darff

keines rectificirens, wer aber denselben noch stärcker haben wil/ kan solchen durch einen gläsern Retorten rectificiren/ vnd zu seinem gebrauch verwahren.

Dieses nun ist der beste Weg auß dem Salmiac einen starcken Spiritum zu machen/ deßgleichen geschicht auch wann man geraspelt/ oder gefeilet Zinck/ an statt Galmey nimmet/ vnd kan solches auch mit zusatz Salis Tartari holtz-laugen-Saltz/ vngelöschten kalck / vnd dergleichen dinge gethan werden / gibt aber bey weitem einen so starcken Spiritum nicht/ (wiewol auch alles dem vorigen gleich damit kan gethan werden) als der jenige / welcher mit Galmey oder Zinck gemacht ist.

Folget der Process.

NJmb ein Pfund Salis Armoniaci pulverisati, vnd auch so viel Salis Tartari, mische beyde species mit einer Laugen von Weinstein / oder nur gemein Wasser einem Pap gleich zusammen vnd trag davon auff einmahl einen Eßlöffel vol ein/ vnd laß den Spiritum gehen / dann mehr/ so lang biß du spiritus gnug hast. N B. Man kan auch das Sal Tartari trucken ohne Laugen oder Wasser mit dem Salmiac mischen/ vnd distilliren/ ist aber nicht so gut / als wann die Mixtur angefeuchtet ist/ dann also trucken gehet der spiritus in forma Salis volatilis über/ naß aber der meiste theil in gestalt eines fewrigen vnd brennenden Geistes/ deßgleichen kan auch die Mixtur von kalck vnd Salmiac mit Laugen angefeuchtet werden/ gibt mehr Spiritus als trucken gedistillret.

Möchte jemand fragen/ warumb muß dem Salmiac, Galmey/ Zinck / vngeläschter kalck/ gebrandter Weinstein/

stein/ Saltz von Holtzaschen / fixer Salpeter oder dergleichen durchs Fewer bereitte dinge / zugesetzet werden/ ist es nicht gleich viel / ob ich einen Bolum, oder ein andere Erden / (gleich bey andern Salien geschicht) zusetze / vnd einen Spiritum davon distillire, warumb müssen es eben diese obbeschriebene Mineralien vnd Salia fixa seyn? Darauff berichte ich / daß in dem Sal Armoniac zweyerley salien seyn/ nemlich ein Sal Acidum, commune, vnd ein Sal Volatile Urinæ, welche beyde ohne des einen tödtung nicht wol zu scheiden seyn / dann so sie die Hitze fühlen / führet das Sal Urinæ Volatile zugleich auch das Sal Acidum mit sich in die höhe / vnd gibt zusammen einen sublimat, eben solcher kräfften vnd wesens als ein gemeiner Salmiac, welcher nicht sublimiret ist/ auß genommen daß der sublimirte Salmiac reiner als der gemeine ist. Vnd würde gantz kein Spiritus davon übergehen/ wann man denselben mit Bolo, Ziegelmehl/ Sand oder einer andern krafftlosen Erden vermischen/ vnd distilliren wolte / sondern nur das gantze Saltz/ gleich es an sich selber ist/ mit hinterlassung seiner terrestrität/ also trucken sich auf-sublimiren/ daß aber solches mit Galmey (welcher auch einer Erden gleich ist) nicht geschicht / sondern ein scheidung der Salien gibt/ vnd ein volatilischer Spiritus über gehet/ ist die vrsach/ nämlich/ weilen der Galmey oder Zinck solcher Natur ist / daß er grosse gemeinschaft mit allen acidis hat/ dieselbe sehr liebet/ vnd auch von jhnen geliebet wird (wie etlichermassen im ersten Theil davon erwehnet worden) also hencket sich p. 62. das sal acidū in der wärme an denselben/ verbindet sich damit/ dadurch das Sal Volat. ledig gemacht/ vnd zu einē

subtilen Spiritu distilliret wird. Welches nicht geschehen hätte können / wann nicht das Sal acidum durch den Galmei oder zinck zurück gehalten were. Daß aber ein Spiritus vbergehet/wann Salia fixa zugesetzet werden/geschicht darumb. Weilen die Salia fixa den Acidis entgegen seyn / vnd dieselbe so sie die vberhand haben / tödten/ vnd jhnen jhre krafft benehmen. Dardurch das jenige/ damit sie vermischet seyn / von seinem Band entlediget wird/also geschicht auch alhier bey dem Salmiac, wann nemblich durch zu thun eines vegetabilischen fixen Salzes/die aciditãt bey dem Salmiac getödtet wird/dardurch das Sal Urinæ, welches zuvorn damit gebunden war/seine vorige freyheit vnd krafft sich in die höhe zuschwingen/ vnd in einen Spiritum zugehen/erlanget. Welches nicht geschehen hätte können / wann dem Salmiac an statt eines Salis Tartari ein Sal commune were bey gethan worden/dann das Sal Urinæ, dardurch (als noch von einem grössern feind) viel mehr getödtet / vnd zurück gehalten were/ und keinen Spiritum hätte geben können.

Dieses habe ich den vnwissenden ein wenig bedeuten vnd anzeigen müssen/welche es schon gewust haben / denen wird es nichts schaden / vnd andern welche es nicht wissen / viel nutzen bringen / vnd zu andern laboribus ein Liecht seyn/ dann ich vielmahl gesehen/ vnd noch täglich erfahre/ daß des mehrer theil Laboranten / alles das sie thun / sie habens gleich auß lesen / sehen oder hören/ gleich als ein handwerck dahin sutteln/wissen im geringsten jhres thuns / warumb diß oder jenes geschicht / oder geschehen müsse / keine rationes, oder gründliche reden dazu thun / suchen nicht der Salien / Mineralien / vnd

ande-

anderer Materialien Naturen vnd Eigenschafften zu erlernen / sondern behelffen sich nur mit dem recipe. Also hat dieser oder jener geschrieben / so muß es seyn / vnd bey leib nicht anderst/da doch offtermahls solche Bücher nur zusammen gelappte stuckwerck auß vielen Scribenten seyn. Die jenige auch / welche sich also an viel Bücher häncken/selten zu etwas gutes kommen können/sondern werden nur von einem Irrgarten in den andern geführet / so lang biß sie jhr leben mühsamlich / in viel wachen/gestanck vnd sorgen hinschleissen/wann sie aber den dingen erstlich fleissig nachdächten / die Natur erkennen lerneten / vnd dann das Werck in die Hand nehmen/ so würden sie eher zu guter erkäntnüß kommen können. Dieses sey im vorbeygehen gesagt / verhoffe der jrrende werde es jhme gefallen lassen / der es zuvorn weiß / mag es dem vnwissenden mit mir gönnen / vnd sich darüber nicht beschwähren.

Die Remanentz nach geschehener distillation ist auch noch zugebrauchen / wann der Zusatz mit Sale Tartari ist geschehen/so kan man einen fluß die Calces Metallorum damit zu reduciren darauß machen. Von Galmei aber oder Zinck / gibt es per deliquium ein klar weiß/vnd schwer scharpff Oleum, dann das scharpffe theil Salis Armoniaci, welches nicht zu Spiritu worden ist/ hat den Galmei solviret, ist schier solcher kräfften eusserlich in Chirurgia zugebrauchen / als das jenige / welches oben im Ersten theil auß dem Galmei vnd Spiritu Salis zumachen ist gelehret worden / nur daß dieses in der distillation kein solchen starcken Spiritum als jenes / sondern nur einen scharpffen sublimat gibet.

De Usu & virtute Spiritus Salis Armoniaci.

DJeser Spiritus ist einer sehr scharffen vnd durchdringenden Eigenschafft/lüfftiger/feuchter vnd warmer Natur/ derohalben er in vielen kranckheiten mit Ehren kan gebraucht werden/so davon 8.10.12. mehr oder weniger Tropffen / mit bequämen vehiculis eingenommen wird/so durchgehet er den Leib alsobalden/als ein durchdringendes wesen/macht schnel schwitzen/benimt die obstructiones lienis, öffnet/zertheilet/vnd treibet viel böses durch den Schweiß auß dem Blut/curiret Quartanam, Colicam, Suffocationem matricis, vnd andere kranckheiten mehr. In summa dieser Spiritus ist ein sichere Medicin/alle zähe/grobe vnd gifftige humores, schnel vnd kräftiglich zu zertheilen vnd außzuführen. Auch thut solcher Spiritus das seinige äusserlich/ denn er allen Brandschmertzen in podagra, tücher darin feucht gemacht/ läschet/curiret Erisypelatem vnd Gangrænam, stillet die vnd übergeschlagen / wann er schon blasen auffzeucht/ schadet nicht/auf die Pulßader gebunden/ist sehr gut in hitzigen Fibern/leget Geschwulst vnd schmertzen/zertheilet das geronnen Blut / kompt zu hülf den verrencketen Gliedern vnd erstarten Nerven/nur daran gerochen/curiret hemicraniã vnd andere langwürige Hauptkranckheiten/dann dieser Spiritus solviret materiam peccantẽ, vnd führet solche durch die Nasen/bringt wieder das verlohrne Gehör/mit einem besonder darzugehörigen Instrumentlein/nur äusserlich auffgebunden. Deßgleichen auch in verhaltenen Monats-zeiten der Weiber / durch ein

ein bequäm Instrumentlein spiritualischer weiß applicirt, öffnet bald/reiniget die Mutter/ vnd macht fruchtbar/also daß man sich über seine schnelle operation verwundern muß. Mit gemein Wasser vermischet/ vnd in den Mund gehalten/stillet das Zahnweh(so scharffe flüß darin gefallen.) Ein wenig mit einem Clistir geben/ tödtet die Würm im Leib/ vnd stillet Colicam.

Weiters kan auch dieser Spiritus zu vielen andern sachen gebrauchet werden/insonderheit kan man damit viel herrliche vnd kräftige Medicamenten auß den Metallen vnd Mineralien zurichten / davon etliche sollen beschrieben werden / wie folget:

NB. Es ist noch eine andere Matery/ welche allenthalben gefunden wird/vnd zu allen zeiten / von jederman ohne distillation vnd kosten kan erlanget werden / vnd eben so gut ist in oberzehlten kranckheiten / als der distillirte Spiritus, vnd wann alle Menschen solches wüsten/ würden nicht allenthalben so viel Krancke / Apotecker vnd Doctores gefunden werden.

Durch Hülff des Spiritus Urinæ von Vitriolo ein blutrothes Oleum zu distilliren.

SOlviere einen Vngarischen / oder andern guten Vitriol in gemeinem Wasser / vnd lasse jhn durch ein Papier lauffen / darauff giesse von diesem Spiritu so viel / biß alle grüne vergangen / das Wasser klar vnd hell worden / vnd sich ein gelber Sulphur gesetzet hat / dann giesse das klare oben ab / das übrige trübe gieß zusammen in ein Papieren Trechter / auff daß die

Feuchtigkeit/davon rinne/vnd die Terra Vitrioli im Papier bleibe / solchen mache trucken / vnd distillire denselben zu einem blutrothen vnd kräfftigen Oleo, welches alle obstructiones des gantzen Leibes eröffnet / vnd Epilepsiam radicitus curiret. Das klare Wasser davon der Sulphur Vitrioli gescheiden / ad siccitatem lassen abrauchen/ so bleibet ein Saltz zurück / welches per distillationem einen wunderbarlichen Spiritum giebet / vor der distillation ist es ein Specificum purgans, davon zu 8.10.12. biß auff 24. Grana eingeben/in allen kranckheiten sicherlich zugebrauchen.

Tinctura Vegetabilium.

WAnn man Aromata, Semina oder Flores, damit extrahiret/ digeriret vnd distilliret / so steiget die Essentia Herbarum mit über/in forma eines rothen öhls.

Vitriolum Veneris.

WAnn man Calcem Veneris, welcher durch auffglüen vnd ablescheu gemachet / damit übergeusse/ zeucht in einer stund ein schön blawe farb darauß/ wann er nun so viel solviret hat/als er kan/den abgegossen vnd an einem kalten orth lassen schiessen/so bekompt man einen Himmel-blawen Vitriol, welcher in kleinem Dosi starcke Vomitus machet/das übrige/ welches nicht in einen Vitriolum gewachsen/bleibet ein blaw Oleum, gut in ulceribus zugebrauchen.

Tinctura Tartari Crudi.

GEmeinen rohen pulverisirten Weinstein / damit in digestionem gesetzet/ extrahiret ein blut-rothe Tinctur,

ctur, so der Spiritus davon abstrahiret wird / so bleibet ein liebliches rothes Oleum, nicht kleiner Kräfften / vnd Tugenden.

Olea vel Liquores Lapidum zu machen.

AVch solviret dieser Spiritus die Crystallen / vnd andere Lapides, wann dieselbe zuvorn solviret / præcipitiret / vnd in vnbegreiffliche pulveres gebracht seyn / vnd bringet solche in Olea vnd Liquores, so wol in Alchimia als Medicina nützlich zugebrauchen.

Alle Metalla damit zu præcipitiren.

WElches Metall in Spiritu Acido solviret ist / kan damit viel besser vnd reiner / als mit Liquore Salis Tartari præcipitiret werden / dann das Gold / welches damit nider geschlagen ist / fulminiret viel härter / als wann es durch ein Oleum Tartari gethan were. NB. Wann man vnder Solutionem Auri, ehe man solches præcipitiret / etwas von Succo Limoniorum thut / so schlägt sich nicht alles Gold nider / sondern bleibet ein theil desselben in der Solution, vnd schießen mit der zeit viel kleiner grüne Steiglein / einem gemeinen Vitriolo gleich / purgiren in kleinem Dosi alle schädliche humores im Menschen.

Oleum & Vitriolum Lunæ.

LUnam in aqua forti solviret / vnd dieses Spiritus so viel hinein gossen / biß es nicht mehr brauset / so schlägt sich ein wenig Silber davon zu bodem / in gestalt eines schwartzen Pulvers / das übrige Silber bleibet in dem

Liquore, davon die phlegma in Balneo ad cuticulam abstrahiret / vnd an einen kalten orth gestellet / so wachsen weisse Crystallen darin / welche außgenommen vnd getrucknet / seynd in Mania, Hydropisi, Febribus, vnd andern Kranckheiten mehr ein gut Purgans / welches jungen vnd alten ohne gefahr kan gebrauchet werden. Der vbrige Liquor, welcher sich nicht Crystallisiret hat / kan mit Spiritu Vini extrahiret werden / so bleiben wieder Feces zurück / vnd die Extraction wird lieblicher / den Spiritum Vini davon abstrahiret / so bleibet ein graßgrüner Safft / in allen Hirn-kranckheiten / die geringste Medicin mit nichten.

Ein rothe Tinctur auß dem Antimonio, oder gemeinen Schwebel zu extrahiren.

KOche Schwebel oder Antimonium Pulverisatum so lang in einem Lixivio Salis Tartari, biß die Laugen roth worden ist / darauff giesse diesen Spiritum vnd distillire gelinde in Balneo, so steiget ein schöne Tinctur mit dem Spiritu Volatili vber / welche Silber damit angestrichen / vergüldet / doch nicht beständig. Dienet zu allen Lungen-kranckheiten.

Wie man Antimonium vnd Sulphur commune zeitigen sol / daß vielerley geruch der Vegetabilien davon entstehe.

SOlvire Antimonium oder Sulphur in Liquore Silicum vel Arenæ, coagulir die Solution in ein rothe Massam, darauff schütte einen Spiritum Urinæ, vnd laß in linder wärme extrahiren / wann der Spiritus schön roth

roth gefärbet ist/ so gieß den selben ab / vnd einen andern darauff / vnd laß jhn auch extrahiren/ solches so offt wiederholet / biß der Spiritus keine Tinctur mehr extrahiren wil/ denn alle Extracta zusammen gossen/ vnd in Balneo per alembicum den Spiritum Urinæ davon abstrahiret/ so bleibet ein blut-rother Safft/ wann man darnach einen Spiritum Vini darauff giesset/ so extrahiret er noch ein schöner Tinctur als die erste / vnd läßt Feces zurück liegen/ solche Tinctur reucht einem Knoblauch nicht vngleich/ wann aber dieselbe in kleiner wärme 3. oder. 4. wochen digeriret wird / so bekompt dieselbe einen sehr lieblichen geruch / den gelben pflaumen oder spillingen gleich/ so aber solche noch länger stehen bleibet/ so erlanget sie einen geruch / welcher dem Bisem vnd Ambra nichts bevorgiebet. Vnd nach deme man solche Tinctur lang digerirt/ nach deme sie auch vnderschiedliche geruch bekommet / vnd nicht allein wird dieselbe an dem lieblichen geruch vnd geschmack/ sondern auch an den kräfften mercklicher weiß durch das Fewer vermehret / dann so viel vnd mancherley liebliche gerüche daran gespürt werden/ daß man sich darüber verwundern muß / welcher vnterscheidt vnd verbesserung desselben / nur allein auß krafft deß reinen vnd zeitigmachenden Spiritus Urinæ herkompt/ dann in demselben kein zerstörendes / sondern ein erhaltendes / vnd alle farben verhöhendes Fewer verborgen ist / davon an einem andern orth mehrers sol geschrieben werden. NB. Zwischen dem Spiritu Urinæ vnd Venere animali & minerali wird ein grosse Sympathia gespüret/ dann er das ♀ nicht allein vor allen andern Metallen liebet/ sich gern damit vermischet/ vnd dasselbe

vber

vber die massen schön machet / in Chimicis zu gebrauchen / sondern auch dardurch also zur Medicin bereittet wird/daß es alle Venerische schäden/so wol in- als ausserlich zugebrauchen/ wie sehr dieselbe auch in das Geblüth gewurtzelt seyn/ohne zuthun anderer Medicamenten/radicitus curiret/macht fruchtbar vnd vnfruchtbar / nachdeme es gebrauchet wird / reiniget die Mutter / wehret/ vnd vertreibet jhr auffsteigen/vnd befürdert die verhaltene Weiber-kranckheit vor allen andern Medicamenten/ wie sie auch nahmen haben mögen/keine außgenommen/ wunderbarlicher weiß.

Wann man diesen Spiritum mit dem Volatilischen/ aber nicht Corrosivischen Spiritu Vitrioli oder Salis communis vermischet / so wird ein Saltz darauß/ deme an flüssigkeit keines vorgehet/ zu der Alchimia vnd Medicina dienstlich.

P. 3. p. 53. NB. Ein Liquor Salis Tartari vnd ein Spiritus Vini nehmen einander ohne Wasser als ein medium / daß beider Naturen theilhafftig ist / nicht an / vnd so man einen Spiritum Urinæ, darzu thut / so behält er auch sein besondern orth / also daß diese dreyerley feuchtigkeiten in einen Glaß / wie hart vnd offt auch dieselbe vndereinander geschwencket oder geschüttelt werden/dannoch keines sich mit dem andern vermischet / vnd bleibet der Liquor Salis Tartari auff dem boden / darauff der Spiritus Urinæ, vnd zu oberst der Spiritus Vini sich setzet/vnd so man ein distilliret Oleum darauff schüttet / bleibet solches zu aller oberst / also daß viererley in einem Glaß vnvermischet können behalten werden.

Ob schon dieses keinen sonderlichen nutzen bringen kan/

kan / so ist es doch darumb angezeiget / daß man den vnderscheidt der Geister erkennen lerne.

De Spiritu & Oleo Cornu Cervi.

HIrsch-hörner mit einer Sägen zu stücken geschnitten / eines fingers lang / davon eines auff einmahl eingetragen / wann sich die Spiritus gesetzet haben / noch eins / vnd so viel nach einander / biß man Spiritus genug hat / vnd wann das Gefäß voll ist / von den eingetragenen Hörnern / so greiff mit einer zangen hinein / nimb sie alle herauß / vnd trag andere hernach / das thue so offt / als es von nöthen ist. Nach gethaner distillation nimb den Recipienten davon / vnd gieß einen dephlegmirten Spiritum Vini hinein / welcher das Sal Volatile zu sich nimmet / gieß also zugleich das Oleum mit dem Spiritu vnd Sale Volatili in ein naß gemacht Filtrir-Papier in einem Trechter / so laufft der Spiritus Vini sampt dem Spiritu Cornu Cervi, vnd Sale Volatili durch das Papier / vnd das rothe schwartze Oleum bleibet zurück / muß aber bald außgossen werden / sonsten laufft es auch hernach. Den Spiritum mit dem Sale Volatili rectificiret man durch einen Retorten / so steiget der beste Spiritus vnd Sal Volatile mit dem Spiritu Vini zugleich vber / vnd wann das phlegma kommen wil / so nimb den vbergangenen Spiritum ab / auff daß die vnnütze phlegma nicht darunder kome / vnd verwahre solchen wol / dann er sehr flüchtig ist / das Oleum kan durch einen gläsernen Retorten mit Sale Tartari vermischet vnd rectificiret werden / so wird es klar / wil mans schöner haben / so muß mans per Spiritum salis rectificiren.

Das

Das erste aber mit Sale Tartari gethan/ist kräfftiger/curiret Quartanam, macht sehr schwitzen/ heilet alle innerliche wunden vnd schmertzen/welche von fallen/schlagen/ oder auff andere weiß entstanden seyn mögen. Davon auff einmahl zu 6. 8. 10. biß auff 23. tropffen in Wein eingeben/ vnd darauff im Beth geschwitzet / der Spiritus ist gar gut in allen obstructionibus deß gantzen Leibes/ von Scrup. Semis ad Dragm. j. (mit bequämen vehiculis) zugebrauchen / movirt urinam; treibet die verhaltene menses der weiber kräfftiglich reiniget/ das geblüt / vnd macht starck schwitzen / in peste, morbo gallico, lepra, scorbuto, melancholia hypochondriaca, febribus malignis vnd dergleichen Kranckheiten / da schwitzens vonnöthen ist.

Ein herrliche Medicin von Menschen-haar einen Spiritum zu machen.

AVff diese weiß können auß allen Hörnern / Klawen der Thiere / Spiritus gemachet werden / weilen aber solche wegen jhres vnlieblichen geruchs in Medicina zu gebrauchen/geschäwet werden/da dieselbe doch in etlichen schweren kranckheiten / als in suffocatione Matricis, vnd Epilepsia das jhrige mit verwunderung verrichten/ also mag es darbey beruhen/ doch ist zu mercken/ daß derjenige/welcher von Menschen-haaren gemachet worden/ in metallicis nicht zuverwerffen ist/ dann er dē gemeinen Sulpher auff-löset / vnd bringet denselben in ein Milch welche in Blut kan gezeitiget werden / welches jhme kein anderer Spiritus gleich thut. Wiewol derselbe also per se ohne addition des Swebels in ein Rubin kan figiret werden/

den/so ist dieser doch besser / welcher mit Sulphure ist gezeitigt worden / vnd wann er so weit durchs Fewer gebracht/ daß er seinen gestanck verlohren / vnd fix geworden ist / so kan er die mühe vnd kohlen / welche daran gewendet / gnugsam bezahlen.

NB. Hieher gehöret der proceſs, die Metalla Soluta vber gefeylet Hirschhorn/ geschüttet vnd distilliret.

De Oleo Succini.

DEr Agstein gibet ein sehr liebliches vnd kräfftiges Oleum, insonderheit das weisse / das gelbe ist nicht so gut/vnd das schwartze noch schlechter/dann es wegen seiner vnreinigkeit auch nicht wol Innerlich kan gebrauchet werden / vnd gehet zugleich auch mit vber ein Sal Volatile, vnd säwerlich Wasser/ welche von einander müssen geschieden werden/ das Wasser hat (so viel mir bewust) wenig krafft/ das Sal, wann es von Sale Tartati sublimiret vnd rein gemacht wird / ist ein gut diureticum, in calculo, vnd podagra, so wol eusserlich als innerlich nützlich zugebrauchen / das Oleum wann es rectificiret ist/ sonderlich das jenige / welches zu erst vbergehet / nicht allein davon zu 6.8.10. biß auff 20. tropffen/ auff einmahl gegen pestem, epilepsiam, suffocationem matricis vnd hemicraniam eingenommen/ sondern auch eusserlich gebrauchet/ als daran gerochen / vnd vnder die Nasen gestrichen / ein herrliche vnd kräfftige Medicin ist / vnd ist zu mercken / wann es durch einen Spiritum Salis rectificiret ist worden/ daß es viel klarer ist / als per se gethan ohne addition, so es aber mit Sale Tartari geschicht/ wird es viel kräfftiger / ob es schon nicht so hell vnd klar wird/

als

als durch den Spiritum Salis. NB. So man solches vber ein sehr starck Aqua Regis rectificiret / nach deme es zuvorn schon einmahl per Spiritum Salis ist rectificiret worden / so wird es so subtil / daß es auch Martem vnd Venerem etlicher massen auff solviren / vnd in gute Medicamenten bringen kan / vnd gehet in solcher zweyten rectification nicht alles vber / sondern wird ein theil davon durch das corrosiwisch Wasser figiret / vnd wird dick / einem schönen Mastix gleich / welches in der wärme weich ist / vnd sich mit den Fingern handeln lässt / als Wachs / in der kälte aber so hart ist daß mans brechen vnd pulverisiren kan / so schön glänzendt an der farb / als Gold.

De Oleo Fuliginis.

VOn Ruß / welcher auß den Rauchfängen / da nichts anders als Holtz gebrandt wird / gesamblet ist / kan ein scharpff Sal Volatile, vnd ein hitzig Oleum distilliret werden. Das Saltz ist an kräfften dem jenigen / welches von Hirschhörnern oder Succino gemacht ist / nicht vngleich / vnd löschet den Brand / er komme wo von er wolle / kräfftiglich / das Oleum kan also ohne rectification eusserlich in allen abscheulichen krätzen / wie auch zum erbgrind auff dem Haupt / vor all anderen Medicinen / fruchtbarlich gebrauchet werden. So es aber rectificiret wird / gleich bey dem Oleo Tartari, Succini, vnd Cornu Cervi gelehret ist worden / so kan es sicher in Leib genommen / vnd in allen Kranckheiten / gleich als die obbeschriebene Olea gebrauchet werden / dann es nicht allein so gut / sondern auch zu etlichen fällen kräfftiger befunden wird.

Wie

Wie ein gut Oehl auß dem Ruß ohne distillation kan gemachet werden.

KOche den Ruß mit gemeinem Wasser / so lang / biß dasselbe blutroth davon worden ist / (Urin ist besser als Wasser) vnd setze solche Solution in einem jrrden hafen im Winter in die allergröste kälte / so lang biß alles in dem Pott zu einem stück gefroren / vnd weiß worden ist / dann zerschlage den Hafen vnd das Eiß / so wirstu in der mitte desselben das hitzige Oleum vngefroren / vnd flüssig einem Blut gleich an der farbe finden / welches dem distillirten an kräfften nicht viel bevor giebet / doch kan es hernach auch rectificiret / vnd in seinen kräfften erhöhet werden / wann man wil / vnd ist zu mercken daß solche scheidung nur in der allergrösten kälte geschicht / vnd sonsten nicht angehen wil.

De Spiritu & Oleo Mellis.

VOn Honig kan ein subtiler Spiritus, vnd sawrer Essig gemacht werden / nemblich / mit 2 mahl so schwer reinem vnd außgeglüetem sand vermischet vnd distillirt / aber noch viel besser mit Floribus Antimonii, welche im Ersten theil zu machen gelehret seyn / dadurch der Spiritus in seinen kräfften vermehret / vnd auch das vberlauffen verhindert wird / vnd dañ distilliret / so gehet ein lieblicher Spiritus, ein scharpffer Essig / vnd etwas rothen öhls zugleich vber / welche müssen von einander gescheiden werden / der Spiritus wird innerlich nach der rectifica-

tion gebrauchet/ist gut in allen Kranckheiten der Lungen/ macht raum vmb die Brust / stärcket das Hertz / benimmet alle obstructiones der Leber vnd Miltzes / solviret vnd treibet den Calculum, widerstehet aller fäulung deß Geblüts / præserviret vnd curiret pestem, alle febres, hydropisin, vnd noch viel andere Kranckheiten mehr/ täglich davon à Scrup. j. ad Dragmam j. mit bequämen Kräuter-wassern vermischet vnd eingenomen / thut das seinige mit grosser verwunderung/der saure Essig färbet die Haar vnd Nägel Gold-gelb / vertreibet das jucken vnd krätze der Haut / reiniget vnd heilet alte vnd newe Wunden/ dieselbe damit gewaschen vnd gebadet. Das rothe Oleum ist für sich allein zu starck zugebrauchen/ kan mit dem subtilen Spiritu, welcher zu erst ist vbergangen/ vermischet vnd gebrauchet werden / machet denselben in seiner Tugend kräfftiger.

De Oleo & Spiritu Sachari.

GLeich wie von dem Honig gesagt/also wird auch von dem Zucker ein Spiritus vnd Oleum gemachet / nemblich nur mit reinem Sand versetzet/oder aber (welches besser ist) mit Floribus Antimonii, vnd nach der Kunst/ jmmer ein Löffel-vol nach dem anderen / dieser Mixtur eingetragen/ gibt einen gelben Spiritum, vnd etwas wenig rothes öhls / welche nach der distillation in Balneo zusammen/ so lang müssen digerirt werden/ biß der Spiritus das Oleum zu sich genommen hat/vnd davon gantz roth geworden ist/ darff nicht rectificiret werden/sondern kan also per se, oder mit bequämen vehiculis

lis täglich gebrauchet werden / ist in allem dem jenigen / welcher von Honig gemachet / an Tugenden gleich / doch ist dieser von Zucker lieblicher als jener / renoviret vnd restauriret das gantze Geblüt im Menschen / denn er grosse kräfften von den diaphoretischen Floribus Antimonii empfangen hat / vnd kan solcher Spiritus ohne schew / in allen Kranckheiten sicherlich gebrauchet werden / kan kein vbel thun / so wol in kaltem als hitzigem / stehet der Natur gewaltig bey / vnd thut viel gutes / welches mancher hinder jhme nicht suchen oder glauben möchte. Insonderheit wann derselbe continuirlich eine zeit-lang à Scrupul. j. ad Dragmam j. täglich genommen wird / so wird man spüren / daß ich jhme solches Lob nicht vnwürdig geben habe. Das hinderbliebene ist gantz schwartz / kan zu gleichem gebrauch / ander Honig oder Zucker damit zuversetzen / verwahret werden / oder aber man kan dasselbe im Ofen deß Ersten theils wieder in Flores sublimiren / oder im Ofen deß Vierdten theils dieses Buchs mit Zusatz Eisen oder Weinstein vnd Salpeter in einen Regulum schmeltzen: Also daß nichts verlohren gehet.

Von Corallen vnd Zucker einen kräfftigen Spiritum, vnd blut-rothe Tinctur zu distilliren.

WAnn man den Zucker mit pulverisirten rothen Corallen vermischet vnd distilliret / so gehet neben dem Spiritu ein blut-rothe Tinctur, in Form eines schweren Oehls vber / welche mit dem Spiritu per digestionem in Balneo muß conjungiret werden / ist so kräfftig / als

jmmer der jenige / welcher mit Zusatz Antimonii Diaphoretici ist gemacht worden / curiret Epilepsiam von grund auß / bey jungen vnd alten beständig / vnd reiniget das Geblüt von allen vnsauberkeiten / dardurch die allerabschewlichste Kranckheit Lepra mit jhren geschlechten kan vertrieben werden / vnd ist seyn gebrauch also / gleich wie oben bey dem Spiritu Sachari Antimoniato gemeldelt worden.

De Spiritu Musti.

AVß dem süssen Most / oder Weintrauben-safft / so bald er außgepreßt ist / muß er in Honig dicke verkochet werden / vnd darnach mit Sand / Corallen / (Flores Antimonii seyn besser) vermischet vnd distilliret / gibt eben einen solchen Spiritum, welcher dem jenigen / der von Honig oder Zucker distillirt / gleich ist; doch ist dieser etwas säwrer / als der von Honig gemacht / vnd können mit Honig / Zucker vnd Trauben-safft etliche Metallen im kochen solviret, vnd in vnderschiedene Medicamenten / durch / vnd ohne distillation bereittet werden / auff solche weiß / gleich oben bey dem Tartaro ist gelehret worden / dann der Honig / Zucker vnd Trauben-safft nichts anders / als ein süsses Salz ist / welches durch die fermentation in einem säwren Tartarum mit säwrem Zusatz kan verwandelt werden / in allem dem jenigen gleich / welcher auß den Weinfassen gesamblet wird. Deßgleichen kan auch ein Tartarus auß Kirschen / Birn / Depffeln / Feigen / vnd allen andern Früchten / welche einen süssen Safft geben / wie auch auß allem Korn / als

Rocken /

Rocken/ Weitzen/ Haber/ Gersten/ vnd dergleichen gemachet werden/ davon im Dritten theil ein mehrers.

Dann ein jedweder süsser Safft der Vegetabilien, so er durch die Fermentation vmb-gekehret wird/ zu einem natürlichen sawren Tartaro werden kan/ vnd ist gantz falsch/ wie etliche meinen/ daß nur in dem Wein ein solcher Tartarus, welcher durch täglichem Gebrauch mit dem nutrimento (bey denen welche Wolff-hungerig seyn) vngescheiden in die Glieder gangen/ vnd daselbsten zu einem steinichten wesen worden sey/ wann solches wahr were/ so würde man in den kalten Länderen/ da kein Wein getruncken wird/ keine podagricos vnd calculosos finden/ wird aber das gegen-theil täglich gespüret. Doch muß ich bekennen/ daß vnder allen Vegetabilien keines mehr als der Weinstock giebet/ vnd ist solches die vrsach die sawre/ welche mit vnterlaufft/ dardurch die süsse in einen Tartarum verwandelt wird/ dann je säwrer die Weine seyn/ je mehr Tartarum dieselbe von sich geben/ vnd je süsser/ je weniger. Auß diesem Discurs wird ein fleissiger Chimicus, deß Weinsteins herkommen/ Natur vnd Wesen genug erlernen/ vnd auch in manglung deß Weins denselben auß anderen Vegetabilien, genugsam bereitten können/ mit Honig/ Zucker oder Sapa, kan Sal commune oder Sal Tart. distilliret werden/ gibt so starcke Spiritus, daß Metallen darin solviret können werden/ zur Medicin vnd Alchimia nicht zuverwerffen.

De Oleo Olivarum.

AVß allen außgepressten öhlen/ als Baumöhl/ Rüböhl/ Nußöhl/ Hanff/ Leinöhl vnd dergleichen/ kan

ein sehr penetrirend öhl distilliret / welches nicht allein eusserlich/ sondern auch innerlich kan gebrauchet werden/ vnd geschicht also: Nimb ein gemein Töpffer erden ohne Sand vermischet/ formire darauß globulos, so groß als Tauben-oder Hüner Eyer / brenne oder glüe dieselbe auß/ doch nicht zu starck/ daß sie zu einem harten Stein werden/vnd kein Oehl an ziehen wollen/vnd wañ sie nicht mehr glüen/ aber doch ziemlich heiß seynd / so würff dieselbe in ein Baumöhl/ welches das beste dazu ist/ dann so dieselbe glüend/ (wie etliche pflegen zuthun) hinein geworffen werdē/so wird das öhl brentzelt davon/ vnd laß solche so lang darin ligen/ biß dieselbe sich gantz voll davon getruncken haben/welches innerhalb 2 oder 3 stunden geschicht. Darnach nimb dieselbe auch / vnd würff davon eins oder zwey auff einmahl hinein/ in den glüenden Ofen/ vnd laß gehen/ vber eine weil trag wieder eins oder zwey hernach/ vnd thue solches so offt vnd lang/biß du Oehl genug zu haben vermeinest/ vnd wann vnder dessen das Geschirr von den globulis vol ist worden/ so nimb solche mit einer zangen oder löffel herauß/ auff daß du vnverhindert in der distillation fort fahren könnest/vnd darffest dich nicht besorgen / daß auff diese weiß dein Retort oder Recipient zerspringe/das Oehl sich entzünde vnd brand/oder ander schaden dardurch entstehe. Nach geschehener distillation, nimb den Recipienten ab/gieß das übergestiegene Oleum in ein gläsern Retorten/vnd rectificire solches vber calcinirten Alaun oder Vitriol, so behält der Alaun die schwartze vnd gestanck / welche in der distillation mit ist vbergangen/ bey sich/ vnd steigt also das Oehl klar über/welches dannoch

noch ein oder zweymahl / nach deme mans penetrirend haben wil / mit frischem calcinirten Alaun muß rectificiret werden / vnd alzeit was erst vbergehet / allein gefangen / so bekompt man ein schon hell vnd klar Oleum, welches vber die massen subtil ist / das aber hernach kompt / ist etwas gelb vnd auch so penetrirend nicht als das erste / derenthalben nur eusserlich zu gebrauchen / Blumen vnd Kräuter damit extrahirt / gibt herrliche Balsama zu kalten vnd feuchten Schäden / auch kan man Succinum, Mastix / Weyrauch / vnd der gleichen attrahirende species damit solviren vnd mit Wachs vnd Colophonia zu einem Emplastro machen / sehr gut vnd in vergifften schäden vnd beulen die Gifft herauß zu ziehen vnd bald zuheilen / gemeinen gelben pulverisirten Schweffel darin solviret / gibt einem blut-rothem Balsam / welcher ein jedweder Scabiem vnd andere dergleichen Vnreinigkeit der haut bald vertreibet / insonderheit wann darzu addiret wird / gereinigtes spanisch grün / vnd zu hitzigen schäden Sacharum Saturni welche dann gern auff linder hitz mit steigem vmbrüren darin verschmeltzen vnd sich damit vermischen / ist nit nötig daß es eben in Gläsern geschehe / sondern kan bald nur in einem kochhafen gethan werde.

Usus Olei Benedicti.

DAs erste vnd klare ist einer sehr penetrirender Natur vnd Eigenschafft / davon etliche Tropffen mit ein wenig gebranten Wein eingeben / stillet also bald die Colicam, welche von verhaltenen Winden entstanden / deßgleichen das auffsteigen der Mutter / sonderlich wann man auch etwas davon auff den Nabel schmieret / vnd

wann ein kalter fluß auff die Nerven gefallen/davon solche erstarret vnd lahm worden seyn/ von diesem Oleo darauff gestrichen/ vnd mit einer warmen Hand hinein gerieben/ bringt dieselbe bald wieder zu recht/vnd derohalben wegen seiner schnellen hülff die es beweiset/billich Oleum Sanctum mag genennet werden. Vnd wann man in diesem Oleo Laminas Martis oder Veneris extrahiret/ wird es hoch roth oder grün an der farb/vnd ist zu allen kalten vnd feuchten schäden solche zu erwärmen vnd zu trucknen das beste mittel/ consummiret die vbrige feuchte der Wunden vnd Glieder-schwärn/ so wol auch die Gewächs auff gantzer haut/ heilet die Flechten an dem Leib/vnd den Erbgrind auff dem haupt/ vnd was dergleichen mehr schäden/welche von übriger feuchte vnd kalte entstanden seyn. Auch kan man Euphorbium vnd andere hitzige Gummi darin solviren/vnd gegen die grosse kält gebrauchen/denn welches Glied damit wird angestrichen/ keine kälte schaden thun kan/ wie groß dieselbe auch seyn möge. Es können auch diese Balsama, welche mit Gummi oder Sulphure gemacht seyn/ noch einmahl per Retortam distilliret werden/ seynd in etlichen fällen besser/ als der vndistillirte Balsam zugebrauchen.

De Oleo Ceræ.

Also vnd auff diese weiß kan auch das Oleum von Wachs distilliret werden/ ist dem vorigen in allem gleich zugebrauchen/zu allen kalten Gebrechen der Sehnen/ aber dieses doch kräfftiger befunden worden ist.

Spiri-

Spiritus contra Calculum.

AVß den kernen die man in den Weintrauben findet/ wird ein sawrer Spiritus distilliret / welcher ein gewisses specificum gegen den Nieren-vnd Blasenstein/ wie auch alle podagrische schmertzen erfunden ist. Nicht allein innerlich täglich davon gebrauchet/ sondern auch eusserlich mit tüchern auff das schmertz-haffte ort geleget/ stillet vnd vertreibet die schmertzen.

De Spiritu vel Oleo Sulphuris acido.

DEn Schwebel in ein sawren Spiritum oder Oleum zubringen/ ist von vielen gesucht/ aber von wenigen gefunden worden/dann biß hero der mehrer theil Laboranten denselben mit Gläsern-klocken gemachet / dardurch sie gar wenig bekommen haben / weilen dieselbe bald warm worden/ vnd das Oleum nicht haben halten können/ welches dann in rauch weiß jhnen entflogen ist; andere haben solches durch distilliren / andere durch solviren dahin bringen wollen/ hat aber auff keine weiß geglückt/ darumb dasselbe jetziger zeit bey nahe nirgends auffrichtig gefunden wird/ dann gemeintglich nur ein Oleum Vitrioli dafür bey den Materialisten vnd Apotheckern verkaufft wird / welches doch in tugenden vnd kräfften dem Oleo Sulphuris bey weitem nicht zuvergleichen ist / dann dieses nicht allein an säwre viel lieblicher/ sondern auch an seinem wesen viel kräfftiger befunden wird / weilen dasselbe dan in Medicina vnd Alchimia vielfältig kan gebrauchet werden/ nemblich in allen hitzigen Kranckheiten/ den Tranck des Patienten

biß auff ein annemliche säwre vermischet/dardurch den vnleidlichen Durst zubenehmen/den Magen zustärcken/ Lungen vnd Leber zuerfrischen/ auch eusserlichen kälte vnd heissen brand damit zu leschen vnd heilen / vnd etliche Metallen damit crystallisiren/ vnd in liebliche Vitriola damit zubringen/ welche so wol zur Alchimia als Medicina gebrauchet werden können. Also hab ichs für gut angesehen/dieselbe bereittung hieher zusetzen/wiewol solche durch diesen Distillir-Ofen nicht geschicht/ sondern auf einen andern weg nur mit anzünden vnd verbrennen desselben wie folget: Mache dir ein öfelein mit einem Rost/ vber welchem ein starcker Tiegel auff zwo stangen sol eingemawret werden / also daß das fewer seinen Rauch nicht oben/neben dem Tiegel/sondern auf der seiten des Ofens durch eine rören beiseits geleitet werde/ vnd muß der Tigel vol Schwebel geleget vnd mit einem Kohlfewer ohne flamm zum brennen gebracht vnd erhalten werden / vnd sol vber dem brennenden Sulphur ein geschirr von guter steinichter erden/ einer flachen schüssel gleich/ mit einem hohen rand / darin alzeit kalt wasser seye/accommodiret werden/daran dan der brennende sulphur flamme / in deme nun derselbe verbrennet/ so wird sein fettigkeit consumiret / vnd das Sal acidum entbunden / vnd an dz kalte geschirr sublimiret/ daselbsten es dan von der Lufft solviret / vnd in gestalt eines scharpffen öhls von dem holen Gefäß in das receptaculum rinnet/ welches man dann bißweilen abnehmen/vnd auch mehr Sulphur im Tigel alzeit brenne vnd mit der flamm an den kalten helm schlagen / so wird man in wenig tagen ein grosse quantität Olei

erlan-

erlangen/ welches sonst per campanam in viel wochen nicht geschehen hätte können. NB. Es kan auch ein solcher sawrer Spiritus oder Oleum per distillationem neben den Floribus erlanget werden/ also: Wann nemlich jmmer ein stück Schwebel eines hüner-eyes groß nach dem andern in das glüende distillir-gefäß geworfen wird/ so gehet neben den floribus ein saures Oleum zu gleich in den Recipienten vber/ welches mit Wasser von den blumen muß außgezogen werden/ davon das wasser dann durch extrahirung zu scheiden ist/ so bleibet in fundo cucurbitæ das Oleum, welches am geschmack vnd tugenden dem vorigen gleich ist/ kan aber bey weitem so viel nit auff diese weiß/ als durch die obere erlanget werden/ vnd so man das Oleum nicht suchet/ kan es bey den floribus bleiben/ seynd wegē jhrer lieblichen säwre viel annemlicher/ als andere gemeine zugebrauchen.

An den guthertzigen Leser.

HJermit will ich den Zweitten Theil beschliessen/ Ich hätte wol noch mehr andere Medicinalische Processen hierein setzen können/ weilen aber albereit schon so viel geleret worden/ darnach man sich genug richten kan auch andere ding zu distilliren/ so habe ichs dabey beruhen lassen/ vnd was hieher gehörig/ vergessen oder außgelassen ist/ werden die folgende Theil erstatten.

Ver-

Verzeichnung der vornemsten Sachen/ so in diesem Andern Theil verhandelt werden.

Bereittung des zweitten Ofens Pag. 3
Modus distillandi 4
Oleum acidum & Sp. Vitrioli volatilis 9
Sulphur Vitrioli Narcoticum 12
Vitriolum Martis & Veneris 15
Vitriolum auß Luna 16
Oleum Vitrioli dulce 30
Usus & dosis ejusdem 33
Salis & Aluminis Spiritus
Sulphureus volatilis
Acidus 35
Spiritus volatilis
Metallorum
Mineralium 37
Spiritus vom Zinck 38
Spiritus volatilis von den Schlacken Reg. Martis. ib.
Salis Nitri Spiritus
Acidus albus
Volatilis rubeus 38
Usus hujus 39
Illius 40
Aqua Regis ib.
Aurum Tonitruans 41
Ejus usus. 48
Flores 49
Tinctura 50
Usus Tinct. Solis. 51

Lunæ

Register.

Lunæ Cryſtalli
Uſus Cryſtallor. Lunæ & Flores ib.
Ol. viride. Ejus uſus in Alch. & Mechanicis 53
Veneris Spiritus & Flores 55.56.57
Martis Spiritus, Flores & Crocus 58
Jovis & Saturni Cryſtalli, Spiritus & Flores 59
Uſus Cryſtallor. Saturni & Jovis ib.
Merc. pulv. præcipitatus ib.
Aqua Fortis 60
Nitri Spiritus ſulphuratus 64
Cliſſus 67
Nitri Spiritus Tartariſatus 68
Antimonii Spiritus Tartariſatus 69
Von Stein-kolen Spiritus & Oleum 70
Nitri vel Aq. Fortis Spiritus Sulphureus 71
Arſenici Spiritus Nitroſus ib.
Spiritus ex Sulphure, Tartaro crudo & Nitro 72
Spiritus ex Sale Tartari, Sulphure & Nitro 73
Spir. von Säge-ſpän/ Schwebel vnd Salpeter. ib.
Von Leinen-Tuch Spiritus & Flores 74
Büchſenpulver. Ejuſdem Spir. & Tinct. 75
Derſelben Gebrauch. 75.79.82
Von Salpeter vnd Kohlen Spiritus & Flores ib.
Von Kißling/Cryſtallen oder Sand/Flor. & Spir. 84
Talci Spiritus & Oleum ib.
Von Zinn Spiritus, Flores & Oleum 85
Von Zinck/oder Spiauter Spiritus, Flores & Liq. 86
Lapidis Calaminaris Spir. Flores & Oleum ib.
Von Salpeter / Schwebel vnd gemeinem Koch-ſaltz/ Spiritus 87
88

Reguli

Reguli Martis Spiritus, Flores, Oleum, 89
Tinctura & Liquor 91
Antimonii Butyrum, ohne Mercurio ſublimato 93
Arſenici & Auripigmenti Butyrum 94
Vitrioli ſonderbahrer Spiritus 95
Von Zinck ein lieblich Spiritus & Oleum, 97
Von Bley ein lieblich Spiritus & Oleum 98
Tartari crudi Spiritus, Ol. & Eorum Uſus 101
Tartari Metalliſati Spiritus, Ol. & Uſus 106.112
Saturni & Jovis Spiritus & Oleum Tartar. 113
Martis & Veneris Spiritus & Oleum Tartar. 116
Mercurii Spiritus Tartariſatus 122
Auri & Lunæ Spiritus Tartariſatus ibid.
Antimonii Tartariſati Extractum 124
Spiritus & Oleum 126
Potus Medicinalis 127
Eſſentia ſive Oleum dulce 133
Von Perlen/ Corallen/ Krebs-augen/ Tartariſatis, Spiritus & Olea 134
Ex Sale Tartari & Tartaro crudo Spiritus 135
Salis Tartari & Silicum Spiritus & Liquor 137.138.
Hujus Tinctura & Uſus 141.142
Solis Tinctura ſicca & liquida 144.146.151
Beſtändige Mahler Farben 154
Metallen Wachsthumb vnd Gebrauch 154.155
Spiritus Volatilis Uринæ 157
Salis Armoniaci & Uſus 158.159.163
Vitrioli Oleum rubicundiſſimum 164
Vegetabilium Tinctura 165
Vitriolum Veneris ibid.

Tartari

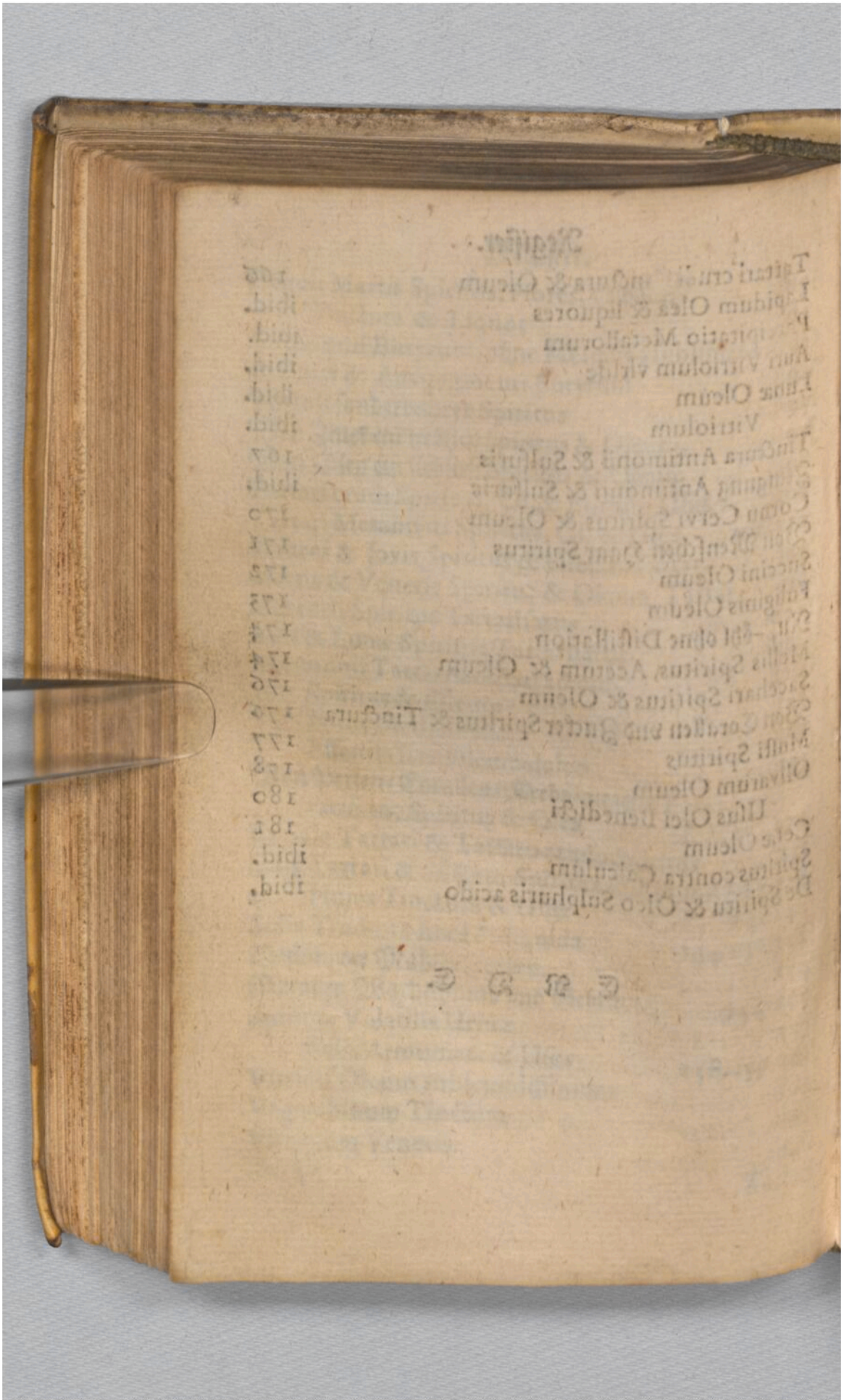
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [194] - -
PUBLIC DOMAIN

Register.

Tartari crudi Tinctura & Oleum	166
Lapidum Olea & liquores	ibid.
Præcipitatio Metallorum	ibid.
Auri Vitriolum viride	ibid.
Lunæ Oleum	ibid.
Vitriolum	ibid.
Tinctura Antimonii & Sulfuris	167
Zeitigung Antimonii & Sulfuris	ibid.
Cornu Cervi Spiritus & Oleum	170
Von Menschen Haar Spiritus	171
Succini Oleum	172
Fuliginis Oleum	173
Ruß-öhl ohne Distillation	174
Mellis Spiritus, Acetum & Oleum	174
Sacchari Spiritus & Oleum	176
Von Corallen vnd Zucker Spiritus & Tinctura	176
Musti Spiritus	177
Olivarum Oleum	178
Usus Olei Benedicti	180
Ceræ Oleum	181
Spiritus contra Calculum	ibid.
De Spiritu & Oleo Sulphuris acido	ibid.

E N D E.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [195] - -
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

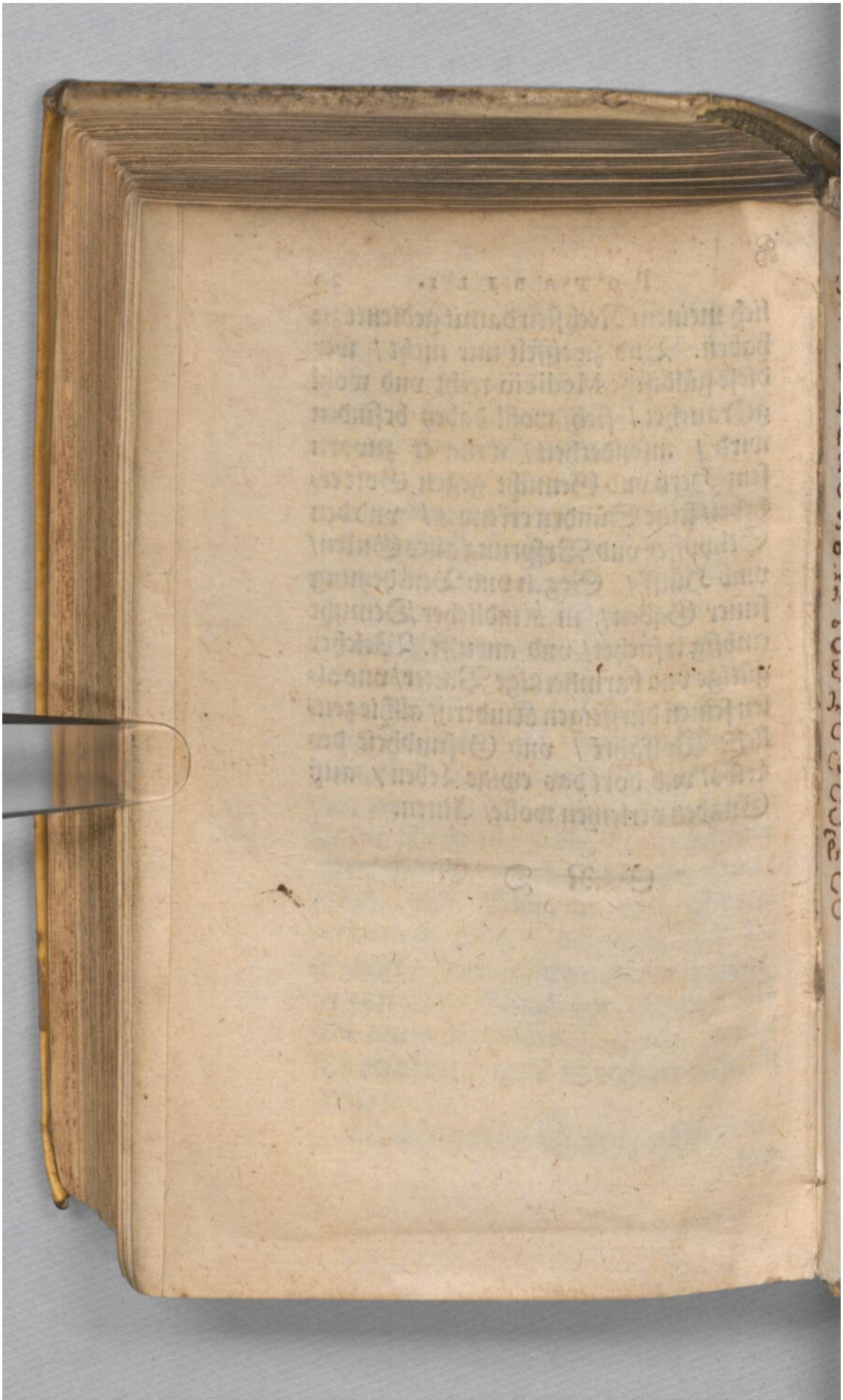
Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [196] - -

PUBLIC DOMAIN



A. Der Ofen mit ſeinem eingemaureten eyſernen Diſtillir-gefäß/ daran ein Recipient accommodiret iſt.
B. Der Diſtillirer/welcher mit der lincken Hand den Deckel abnimt/vnd mit der rechten ſein zugerichte Matery einträgt
C. Die Geſtalt des Diſtillir-Gefäſſes.
D. Wie daſſelbig inwendig anzuſehen iſt.
E. Ein anders/ welches nicht eingemauret / ſondern nur auff Kohlen ſtehet.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [197] - -
PUBLIC DOMAIN



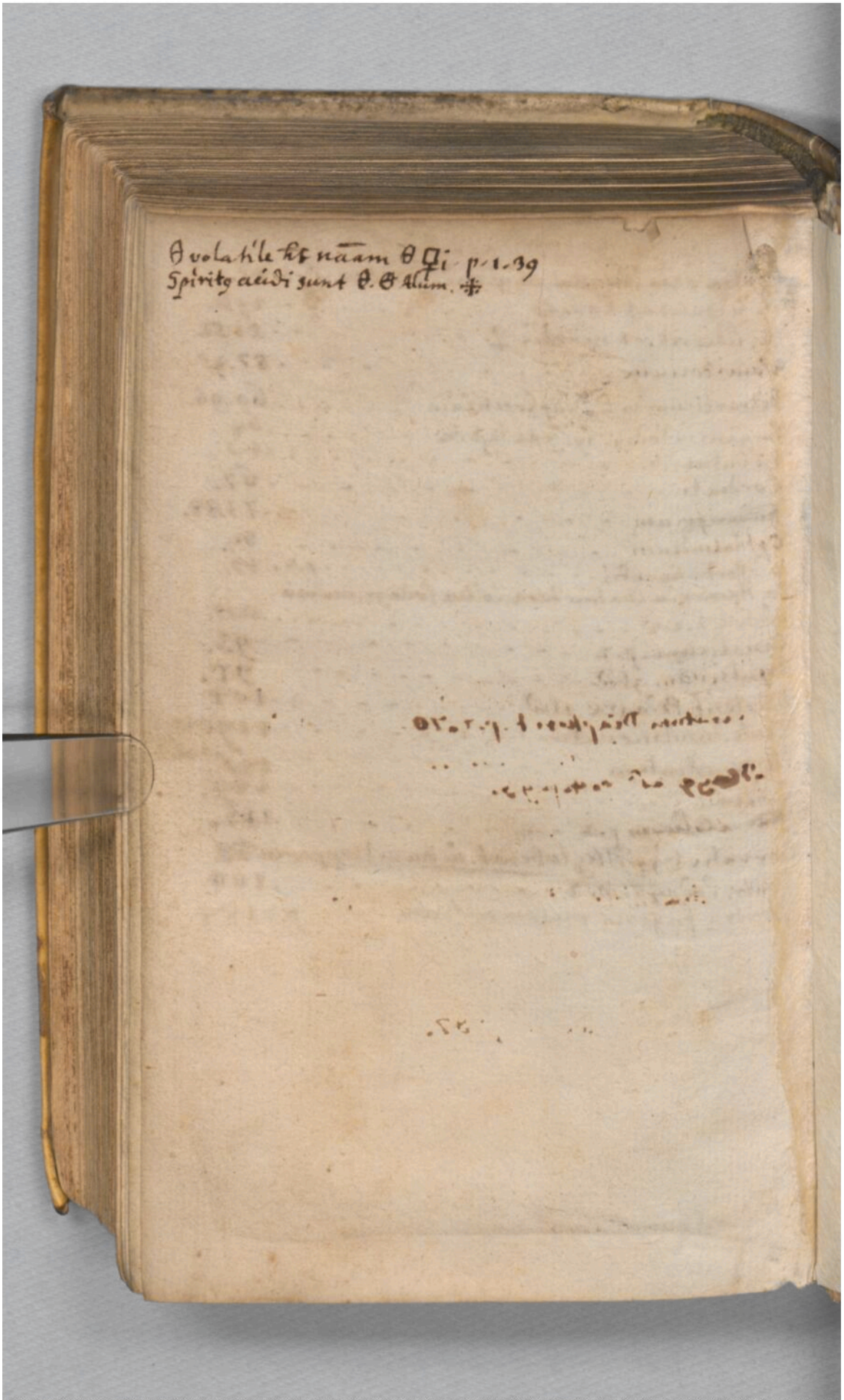
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [198] - -

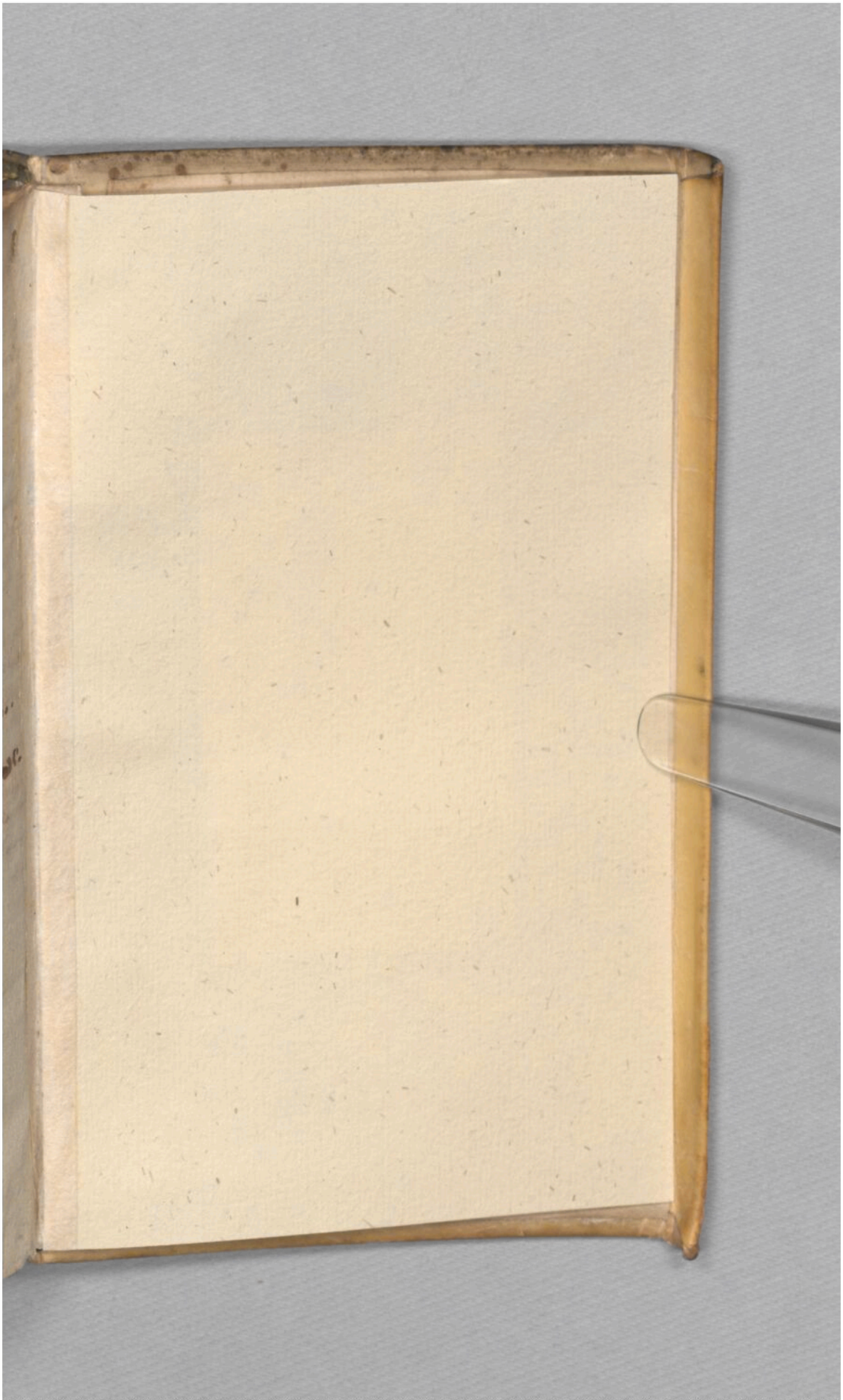
PUBLIC DOMAIN

Contra oris linguae et glandul. vitia p. 1. 47.
In festules et Cancro - - - - - - - - - 29.61.
In ulcerib. et morbis ♀ - - - - - - - - 51.52.
Vomitorium - - - - - - - - - - - - - 57.95.
Bezoarticum vel Diaphoreticum - - - - - - 60.96.
Purgans in Podag. hydrope lepra - - - - - - 64
In vulneribus - - - - - - - - - - - - ibid.
Cordiale - - - - - - - - - - - - - - 67.
Sudoriferum - - - - - - - - - - - - - 73.88.
Opthalmicum - - - - - - - - - - - - - 89.
in affectu Cerebri - - - - - - - - - - p. 2. 17.
In Apoplexia Contractura Colica Podagr. mania
obstruct. ex - - - - - - - - - - - - - 1213.
Causticum p. 2 - - - - - - - - - - - - 93.
Expulsivum ibid - - - - - - - - - - - - 97.
In dolorib. Podagrae ibid - - - - - - - - 104
Contr. lumbricor. ibid - - - - - - - - - 119. 122.
Contr. calculum - - - - - - - - - - - - 1123.
Cordiale - - - - - - - - - - - - - - 140.
Contra Colicum p. 2 - - - - - - - - - - 149.
Preservativ bey Artzney laborat. in annis pestilentiis 183.
Contr. Podagr. p. 2 - - - - - - - - - - 58
Contra frigoris melancholicum. - - - - - - 109
p. 2 184.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [199] - -
PUBLIC DOMAIN



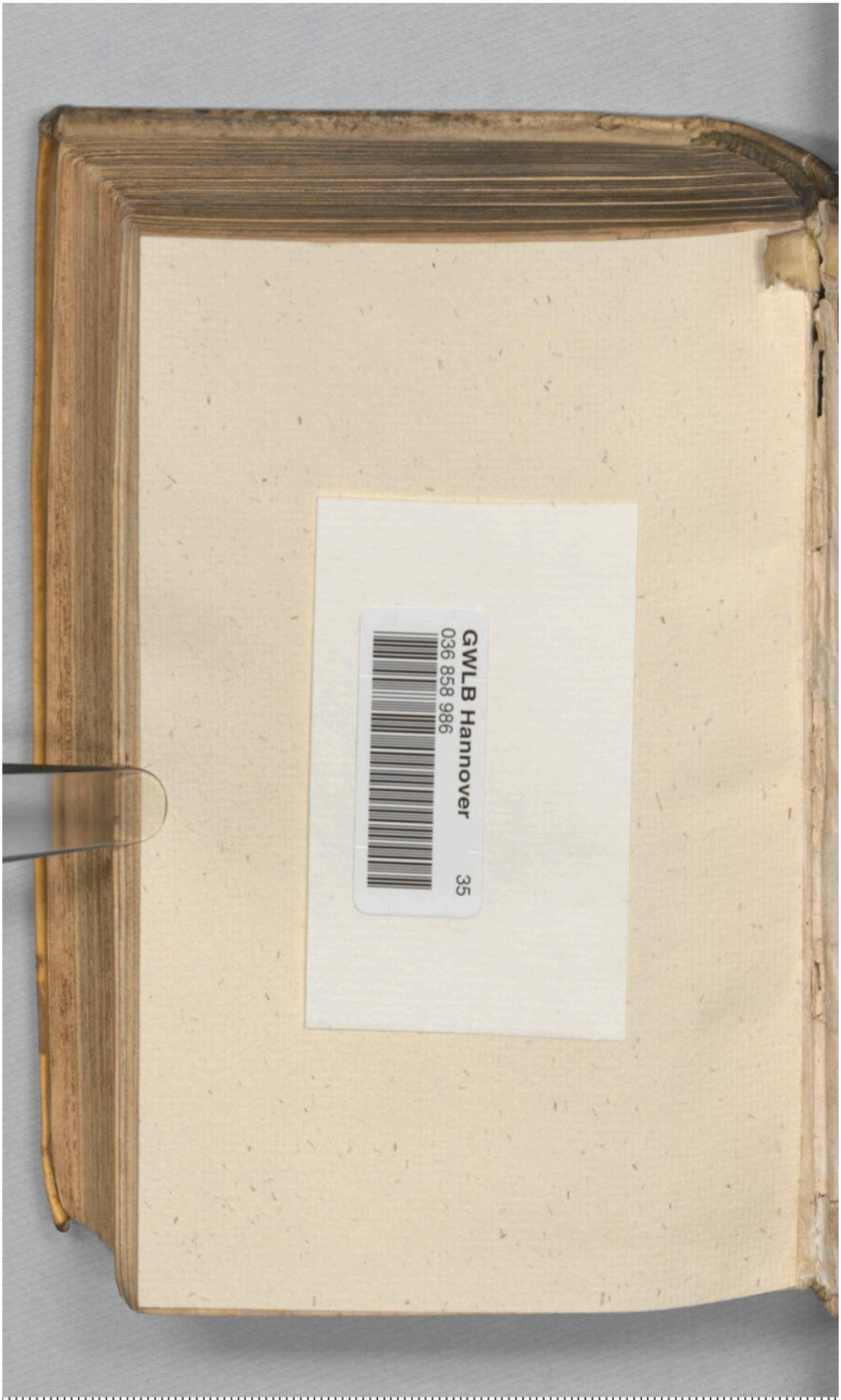
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [200] - -
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [201] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [202] - -

PUBLIC DOMAIN

Menstruum Universale. p. 2. pag. 57. 167.
Acetum spiritat ut caeteri Spiritus acidi ibid. p. 70.
Regulus ♂ stellatus ibid. p. 90.

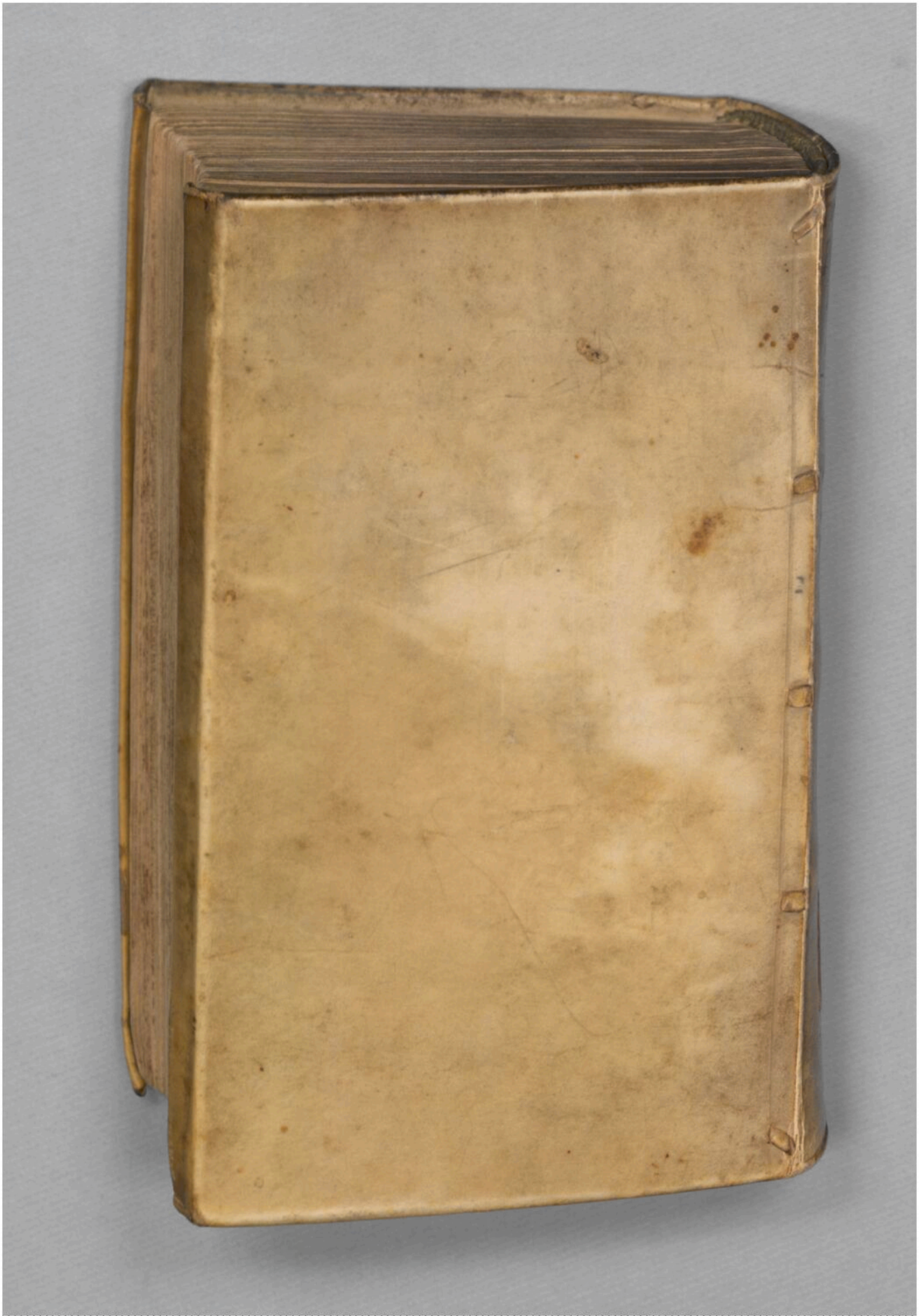
NB. p. 2. 67. 74. 84. 117. 134. 142. 167. p. 3. 59. 61. p. 4. 53. 68.
Fermentatio impedit ℔ Spirit. acidum p. 2. 131.
Tartarus v. fit ℔ additionem acidor. p. 2. 180.
et per fermentationem. ibid.

Porcellan. p. 2. 159.
Succini purificat. et indurat. p. 4. 34. p. 2. 176.
Praecipitatio p. 3. 36.
Zaffaram qd. p. 4. 92.
Gemmae factitiae et aliae gratis datae p. 4. 94.
Vitrum ♂ p. 5. 51. p. 1. 97.
Vomitivum ♂. p. 3. 35. p. 2. p. 126.
Auratum Diaphoret. p. 2. 70. movet vomitum ibid.
Wismuthus qd sit. p. 4. p. 83.
Weinglas p. 4. p. 93.
Mastixfarben p. 1. p. 100.
Spiritus penetrabiles in gläsern Bibliothek. p. 2. p. 161.
Acetum. p. 2. p. 180. p. 3. p. 32. p. 69.
Reductio calcis ☉ . . . . . p. 2. 148.
Olea metallor. absq. distillatione. p. 2. p. 136.
Fundere ℳ Cornuam 4. p. 23.
NB Sp. ☉☽ p. 4. p. 22.
Colors exaltat. p. 2 p. 87.
Corrosivum ex ♂ p. 1. 49.

672.

Niedersächsische Landesbibliothek Hannover
IV 4, 640 m 5

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [203] - -
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [204] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 113, Stück 2, [205] - -